1. Blatt Nr. 128 31. Jahrgang — Gelsenkirchener — Mittwoch, den 10. Mai 1933

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für Groß-Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2.22 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Rpfg. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Wildenbruchstraße 27, in Buer Hochstraße 19. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe. — Postscheck-Konto. Essen 13649. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle und Schriftleitung 216 41. — Geschäftsstelle Buer 308 45. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Der Neubau des Schulwesens.

Reichsinnenminister Dr. Frick skizziert das grundlegende Reformwerk. Volk, Vaterland und deutsche Gemeinschaft als oberstes Ziel.

Aussprache der Unterrichtsminister der Länder.

⊙ **Berlin**, 9. Mai. (Drahtb.)

Im Reichsministerium des Innern fand am Dienstag eine Zusammenkunft der Unterrichtsminister der deutschen Länder unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Dr. Frick statt. Reichsminister Dr. Frick behandelte in längeren programmatischen Ausführungen die Grundfragen der Schulpolitik. Im Anschluß an seine Darlegungen fand unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Buttmann, des Leiters der kulturpolitischen Abteilung des Reichsministeriums des Innern, eine Aussprache mit den Unterrichtsministern über wichtige Sonderfragen statt. Die Aussprache ergab völlige Einmütigkeit in allen wesentlichen Punkten. Besonders erörtert wurde die Frage der Anwendung des Gesetzes gegen die Ueberfüllung der Schulen und Hochschulen, die Abwehr staatsgefährlicher Beeinflussung der Schuljugend sowie die Sicherung der einheitlichen Nationalerziehung.

Der bayerische Kultusminister Schemm gab in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Nationalsozialistischen Lehrerbundes die Erklärung ab, daß für alle Unternehmungen, Absichten und Stellungnahmen des Nationalsozialistischen Lehrerbundes ausschließlich die nationalsozialistische Lehrerzeitung (Bayreuth) maßgebend sei. Oertliche Sonderaktionen, die über den in dieser Zeitschrift gegebenen Rahmen hinausgehen, werden von der Leitung der NSLB. abgelehnt.

Einzelfragen, die sich aus dieser Aussprache ergeben haben, sollen auf der für Ende Mai vorgesehenen 10. Tagung des Ausschusses für das Unterrichtswesen weiter behandelt werden.

Reichsinnenminister Dr. Frick

legte in der Konferenz der Kultusminister der Länder die Grundlagen der künftigen deutschen Schulpolitik ausführlich dar.

Es ist unsere Aufgabe, so führte Dr. Frick aus, für alle Zukunft keinen Rückfall in die Fehler der Vergangenheit zu machen.

Die Erziehung hat die Volksgenossen schon vom frühesten Lebensalter an zu erfüllen mit dem, was der Sinn unseres Volkstumes und unserer ganzen Nation ist,

so daß die einmal gewonnene Erkenntnis in Fleisch und Blut übergeht und auf Generationen hinaus durch nichts mehr zerstört werden kann. Die notwendigen Veränderungen in der Schul- und Erziehungspolitik reichen bis auf den Grund. Die liberalistische Weltanschauung hat den Sinn aller Erziehung und unsere Erziehungseinrichtungen bis auf den Grund verdorben. Die Schulen haben bisher nicht den volksverwurzelten deutschen Menschen geformt, sondern der Bildung der freien Einzelperson gedient. Die individualistische Bildungsvorstellung hat wesentlich zu der Zerstörung des nationalen Lebens in Volk und Staat beigetragen und vor allem in ihrer hemmungslosen Anwendung in der Nachkriegszeit ihre völlige Unfähigkeit erwiesen, die Norm der deutschen Bildung zu sein.

Die nationale Revolution gibt der deutschen Schule und ihrer Erziehungsaufgabe ein neues Gesetz. Die deutsche Schule hat den politischen Menschen zu bilden, der in allem Denken dienend und opfernd in seinem Volke wurzelt und der Geschichte und dem Schicksal seines Staates zu innerst verbunden ist. Diese Umstellung der Schule wird Jahre angestrengtester Arbeit erfordern. Die Größe dieser Aufgabe erfordert, daß die Erziehung im Rahmen des

gemeinsamen Planes einer deutschen Nationalerziehung

erfolgt. Ein Mißverständnis möchte ich von vornherein nicht aufkommen lassen: Wenn ich mit Entschiedenheit mich für die einheitliche organische Gestaltung des deutschen Bildungswesens und gegen unnötige und störende Unterschiede in ihm ausspreche, so denke ich dabei keineswegs an Uniformität des Bildungswesens oder an zentralistische Anordnungen des Reiches. Davor bewahrt schon der Begriff vom lebendigen Volk, das sein Wesen und seine Kraft gerade im Reichtum der deutschen Stämme und Landschaften hat.

Die neue Schule geht grundsätzlich vom

Gemeinschaftsgedanken

aus, der ein uraltes Erbteil unserer germanischen Vorfahren ist und demgemäß unserer angestammten Wesensart am vollkommensten entspricht. Die Schule hat also im Dienst des Volksganzen zu stehen. Hieraus ergeben sich Volk und Vaterland als wichtigste Unterrichtsgebiete, jenes in der reichen Fülle seiner Leistungen, von denen seine Geschichte, Sprache und Dichtung, heimische Kunst und heimischer Gewerbefleiß zeugen, dieses in der Vielgestaltigkeit seines natürlichen Aufbaues im Boden, in Tier- und Pflanzenwelt einerseits und in der Gestaltung dieses Erdraumes durch die schaffende Hand unserer Vorfahren von Urzeiten her. Nur so gewinnt die Jugend feste Verwurzelung im heimischen Boden, die sie im Herzlande Europas im Kampfe mit den von allen Seiten auf sie einstürmenden fremden Einflüssen braucht, um fest zu stehen.

Wir müssen und werden unserer Jugend ein so starkes völkisches Selbstbewußtsein mit ins Leben geben, daß die Gefahr einer Entdeutschung ein für alle Mal gebannt ist.

Wir haben Hand in Hand mit den stammverwandten germanischen Völkern Nordeuropas und ihrer Tochterstaaten jenseits der Meere weltumspannende Aufgaben zu lösen, die der Tatkraft der nordischen Rasse ein weites Feld kulturaufbauender Betätigung geben.

Darüber hinaus wollen wir die Werte nicht verleugnen, die wir im Laufe von Jahrtausenden von anderen arischen Völkern in ständigem Kulturaustausch übernommen haben.

Der fremdsprachliche Unterricht

wird auch weiterhin dem Verständnis dieser Zusammenhänge die Wege ebnen. Auch auf dem Gebiete der Pflege unserer Muttersprache hat die Schule wichtigste Aufgaben zu lösen.. Der deutschen Schrift gebührt der unbedingte Vorrang vor der lateinischen.

Der Aufbau des Geschichtsunterrichtes und die Schaffung neuer Geschichtsbücher bedarf ganz besonderer Aufmerksamkeit.

Wir müssen unsere völkische Entwicklung aus dem Boden und den Rassenverhältnissen unserer eigenen Heimat heraus erleben. Besonders die Vorgeschichtsforschung mit ihrer großen nationalen Bedeutung muß immer mehr zur Geltung kommen.

Ein Hauptstück der Geschichtsbetrachtung

hat vor allem das ungeheure Erlebnis des Weltkrieges und die Entwürdigung unseres Volkes durch das Versailler Diktat, ferner der Zusammenbruch der liberalistisch-marxistischen Weltanschauung und der Durchbruch des nationalsozialistischen Freiheitsgedankens zu bilden. Auch das Schicksal der vom Vaterland losgelösten deutschen Brüder muß in der Schule mehr als bisher beachtet werden. Wichtig ist auch der Ausbau des lebenskundlichen, biologischen Unterrichts und hier insbesondere der

Rassenkunde.

Der Blick für selbständige Beobachtung der Rassenunterschiede muß geschärft werden. Notwendig ist vor allem der Nachweis der schädlichen Folgen der Rassenverschlechterung und die Betonung der zwingenden Notwendigkeit, der Entfremdung deutschen Blutes mit fremdrassigem, vor allem jüdischen Blut zu verhindern. Die Wiederherstellung der geschichtlichen Gerechtigkeit verlangt, daß der Bedeutung der nordischen Rasse in der Entwicklung Europas und der ganzen Welt genügend Raum gewährt wird. Die rassenkundliche Aufklärung ist durch eine erbgesundheitliche zu ergänzen. Auch die Grundbegriffe der Familienforschung müssen im Unterrichtsplan einen Raum finden.

Die körperliche Ertüchtigung ist eine unentbehrliche Voraussetzung unserer völkischen Lebensdauer.

Neben der Ausbildung rein körperlicher Gewandheit und Leistungsfähigkeit ist besonderer Wert auf die Heranbildung von Willens- und Entschlußkraft zu legen. Eine besondere Seite dieser Aufgabe ist die Erziehung zur Wehrhaftigkeit.

Das deutsche Volk muß wieder lernen, im Wehrdienst die höchste vaterländische Pflicht und Ehre zu sehen. Hier muß die Schule die notwendige Vorarbeit leisten.

Der Bedeutung der körperlichen Ertüchtigung durch Förderung der Leibesübungen habe ich durch die Einsetzung eines Reichssportkommissars Rechnung getragen. Seine Aufgabe wird die Zusammenfassung der verschiedenen Sportverbände im Dienste des Volksganzen sein. Die Schulen haben ferner die Aufgabe, die

Ehre der Arbeit und die Achtung vor der Berufsleistung

wieder herzustellen. Die Zahl der Abiturienten und Hochschüler darf das vernünftige Verhältnis zum Bedarf der Berufe an höher vorgebildeten Kräften nicht verlieren. Das mechanische Berechtigungswesen, unter dem das Volk und die Berufe sehr leiden und das auch unsere Wirtschaft unerträglich belastet, muß beseitigt und durch ein organisches, auf der wirklichen Leistung beruhendes Auslesesystem

[illegible] ermöglichen keine geeignete Ordnung des deutschen Schulwesens. Ich halte es jedoch nicht für erforderlich, die unbrauchbaren Verfassungsbestimmungen über die Schule ausdrücklich außer Kraft zu setzen. Wo sich ergeben sollte, daß sie die notwendigen Reformen hindern, wird im Einzelfalle das nötige zu veranlassen sein. Die nationale Regierung will nicht die Politisierung der Schule in einem parteipartikularischen Sinne, aber

der politische Charakter der Schule muß so sein, daß sie durch ihre Erziehung die gliedhafte Einordnung in das Volksganze herbeiführt.

Das bedeutet den Ausschluß aller Strömungen, die die nationalpolitische Erziehungsaufgabe der Schule gefährden könne. Die staatsgefährlichen Vereine sind heute bereits am offenen Auftreten und an seiner offenen Arbeit unter den Schülern gehindert. Mit einem Verbot allein wird aber nicht genug geschehen sein, vielmehr muß auch der versteckten politischen Propaganda staatsgefährlicher Elemente begegnet werden. Ueber die Schaffung entsprechender Strafbestimmungen werden demnächst Erörterungen gepflogen.

Auf der bevorstehenden Tagung des Unterrichtsausschusses werden mit den Vertretern der Landesregierungen auch gewisse Fragen der

Schulzucht

zu besprechen sein, die das Tragen von Abzeichen durch die Schüler und die parteipolitische Betätigung von Lehrern betreffen.

Ein voller Erfolg aller unserer Maßnahmen kann erst dann erwartet werden, wenn die

Lehrerbildung und die Lehrpläne in dieser Richtung erneuert

worden sind. Ich halte es für geboten, daß die vorbereitende Beratung dieser grundsätzlichen Fragen dem Ausschuß für das Unterrichtswesen übertragen wird. Die übermäßige Mannigfaltigkeit unserer Schultypen muß auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden. Wichtig ist vor allem auch, daß keine schulpolitische Maßnahme zu einer unerwünschten Verlängerung der Berufsausbildung führt, da die eugenische Gesamtlage unseres Volkes jede Hinausschiebung des Heiratsalters verbietet.

Dr. Frick betonte zum Schluß: Das zur Zeit heranwachsende Geschlecht wird in einem Geiste groß werden, der ein ständiges Weiterbauen am Reformwerk erleichtern und neue Zielsetzungen mit sich bringen wird. Wir müssen behutsam und förderlich die Entwicklung anbahnen helfen. Der natürliche Schwung ist bereits vorhanden und wird stets vorhanden sein. Er braucht nicht erst von der Schule den Kindern eingeimpft zu werden, aber Verantwortungsbewußtsein gebietet Regelung und Führung. Dies ist die Aufgabe des Erziehers in einem nationalsozialistischen deutschen Vaterland.

Polizei ohne Politik.

Verbot politischer Abzeichen. – Mitgliedschaft in den nationalen Verbänden unzulässig.

Erlaß Görings.

⊙ **Berlin**, 9. Mai. (Drahtb.)

Der preußische Ministerpräsident Göring hat zur Frage der Politik in der Schutzpolizei Stellung genommen. In diesem Erlaß heißt es:

Das Tragen von politischen Abzeichen und Armbinden, auch Hakenkreuzbinden, zur Uniform ist verboten.

Die Teilnahme der Polizei in Uniform an Umzügen nationaler Verbände unterliegt in jedem Fall der Genehmigung des Kommandeurs der Schutzpolizei. Eine eventuelle Beteiligung an Umzügen ist lediglich in geschlossenen Formationen zulässig. Die vorhandenen nationalsozialistischen Fachschaften bleiben bestehen. Irgendeine Einwirkung auf dienstliche Angelegenheiten ist ihnen jedoch verboten. Falls in den Formationen noch Organisationen anderer nationaler Verbände vorhanden sein sollten, sind diese sofort aufzulösen.

Weiter heißt es: Nachdem SA. und SS. durch Gesetz zu öffentlich anerkannten Organisationen mit eigenen Dienststrafbestimmungen erhoben worden sind, ist die Mitgliedschaft in diesen Organisationen für Angehörige der Schutzpolizei, die selbst einen Grundpfeiler der Macht des Staates bildet, unmöglich geworden. Soweit daher Angehörige der Schutzpolizei den genannten Organisationen als Mitglieder angehören, haben sie ihren sofortigen Austritt zu vollziehen. Das gleiche gilt für die Mitgliedschaft beim Stahlhelm.

Schließlich wird noch ein neues Gesetz über disziplinare Strafgewalt in der Schutzpolizei angekündet.

Aenderungen der Gewerbeordnung

sind demnächst zu erwarten.

✕ **Berlin**, 10. Mai. (Drahtb.)

Die zuständigen Reichsratsausschüsse werden sich in Verhandlungen am 16. und 17. Mai mit einer Novelle zur Gewerbeordnung beschäftigen, in der eine Reihe vordringlicher Aenderungen für die Gewerbeordnung bestimmt werden.

In unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß an sich die Schaffung einer völlig neuen Gewerbeordnung durchaus notwendig sei, daß aber die Aufstellung eines solchen Entwurfes wegen der Wichtigkeit und Schwierigkeit der Materie längere Zeit in Anspruch nehme, und daß deshalb im Wege der Aenderung der bestehenden Gewerbeordnung einige wichtige Aenderungen vorweg beschlossen werden sollen. Bei der Novelle handelt es sich um den Entwurf der schon vor längeren Jahren des Reiches beschäftigte. Einige dieser damals vorgesehenen Bestimmungen dürften durch die inzwischen eingetretene politische Entwicklung überholt sein. Dagegen sind andere Aenderungen nunmehr als vordringlich festgestellt worden. Die Novelle will deshalb eine Konzessionspflicht für die Verbreitung von Artikeln des Luftschutzes einführen, sowie vor allem eine Neuregelung des Versteigerungsgewerbes, in dem viele Mißstände zutage treten, und eine Einschränkung im Hausierhandel.

Um die Erfrischungsräume.

✕ **Berlin**, 10. Mai. (Drahtb.)

Unter den Vorlagen, die dem Reichsrat zugegangen sind, befindet sich eine Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Gaststättengesetz. Hierbei handelt es sich um wesentliche Vorschriften zum Schutze des Mittelstandes. Die Ergänzung sieht vor, daß bei der Neuerteilung von Schankkonzessionen in Warenhäusern und ähnlichen Betrieben eine besonders strenge Bedürfnisprüfung durchgeführt werden soll. Weiter hat das Reichswirtschaftsministerium die zuständigen Länderministerien ersucht, hinsichtlich der bestehenden Schankkonzessionen für Warenhäuser und ähnliche Betriebe nachzuprüfen, ob etwa diese Erlaubnis in unzulässiger Weise so ausgedehnt wurde, daß statt des Erfrischungsraumes ein Gaststättenbetrieb in den Warenhäusern entstand. Es soll erstrebt werden, in allen derartigen Fällen

solche Gaststättenbetriebe auf tatsächliche Erfrischungsräume zurückzuführen

oder solchen Unternehmungen die Schankkonzessionen überhaupt zu entziehen.

Verbot der „Täglichen Rundschau" aufgehoben. Das geheime Staatspolizeiamt hat das Verbot der „Täglichen Rundschau" auf Grund der von der Redaktion abgegebenen Erklärungen mit sofortiger Wirkung wieder aufgehoben. Die „Tägliche Rundschau" erscheint infolgedessen von Dienstag früh an wieder.

Abbau der Kommissare.

Die Kommissare z. b. V. müssen ihre Tätigkeit sofort einstellen.

Neubestellung nur noch in Ausnahmefällen.

Runderlaß des Ministerpräsidenten Göring.

⊙ **Berlin**, 9. Mai. (Drahtb.)

Der preußische Ministerpräsident Göring hat an die nachgeordneten Behörden einen Runderlaß über die künftige Regelung der Einsetzung von Kommissaren zur besonderen Verwendung und ihrer Tätigkeit erlassen, der besagt:

„Die Durchführung der nationalen Revolution hat in den vergangenen Monaten häufig die Einsetzung besonderer Kommissare zur Wahrnehmung von Aufgaben des Staates und der Wirtschaft erforderlich gemacht. Der Sieg der nationalen Revolution ist vollendet, ihr Erfolg auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens gesichert. Damit hat

die Bestellung von Kommissaren, die immer nur eine Uebergangsmaßnahme sein konnte, in der Regel ihre weitere Berechtigung verloren.

In Zukunft wird sich die Bestellung von Kommissaren auf gewisse, besonders wichtige Sonderfälle und -aufgaben beschränken, deren Auswahl grundsätzlich den obersten Landesbehörden allein vorbehalten bleiben muß.

Abgesehen von einem Kommissar der obersten SA-Führung wird es sich also bei diesen Kommissaren entweder um Staatskommissare handeln, die vom gesamten Staatsministerium oder von mir, dem Ministerpräsidenten als seinem Vorsitzenden oder um Ministerialkommissare, die von den einzelnen Ressortministern für ihren Zuständigkeitsbereich bestellt werden.

Alle Kommissare, die hiernach in Zukunft nicht mehr zulässig sind, haben ihre Tätigkeit sofort einzustellen.

Wie im übrigen in dem Runderlaß vom 28. April 1933 bereits angeordnet worden ist, dürfen Beschränkungen der persönlichen Freiheit, insbesondere die Verhängung von Polizeihaft, nur durch die zuständigen Kreispolizeibehörden verfügt werden. Ebenso sind Untersuchungen bei Verdacht strafbarer Handlungen lediglich den hierfür zuständigen Strafverfolgungsbehörden vorbehalten. Andere Stellen und Personen haben sich bei Auftreten eines solchen Verdachts auf die beschleunigte Zuleitung des Materials an diese Behörden zu beschränken.

Personen, die hiernach die Bezeichnung eines Kommissars unbefugt führen oder gar unbefugt Handlungen vornehmen, setzen sich der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung aus.

Erhebliche Zinssenkung noch in diesem Monat.

Günstiger Fortgang der Besprechungen.

⊙ **Berlin**, 9. Mai. (Drahtb.)

Wie die nationalsozialistische Parteikorrespondenz erfährt, fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Reichskommissars für die Wirtschaft Dr. h. c. Wagener eine Besprechung im Kreise der Vertreter von Banken und Kreditinstituten statt, die dem Ziel einer Zinssenkung dienten. Man sei bereits zu recht eindeutigen Feststellungen über die zu treffenden Maßnahmen gekommen. Die Wirtschaft könne damit rechnen, daß noch in diesem Monat eine Zinssenkung in erheblichem Ausmaße stattfinde. Die endgültige Entscheidung soll erst nach der Rückkehr des Reichsbankpräsidenten von seiner Amerikareise fallen.

Die Entwicklung der Margarinepreise.

Warnung des Reichskommissars für Preisüberwachung.

✕ **Berlin**, 9. Mai. (Drahtb.)

Der Reichskommissar für Preisüberwachung gibt bekannt:

Die Entwicklung der Kleinhandelspreise für Margarine zeigt vielfach Preissteigerungen auf, die in den Maßnahmen der Reichsregierung zum Schutze der heimischen Fettversorgung nicht begründet sind.

Es wäre mit der Fettversorgungspolitik der Reichsregierung völlig unvereinbar, wenn die jetzige planmäßige Umlagerung des deutschen Fettkonsums dazu benutzt werden sollte, die bisher im Fettgeschäft üblichen Handelsspannen, etwa aus Gründen der zeitweiligen Umsatzschrumpfung, zu erhöhen. Auch hier geht wie überall: Gemeinnutz vor Eigennutz. Der Reichskommissar für Preisüberwachung wird die Preisbildung genauestens überwachen und eine Ausweitung der Handelsspannen mit allen Mitteln entgegentreten.

Brünings Vollmachten.

Ausschiffung der Zentrums-„Eisheiligen".

In Tuchfühlung mit Hitler soll die Partei umgebaut werden.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Vollmachten, die der neue Zentrumsführer Dr. Brüning für die Reorganisation seiner Partei mit auf den Weg bekommen hat, sind doch sehr viel umfassender, als man zunächst geglaubt hatte.

Sämtliche Führer der Landes- und Provinzialorganisationen haben ihm ihre Aemter zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus aber ist er auch ermächtigt, die Zusammensetzung der Fraktionen im Landtag und im Reichstag völlig umzustellen, indem er die derzeitigen Mandatsinhaber zum Rücktritt veranlaßt und innerhalb der gegebenen Bindungen durch die Listen diese Abgeordneten „erneuert". Das würde, wenn Herr Brüning davon weitgehend Gebrauch macht, eine radikale Verjüngung der Partei bedeuten, vor allem aber ein

Verschwinden aller derjenigen Persönlichkeiten, die in den letzten Jahren an exponierter Stelle standen und infolgedessen mit den Mißerfolgen der jüngsten Vergangenheit stark belastet sind.

Im Zentrum selbst hat man über die Ueberalterung der Parteileitung oft genug gespottet und das boshafte Wort von den „Eisheiligen" geprägt, die allen Jüngeren den Weg verbauten. Ob aber Brüning nun tatsächlich die Kraft zu einem so diktatorischen Vorgehen aufbringt, daß er wirklich eine neue Generation herausstellt, bleibt abzuwarten. Er selbst hat offenbar die Absicht, sich auch an den Reichskanzler zu wenden oder jedenfalls mit ihm die Fühlung aufzunehmen. Indessen, die Politik Brünings ist zu oft eine Politik der verpaßten Gelegenheiten und der allzu langen Erwägungen gewesen; es kann ihm auch jetzt geschehen, daß er mit seiner Taktik schon zu spät kommt. Die Vertreter des Jungzentrums haben aber schon jetzt eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß sie entschlossen sind, sich vorbehaltlos hinter die Reichsregierung zu stellen.

Christliche Gewerkschaften rufen zur Mitarbeit auf.

✕ **Berlin,** 9. Mai. (Drahtb.)

Der „Deutsche" veröffentlicht mehrere Aufrufe von christlichen Gewerkschaftsverbänden, in denen die Mitglieder zur Mitarbeit unter Führung des Reichskanzlers aufgefordert werden.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands sagt: Wir danken allen Mitgliedern und Vertrauensleuten für das stolze und aufrechte Zusammenhalten gerade in den letzten Wochen und Monaten. Wir wissen, daß keiner unserer Getreuen jetzt die Fahne verläßt. Wir bleiben zusammen. Als christliche und nationale Gemeinschaft ordnen wir uns in die große deutsche Arbeitsfront ein.

Gregor Straßers Abkehr von der Politik.

Er läßt sich in Berlin nieder.

⊙ **Berlin,** 9. Mai. (Drahtb.)

Gregor Straßer, der sich nach Niederlegung seiner Parteiämter aus der Politik zurückgezogen hatte, aber hat [illegible] nach Berlin übergesiedelt. Er hat in der chemisch-pharmazeutischen Industrie ein Arbeitsgebiet übernommen, zu dem er nach seinem früheren Beruf als Apotheker besondere Eignung besitzt.

Die Wache vor dem Ehrenmal.

⊙ **Berlin,** 9. Mai. (Drahtb.)

Die Berliner Wachttruppe stellte am Dienstag zum ersten Mal die Wache vor dem Ehrenmal Unter den Linden. Tausende von Menschen erwarteten am Brandenburger Tor und Unter den Linden den Anmarsch der Truppen und grüßten sie mit entblößten Häuptern oder mit erhobenem Arm. Vor dem Ehrenmal fand ein Parademarsch statt.

Sechs Personen verbrannt.

Französisches Verkehrsflugzeug abgestürzt.

⊙ **Madrid,** 10. Mai. (Drahtb.)

In der Nähe von Barcelona stürzte das französische Verkehrsflugzeug der Linie Casablanca—Toulouse ab. Sämtliche sechs Insassen erlitten den Flammentod.

Neuzulassung von Kassenärzten.

Verordnung des Reichsarbeitsministers.

✕ **Berlin,** 10. Mai. (Drahtb.)

Der Reichsarbeitsminister hat die Zulassung aller Kriegsteilnehmer unter den Aerzten zur Kassenpraxis verfügt, wenn sie ein Jahr ärztlich tätig waren. Außerdem werden diejenigen Aerzte zugelassen, die bei der Neuordnung des kassenärztlichn Rechtes 1931 bereits drei Jahre approbiert waren.

Wie die Pressestelle des Reichsarbeitsministeriums betont, war es dem Reichsarbeitsminister ein selbstverständliches Bedürfnis, den Kriegsteilnehmern unter den Aerzten die weitestgehenden Erleichterungen zu verschaffen. Das Ausscheiden der nichtarischen und kommunistischen Aerzte gab hierzu, wie weiter betont wird, die Möglichkeit.

Norwegischer Journalist verhaftet.

⊙ **Berlin,** 9. Mai. (Drahtb.)

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Am 6. Mai wurde in Warnemünde der sozialdemokratische Berichterstatter Olaf Larsen verhaftet, der als Korrespondent norwegischer Zeitungen in Deutschland tätig ist. Larsen hatte in der norwegischen Zeitung „Nordlys" unter der Ueberschrift „Furchtbarer Terror aus der Nähe gesehen" einen Bericht veröffentlicht, der offensichtlich entstellte, böswillige Nachrichten über die Zustände in Deutschland enthielt. Außerdem kündete Larsen eine Artikelreihe hetzender Tendenz an. Hierdurch beabsichtigte Larsen, der Mitglied der sozialdemokratischen Partei ist und nach seiner Schreibweise offensichtlich kommunistische Neigungen hat, der Greuelhetze im Ausland erneut Nahrung zu geben.

In Wien will man keine deutschen Minister.

Unfreundlichkeiten der „Reichspost". – Angst und Ziellosigkeit der Regierung Dollfuß.

Schwindende Macht.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Am Sonntag will eine Reihe deutscher Minister nach Wien fliegen um im Rahmen des Juristentages wegen der gemeinsamen deutsch-österreichischen Besprechungen über die Rechtsfragen Rücksprache zu halten. Das der österreichischen Regierung nahestehende Blatt „Die Reichspost" zeichnet darauf in sehr gehässiger Art. Sie nennt den Besuch nicht nur „unerwünscht und unwillkommen", sondern spricht von ihm sogar als von einem „unfreundlichen Akt gegenüber der österreichischen Regierung", ja sie deutet an, daß unter Umständen ein Aufenthaltsverbot zu erwartei sei. Was den Reichsjustizkommissar Dr. Frank anbetrifft, so würden sich die zuständigen Stellen mit der Frage zu beschäftigen haben, ob ihm als Privatperson der Aufenthalt auf österreichischem Boden überhaupt gestattet werden könne, da er in einer Rundfunkrede die österreichische Regierung schwer beleidigt habe und sein Besuch eine unerträgliche Probe auf die Geduld und Gutmütigkeit des Osterreichers bedeute.

Die Regierung Dollfuß gerät allmählich durch ihre innerpolitischen Schwierigkeiten in einen solchen Gegensatz zu den Nationalsozialisten, daß sie zwischen der Partei und den deutschen Ministern nicht mehr zu unterscheiden vermag. Der Berliner „Angriff" macht nicht mit Unrecht darauf aufmerksam, daß die Minister sich ja nicht auf einer Propagandafahrt befinden, sondern in ihrer Eigenschaft als Führer und Sachwalter der deutschen Rechtsprechung nach Oesterreich kommen, daß also auch jedes Vorgehen gegen sie nicht ein Angriff auf die nationalsozialistische Partei sondern ein Angriff auf die deutsche Regierung und die Länderregierung sei.

*

Zu ernsten Zusammenstößen zwischen nationalsozialistisch und anders gesinnten Studenten kam es im Anatomischen Institut der Wiener Universität. Eine Anzahl von Studenten erlitt Verletzungen. Später kam es auch in der Aula sowie in der juristischen Fakultät der Universität zu Schlägereien. Die Aula und das Anatomische Institut wurden darauf bis auf weiteres geschlossen.

Dollfuß als schlechter Bankier.

Er gesteht Goldklausel für Dollarschuld zu.

⊙ **Wien,** 9. Mai. (Drahtb.)

Durch fristgerechte Zustimmung der qualifizierten Gläubigermehrheit ist das von der österreichischen Regierung mit den Auslandsgläubigern der Kreditanstalt am 27. April in London gezeichnete Zusatzabkommen nunmehr in Kraft getreten. Die „Wiener Neuesten Nachrichten" machen nun die überraschende Mitteilung, daß in diesem Abkommen für die Dollarschuld eine Goldklausel von der österreichischen Regierung zugestanden wurde. Der Dollarbetrag beziffert sich auf 34,7 Millionen Dollar. Dieses Zugeständnis erscheint besonders auffällig, da zurzeit des Abschlusses schon die Abwertungspläne der Vereinigten Staaten imgange waren, durch die ohne Goldklausel eine wesentliche Herabminderung der Schuldenverpflichtungen eingetreten wäre.

Die Entscheidung über die Klagenfurter VDA.-Pfingsttagung nach Wien verlegt.

⊙ **Klagenfurt,** 9. Mai. (Drahtb.)

Durch die Besprechungen, die der geschäftsführende Vorsitzende des VDA., Dr. Steinacher, in Klagenfurt hatte, ist erreicht worden, daß die Entscheidung darüber, ob der VDA. seine Pfingsttagung in Klagenfurt abhalten kann, nunmehr von der Bundesregierung gefällt werden muß. Welche Entscheidung Dollfuß treffen wird, ist noch ungewiß.

Die Bonzenherrlichkeit.

17 000 Mark „Abfindung" für Auffhäuser.

⊙ **Berlin,** 10. Mai. (Drahtb.)

[illegible] des Aufsichtsrates des Aufhäuser-Konzerns vom 18. März 1933 wurde beschlossen, auf Grund des mit Auffhäuser abgeschlossenen Anstellungsvertrages „das ihm zustehende Gehalt für 18 Monate zur Auszahlung zu bringen". Am 17. Januar 1933 hatte der gleiche Vorstand beschlossen, das Monatsgehalt Auffhäusers auf 940 Mark festzusetzen. Demzufolge hat Auffhäuser 16 920 Mark als „Abfindung" erhalten.

Der „Völkische Beobachter" bemerkt hierzu: Zu dieser unerhörten Brandschatzung der beitragzahlenden Mitglieder bestand nicht die geringste rechtliche Handhabe. Auffhäuser sei von seinem Posten freiwillig zurückgetreten. Damit sei jeder Anspruch auf eine Abfindung ausgeschaltet.

*

Die NSBO.-Pressestelle teilt mit: Für die gesamte Oeffentlichkeit und besonders für die Gewerkschaftsmitglieder außerordentlich aufschlußreich ist eine Gehaltsliste des Gesamtverbandes der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe, der wir folgende Gehälter entnehmen: Vorsitzende 705 bzw. 655, Jugendsekretär 505, Stenotypistinnen 277,50, Bürohilfsarbeiterin und Lohnbuchhalterin 370, Bürogehilfin 259, Bürohilfsarbeiter 415, Kassenbote 370, Hausverwalter 625, Hilfsarbeiter und Monteur der Hausverwaltung 400, Heizer 310, Heizer und Portier 370, Fahrstuhlführer und Hausschlosser 415, Packer in der Buchhandlung 370, Packer in der Expedition von 415 bis 310, Adressenschreiberinnen von 259 bis 217 Mark.

Wir weisen es weit von uns, durch Veröffentlichung dieser Monatsgehälter irgendwie an Neidinstinkte appellieren zu wollen. Es kommt uns lediglich darauf an, aufzuzeigen, daß zwischen den Einkommensverhältnissen derjenigen, die die Beiträge aufbringen und denen, die sie verzehren, ein riesengroßer Unterschied besteht. Kein Gewerkschaftsmitglied wird sich finden, das diese Gehälter in Anbetracht der heutigen Notverhältnisse [illegible]. Erst die deutsche Revolution wird hier Wandel schaffen: Verminderung des Personals, den Lebensbedingungen angemessene Gehälter und Hauptziel: Senkung der Beiträge, Erhöhung der Leistungen.

Sonderkammer für Korruptions- und Sabotagefälle.

Der große Andrang.

✕ **Berlin,** 9. Mai. (Drahtb.)

Die Justizpressestelle teilt mit: Auf Grund einer Verfügung des preußischen Justizministers ist beim Landgericht I Berlin eine Sonderkammer zur Bearbeitung von Korruptions- und Sabotagefällen gebildet worden. Den Vorsitz der Kammer führt Landgerichtspräsident Rosemann. Die Bildung der Sonderkammer hat sich als notwendig herausgestellt, da der Kampf gegen die Erscheinung der Korruption in den letzten Monaten eine außerordentliche Belastung der Gerichte herbeigeführt hat. Aus diesem Grunde hat der preußische Justizminister bereits vor einiger Zeit die Stellung von Sonderdezernenten bei den Staatsanwaltschaften zur Bearbeitung der Korruptionsfälle angeordnet.

Gandhi aus dem Gefängnis entlassen. Gandhi, der am Montagmittag zu der angekündeten Zeit seinen Hungerstreik begonnen hatte, ist am Abend aus dem Gefängnis entlassen worden.

Unterbilanz und doch sieben Prozent Dividende.

Aus dem Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

⊙ **Berlin,** 10. Mai. (Drahtb.)

Die Betriebsrechnung der Reichsbahn für das Geschäftsjahr 1932 weist Einnahmen von insgesamt 2934 (i. V. 3849) Mill. RM. aus. Der Einnahmenrückgang gegenüber dem bisher besten Jahr 1929 erreichte 50 v. H. Im Personenverkehr betrug die Einnahmenminderung gegen 1929 37 v. H. Der Einnahmenrückgang ist nicht ausschließlich der Verkehrsschrumpfung zuzuschreiben; ein beachtlicher Anteil von über 600 Mill. RM. entfällt auf Tarifermäßigungen. Die Betriebsausgaben stellen sich auf insgesamt 3001 (3622) Mill. RM. Hiervon entfallen 1850 (2236) Mill. RM. auf die Betriebsführung, 421 (496) Mill. RM. auf die Unterhaltung von Bahnanlagen, 324 (411) Mill. RM. von Fahrzeugen, 325 (352) Mill. RM. auf die Erneuerung von Bahnanlagen und 81 (128) Mill. RM. von Fahrzeugen. Der Einnahmenausfall konnte nur zum Teil durch Senkung der Betriebsausgaben ausgeglichen werden. Die Betriebsrechnung schließt mit einem Fehlbetrag von 67 Mill. RM. (i. V. Ueberschuß 226 Mill. RM.). Der Fehlbetrag erhöht sich um 70 Mill. RM. Beitrag an das Reich, ferner 25,9 (i. V. 16,5) Mill. RM. Dienst der Schuldverschreibungen und Anleihen, 11,7 (17) Mill. RM. Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs, sowie 58,7 (—) Mill. RM. Zuweisung zur gesetzlichen Ausgleichsrücklage. Um diese Summen zu decken und ferner 75,7 (wie i. V.) Mill. RM. Dividende auf die 7 v. H. Vorzugsaktien zu zahlen, mußten herangezogen werden: 269,5 Mill. RM. außerordentliche Einnahmen aus der Niederschlagung des BIZ.-Darlehens, 36,9 Mill. RM. Einnahmen aus Steuergutscheinen und 2,3 Mill. RM. aus der Dividendenrücklage. (Im Vorjahr wurde die Vorzugsdividende aus der Dividendenrücklage gezahlt, während im übrigen die gesetzliche Ausgleichsrücklage mit 242 Mill. RM. beansprucht werden mußte.)

Der Bericht betont, daß die großen Hoffnungen auf weitere Tariferleichterungen und Beschaffungen, die an die Befreiung der Reparationszahlungen geknüpft waren, angesichts der Tatsache, daß diese Entlastung nur etwa ein Viertel der Mindereinnahme gegenüber 1929 ausmacht, sich nur verwirklichen lassen, wenn gleichzeitig auch die Ausgaben entsprechend gesenkt würden. Dies erscheine nur möglich, wenn der Reichsbahn die jetzt noch auf ihr ruhenden politischen Lasten etwa 480 Mill. RM. abgenommen würden.

Dr. Schacht über die amerikanische Inflation.

⊙ **Neuyork,** 10. Mai. (Drahtb.)

Reichsbankpräsident Dr. Schacht verhandelte am Dienstagnachmittag auf ausdrücklichen Wunsch Roosevelts mit Staatssekretär Hull. Amerikanische Finanzsachverständige benutzten eine günstige Gelegenheit, um Dr. Schacht zu fragen, wie er auf Grund seiner deutschen Erfahrungen über die amerikanische Inflation dächte. Dr. Schacht erwiderte darauf, daß er die Senkung der Golddeckung für den Dollar auf unter 40 v. H. bei Anwendung vorsichtiger Sicherheitsmaßnahmen für ungefährlich halte.

Macdonald warnt vor Illusionen.

Starkes Vertrauensvotum.

⊙ **London,** 10. Mai. (Drahtb.)

Im Unterhaus fand am Dienstag eine Aussprache über internationale Fragen statt. Ministerpräsident Macdonald erklärte einleitend, er könne keine erschöpfende Erklärung abgeben, da hierdurch die Erfolgsaussichten für die internationalen Verhandlungen nicht verbessert würden. Macdonald wiederholte dann, daß seine Besprechungen mit Roosevelt lediglich ein Meinungsaustausch gewesen seien. „Ich hoffe, niemand in diesem Hause gibt sich irgendeiner Illusion über die schwierigen Tage hin, die uns bevorstehen."

*

Nach dem Abschluß der Aussprache wurde Macdonald mit 241:39 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Bombenanschlag auf Polizeikraftwagen.

Feuergefecht in den Straßen Madrids.

⊙ **Madrid,** 9. Mai. (Drahtb.)

Nach Mitteilung des Innenministerium wurde in einer der Hauptverkehrsstraßen von Madrid ein Kraftwagen der Kriminalpolizei von einer Gruppe Syndikalisten angegriffen. Die Durchführung des Anschlages geschah unter Beihilfe einer Frau, die in einem Markttorbe verborgen mehrere Bomben mit sich führte und diese in das Polizeiauto warf, wo sie explodierten und den Wagen zertrümmerten. Von den sechs Insassen wurde ein Kriminalbeamter getötet und fünf schwer verletzt. Die Polizei nahm ein Feuergefecht mit den Syndikalisten auf, in dessen Verlauf ein Mann getötet und zahlreiche Personen verwundet wurden. Im Anschluß hieran erfolgte die Verhaftung von 40 Personen.

Unterhaltungs-Ecke

Der elektrische t. o. des Verbrechers.

Den japanischen Verbrechern schlottern die Glieder vor Angst, seit sie von der neuen furchtbaren Waffe gehört haben, mit der die Polizei von Tokio ausgerüstet ist. Wie die dortigen Blätter berichten, haben die Detektive in Zivilkleidung, die sich besonders der Entdeckung von Taschendieben und der Verhaftung lang gesuchter Verbrecher widmen, einen Metallring, den sie an der Hand tragen. Durch die Berührung mit diesem Ring wird ein heftiger elektrischer Schlag ausgelöst, der sofortige Betäubung hervorruft. Der Ring, der von dem Finger des Beamten isoliert ist, steht mit einer elektrischen Batterie in Verbindung, deren Drähte durch den Aermel des Rockes gehen. Die leiseste Berührung mit diesem Ringe ruft einen Schlag hervor, der den Getroffenen lähmt. Auf diese Weise kann also jeder Verbrecher im Nu außer Gefecht gesetzt werden. Eine andere Neueinrichtung, die bei der Polizei von Tokio eingerichtet worden ist, besteht in einem „Alarm-Geschwader" von 500 Mann, die bei Unruhen oder Räubereien von Banden eingesetzt werden. Die Mitglieder dieses Geschwaders wohnen in einer besonderen Kaserne, die ähnlich wie eine Feuerwehr eingerichtet ist. Beim Alarm sausen sie auf Gleittreppen zu den bereit stehenden Kraftwagen herunter; sie sind mit Revolvern und langen Stöcken bewaffnet, durch Stahlhelme und kugelsichere Brustpanzer geschützt.

*

Schneiderswitwe und Arzt.

Eine höchst lustige Unterhaltung fand dieser Tage vor einem Pariser Gericht zwischen einem Richter statt, einem Rechtsanwalt, einem Arzt und einer Witwe. Der Arzt hatte die Witwe verklagt, weil sie sich weigerte, ihm seine Rechnung in Höhe von 75 Mark zu bezahlen. Die Beklagte gab als Grund an, daß sie sich nach den Geschäftsprinzipien ihres seligen Gatten richte, der ebenso in seinem Geschäft gehandelt habe. Ihr Mann sei Schneider gewesen und habe stets, wenn ein Kunde berechtigte Ausstellungen an den gelieferten Anzug machte, auf die Bezahlung seiner Arbeit verzichtet. Jede Arbeit sei ihres Lohnes wert, aber wo keine befriedigende Leistung vorhanden sei, brauche man auch nicht zahlen. Ihr Mann sei trotz der Behandlung durch den Arzt gestorben und dafür werde sie ihm nicht noch Geld geben. Der Richter erinnerte sie daran, daß schon ein großer Arzt des 17. Jahrhunderts einem Patienten gesagt habe: „Ich kann nur einen Verband anlegen; Gott ist es, der heilt." Als der Anwalt der Witwe einige Zweifel an den Künsten der Aerzte äußerte, fragte ihn der Arzt, ob er wohl auf jede Bezahlung verzichte, wenn er einen Prozeß verloren habe. Daraufhin berichtete ein betretenes Schweigen. Dann beendete der Richter die Auseinandersetzung, indem er gegen die Witwe entschied und hervorhob, Aerzte hätten einen so berechtigten Anspruch auf ihr Honorar, daß das Gesetz ihnen sogar gestatte, sich an dem Nachlaß eines gestorbenen Patienten schadlos zu halten.

*

Ein Schrapnell explodiert...

Die „Einrichtung" des Schrapnells, zu gut deutsch der Granatkartätsche, dürfte hinreichend bekannt sein. Dem englischen Artillerieoffizier Henry Shrapnell (1761—1842) verdankt die Nachwelt die Entstehung des mit Sprengladung und Zeitzünder versehenen, mit Kugeln gefüllten Hohlgeschosses, aus dessen Leerhülsen so mancher Krieger einen niedlichen Aschenbecher zur Erinnerung an die große Zeit anfertigte.

Die Familie Shrapnell scheint es sich zum Lebensziel gemacht zu haben, von Zeit zu Zeit mit einer neuen Erfindung hervorzutreten. Nun tritt der Physiker Shrapnell-Smith in die sogenannten Fußstapfen des in der Tat unvergeßlichen Ahnherrn Henry und stellt die Behauptung auf, daß die Lichtbilder gleichzeitig mit der auf ihnen abgebildeten Person „sterben"! (Ohne Schrapnell-Mitwirkung!)

Professor Shrapnell meint, der Gehirnkasten des Menschen sei weiter nichts als ein Radioapparat, der gewisse Wellen ausstrahlt. Diese Ausstrahlungen bleiben auf den Photographien so lange haften, als der Mensch lebt. Im Augenblick des Todes hört die Funktion des Gehirn-Radios selbsttätig auf. Mittels einer eigens für diesen Zweck gebauten Elektromaschine will Shrapnell-Smith einwandfrei feststellen können, ob das Original des Lichtbildes noch am Leben ist. Der Erfinder führte seine Maschine vor Vertretern der englischen Presse auf, und die Herren mußten zugeben, daß der sonderbare Apparat wider Erwarten gut arbeitete. Shrapnell bekam acht Photos vorgesetzt, analysierte diese eingehend und fällte in sechs Fällen ein richtiges Urteil; es handelte sich um vier lebende und zwei bereits gestorbene Personen. Bei zwei erst vor einigen wenigen Tagen Gestorbenen versagte die Maschine; Shrapnell glaubte die Herrschaften noch am Leben und gab der Meinung Ausdruck, daß bei willensstarken Persönlichkeiten eine zeitlich bedingte „Nachstrahlung" der geheimnisvollen Gehirnwellen möglich sei.

Die Wissenschaft steht zunächst vor einem Rätsel. Die englische Presse veröffentlicht natürlich ellenlange Berichte über die mehr als sensationelle Erfindung. Hoffentlich wird sie (bei manchen Schrapnells soll das vorkommen!) vorzeitig „krepieren"!...

*

Wenn Singvögel ausziehen.

Abgefallenes Laub ist ihnen unentbehrlich.

Dem aufmerksamen Naturfreund ist es vielleicht schon aufgefallen, daß Singvögel, die Gärten, kleine Gehölze und Wälder bewohnen und ihre Nester ins Gebüsch bauen, an diesen Orten nicht brüteten, sobald das von den Bäumen und Sträuchern fallende dürre Laub entfernt worden war. Man hat diese Erscheinung auf verschiedene Weise zu erklären versucht und häufig darauf hingewiesen, daß mit der Entfernung des Laubes auch die Würmer, Raupen und anderes Kleingetier, das sich in und unter der Laubschicht aufhält, verschwinden, so daß es nun diesen Vögeln, die ihr Futter vom Boden aufnehmen, an Nahrung fehlen müsse. Der Ornithologe von Berlepsch hat einen viel einleuchtenderen Grund angegeben: Das dürre Laub bildet einen natürlichen Schutz gegen die Feinde dieser Vögel, indem es ihnen jede Annäherung eines lebenden Wesens verrät. Sieht sich ein Vogel aus Wohnungsnot gezwungen, dennoch an einem solchen Ort zu nisten, so baut er viel höher als gewöhnlich, um vor seinen Feinden wenigstens sicher zu sein.

*

Kannibalen im Schlangenkäfig.

Aufgefressen — und doch lebendig.

Eine Pythonschlange im Londoner Zoologischen Garten wurde kürzlich von einer Artgenossin aufgefressen; trotzdem ist sie aus diesem bösen Abenteuer ohne Schaden hervorgegangen. Zwei Pythons, die länger als zwei Meter waren, gerieten eines Tages in einen mörderischen Kampf. Schuld war der rasende Hunger, der die Schlangen nach dem Erwachen aus dem Winterschlaf im Frühling zu befallen pflegt. Der Oberwärter des Schlangenhauses weiß aus seiner Erfahrung zu berichten, daß die Schlangen in dieser Jahreszeit von einer wahren Freßgier besessen sind und in wenigen Tagen alles aufholen wollen, was sie in der Untätigkeit des Winters versäumt haben. Die beiden Schlangen verfolgten eine Ratte, und beiden gelang es, das Opfer zu fassen. Da die Zähne der Schlangen zurückgebogen sind, wirken sie als Widerhaken, die sie so tief in die Beute eingraben, daß ein Zurückziehen nicht mehr möglich ist. Die stärkere Python hatte die Ratte heruntergeschluckt, und da die andere Python nicht losließ, wurde auch diese langsam heruntergeschlungen, bis nur noch 25 Zentimeter des Schwanzes aus dem Rachen hervorstanden. Die herbeigeeilten Wärter brauchten eine Viertelstunde, um die verschluckte Python wieder herauszubringen, denn die andere versuchte ihre Artgenossin immer wieder mit ihren Zähnen zu packen. Drei Minuten später fraß die befreite Python wieder eine andere Ratte, woraus hervorgeht, daß ihr das Abenteuer nichts geschadet hat.

*

Todbringende Diebesbeute.

Aus dem Mussolini-Hospital, einem Krankenhaus in Bologna, wurden dieser Tage ungefähr 240 Milligramm Radium entwendet. Der Dieb hatte sich wahrscheinlich durch den unschätzbaren Wert, den diese winzige Menge Radium darstellt, zu seiner Tat verlocken lassen. Er wird sich jedoch seiner Beute nicht lange erfreuen können, obwohl es ihm gelang, ungesehen aus dem Krankenhaus zu entkommen. Das kostbare Metall war in einem besonders präparierten Kästchen untergebracht, dessen Wände aus drei verschiedenen Schichten, aus Blei, Sand und Stahl bestanden. Es ist nicht anzunehmen, daß der Dieb über einen geeigneten Behälter zur Aufbewahrung des Radiums verfügt. Sollte er es in seiner Anzugtasche auch nur kurze Zeit transportieren, so würden schwere Verbrennungen als Folge der Radiumstrahlung eintreten, die sogar den Tod nach sich ziehen können. Vor einigen Jahren hatte schon einmal ein Arbeiter versucht, in einer Klinik in Frankreich eine Schachtel mit wenigen Milligramm Radium zu stehlen. Er steckte die Schachtel in die Tasche, und schon am nächsten Tage wurde er mit lebensgefährlichen Verbrennungen in dasselbe Krankenhaus eingeliefert. Man nimmt also an, daß sich auch der Dieb von Bologna schon nach ganz kurzer Zeit wieder mit seiner Beute einfinden wird. Zweifellos wird er durch nicht geringe Verletzungen seine Tat büßen müssen.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus Groß-Gelsenkirchen.

10. Mai 1933

Alt-Gelsenkirchen

Muttertag!

Wieder geht ein Aufruf durchs Land, den Muttertag zu feiern, und wieder freuen sich Tausende von Kinderherzen darauf, der Mutter mit ein paar Blumen eine Freude bereiten zu können. Wieder klingt es durch das ganze Land: „Mutter, liebe Mutter — heute ist dein Tag!"

Und wieder wie jedes Jahr werden manche sagen: „Wir brauchen keinen Muttertag! Mutterliebe versteht sich von selbst! Ich will nicht daran erinnert sein, meiner Mutter dankbar sein zu müssen!" Und wieder andere werden sagen: „Muttertag ist ein Geschäftstag — wir wollen den Vatertag!"

Es sind arme Menschen, die das Wort „Mutter" nicht begriffen haben. Hätte einer nichts, das ihn mit Ergriffenheit, mit heiliger Scheu und Dankbarkeit erfüllt, so doch den Sinn dafür, was an Liebe und Geborgenheit in dem Worte „Mutter" liegt. Und hört er nicht, was in des Kindes Ruf nach der Mutter liegt — hört er nicht das Lied, das unserer alles spendenden Erde gilt, so ist er ein armer Mensch, dem nicht geholfen werden kann!

Und die vom schwersten Leid Getroffenen — die mit Bitterkeit an die Mutter denken? Wie stellen sie sich zum Muttertag? Reißt er neue Wunden auf? Kann diesen Unglücklichen geholfen werden?

Mütter! Die ihr es nicht verstanden habt, das Samenkorn der Liebe in die Herzen eurer Kinder zu legen — auch euch gilt der Muttertag! Das ist der tiefe Ernst des Muttertages, daß er auch die Mutter fragen läßt: „Bin ich Mutter gewesen?" Wohl dieser Mutter, die Liebe gesät hat, die tausendfältig Blüten treibt. Wohl dieser Mutter, über deren Grab dankbare Augen träumen! Kraft und Trost dieser Mutter, die versäumte, den Quell der Liebe fließen zu lassen! —

Das heißt Muttertag, daß wir alles erhöhen, daß wir alle aufblicken lassen zur Größe wirklicher Mutterliebe! Das ist deutscher Muttertag, daß wir uns in dem Gefühl finden: Mutter ist der Inbegriff alles dessen, was uns groß und stark macht, was uns wurzeln läßt im Boden treuer Pflichterfüllung. Mutter sein — heißt Pflicht bekennen! Muttertag heißt — Pflicht erkennen.

*

Warnung vor einem Schwindler!

In den letzten Tagen war in Gelsenkirchen ein Schwindler am Werk, der dadurch Geschäftsleute zu betrügen versuchte, daß er sich als Diplomingenieur der Reichsbahn ausgab und vortäuschte, zum Kauf von Schreibmaschinen beauftragt zu sein. Durch sein sicheres und gewandtes Auftreten gelang es ihm in einem Geschäft, die ihm vorgeführte Schreibmaschine ohne irgendeine Anzahlung zu erhalten. Als Legitimation zeigte der Mann in allen bekanntgewordenen Fällen einen gefälschten Anmeldeschein vor. Der Mann ist etwa 1,70 Meter groß, hat blondes Haar und trägt auf seinem dunklen Anzuge das Eiserne Kreuz 1. Klasse. — Angaben über den Täter und über weitere Schwindeleien sind bei der Kriminalpolizei, Polizeiamt, Zimmer 60, zu machen.

*

Nach 24 Stunden unverletzt geborgen

Die Hauer Wilhelm Ditsch und Wilhelm Seeger, die am Montag, wie wir berichteten, durch Zubruchgehen eines Aufhauens auf der Zeche Wilhelmine-Viktoria abgeschnitten wurden, sind am Dienstag um 10,50 Uhr befreit worden. Kurz vorher war es bereits gelungen, ihnen eine Lampe, warme Getränke und Butterbrote über die Gesteinsmassen hinweg zuzureichen. Beide Leute waren völlig unverletzt, konnten noch im Stapel heraufsteigen und zu Fuß zum Schacht gehen. Um 11,25 Uhr waren die beiden Leute wieder über Tage.

Die Bergungsarbeiten, die am Montag sofort eingesetzt hatten und ohne Unterbrechung fortgesetzt wurden, verliefen schneller als erwartet werden konnte. Bei den Arbeiten zur Rettung der Verschütteten waren die Bergräte Kirchner und Treutler von der Bergbehörde, ferner Generaldirektor v. Velsen, Werksdirektor Dr. Hagemann, Betriebsdirektor Bergassessor Syroth und die Betriebsvertretungen bis kurz vor Abschluß der Rettungsarbeiten zur Stelle und konnten die beiden Knappen nach der Rettung beglückwünschen. **Hervorgehoben werden muß der Fleiß und der Eifer, mit denen die Rettungsarbeiten betrieben wurden.** Ohne Pause wurden die Arbeiten durchgeführt, alles wurde zurückgesetzt, nur um die in Gefahr befindlichen Kameraden zu bergen.

*

Wir beglückwünschen die beiden gefährdeten Knappen zu ihrer schnellen Befreiung und schließen in unsern Glückwunsch auch all die Kameraden ein, die sich so hingebungsvoll an dem schweren Rettungswerk beteiligten. Wir registrieren die aufopfernde Arbeit als einen weiteren Beweis für die berühmt gewordene Knappentreue.

Ein Vergleich / Russische Kerker, deutsche Gefängnisse.

Ebner-Eschenbach: „Die Euch Haß predigen, erlösen Euch nicht!"

Kampf der Hetze!

Die großen Waffenfunde im Polizeipräsidialbezirk haben mit erschütternder Deutlichkeit die umfangreichen Bürgerkriegsvorbereitungen der KPD. bewiesen. Die fortgesetzte Anfertigung von Waffen und Mordwerkzeugen aller Art durch die KPD., die militärische Ausbildung ihrer Anhänger, die systematischen Uebungen in der Anwendung von Handgranaten usw. müssen auch den letzten Volksgenossen mit aller Deutlichkeit sagen, daß es sich bei der volksfremden KPD. nicht um eine Partei der politischen Kinder, sondern um einen staatsfeindlichen Organismus handelt, der, falls er nicht mit allen Mitteln bekämpft und ausgerottet wird, unsere Wirtschaft und unser geordnetes Staatsleben zerstören muß.

Durch die Reichsregierung, unter Führung von Adolf Hitler, ist der Kampf gegen den Kommunismus energisch aufgenommen und hierdurch den Aufrührern, die planmäßig an der Aufrichtung der kommunistischen Blutherrschaft in Deutschland arbeiteten, ein empfindlicher Schlag versetzt worden. Unterstützt von Geldmitteln dunkler Herkunft lebt aber der Kommunismus noch unterirdisch weiter und seine Volksverführer hetzen in der unglaublichsten Weise gegen das neue Deutschland. Dabei wird in Flugblättern die Polizei in schamloser Weise angegriffen und die Herausgabe der politischen Gefangenen verlangt.

Trotzdem in der Vergangenheit durch die Kommunistenführer das Deutsche Reich durch fortgesetzten Hoch- und Landesverrat schwer geschädigt worden ist, trotzdem immer wieder durch revolutionäre Putsche und durch systematische Ueberfälle auf Angehörige der nationalen Bewegung das Ansehen Deutschlands und seine Wirtschaft geschädigt wurde, ist

bis jetzt noch keinem kommunistischen Führer in Deutschland auch nur ein Haar gekrümmt

worden. Da den Kommunisten Rußland als Vorbild dient, sei gegenüber der kommunistischen Propaganda auf das Vorgehen der Sowjets gegenüber den politischen Gefangenen verwiesen. Sehr oft meldet die amtliche russische Telegraphenagentur der Sowjetunion in lakonischen Worten die massenweise Hinrichtung von Gefangenen in Rußland wegen gegenrevolutionärer Umtriebe. Wo ist dagegen in Deutschland eine einzige Hinrichtung eines Kommunisten wegen solcher Umtriebe erfolgt? Noch nicht ein einziger Fall dieser Art hat sich in Deutschland ereignet. In sämtlichen Gefängniszellen der GPU. (Staatliche politische Polizei in Rußland) ist die Warnung angeheftet:

„Wenn der Gefangene sich dem Fenster nähert, schießt der Posten ohne vorherige Warnung."

Also in Rußland darf der Gefangene sich noch nicht einmal ans Fenster begeben, um das Tageslicht zu schauen, ohne einen Kugelgruß zu gewärtigen. Bei der preußischen Polizei herrschen nicht solche himmelschreienden Zustände wie in Rußland. In Deutschland gibt es

nicht wie dort „Hundehütten" für die Gefangenen,

in denen diese von Läusen und Wanzen langsam aufgefressen werden; gibt es nicht wie bei der GPU. Folterkammern mit allen erdenklichen Marterwerkzeugen, in denen „Geständnisse" erpreßt werden, gibt es auch keinen besonderen Apparat, durch den als erste gütliche Beeinflussung des Gefangenen sämtliche Finger zerquetscht werden. Oder haben die Kommunisten in Deutschland hier schon einmal einem Schauspiel beigewohnt, gelegentlich dessen ein Mann kurz nach seiner Festnahme durch die Polizei

an zwei Pferde gebunden und buchstäblich zerrissen wurde?

Aber in Rußland war ein angesehener Bürger von Recklinghausen Zeuge einer solch scheußlichen Tat. Den Kommunisten empfehlen wir die Lektüre des von dem ehemaligen Sowjetfunktionär Brunowski herausgegebenen Buches „In Sowjetkerkern", das ein erschütterndes Dokument der grauenvollen Blutherrschaft der russischen Sowjets ist.

Der gerubsame Bürger aber möge bedenken, was ihm alles bevorgestanden hätte, wenn nicht die Regierung Hitler mit aller Energie den Kampf gegen die kommunistische Blutherrschaft aufgenommen hätte. — Jeder Volksgenosse ist nach Kräften verpflichtet, nach Möglichkeit in seinen Kreisen gegen die kommunistische Pest zu wirken und die Polizei in ihrem Kampf gegen den Kommunismus tatkräftig zu unterstützen. Jeder Volksgenosse ist verpflichtet, gegen das kommunistische Gift und die Hetzereien der Moskowiter Front zu machen und den verführten kommunistischen Massen die Augen über die wahren Ziele der bezahlten deutschen Sowjetfunktionäre zu öffnen. Schluß mit der kommunistischen Verhetzung des Volkes!

Freibad Sutum / Baubeginn des Unternehmens bevorstehend.

Aus der Arbeit des neugebildeten Bauausschusses.

Ausschreibung bevorzugt.

Der von der Stadtverordnetenversammlung neu eingesetzte Bauausschuß, dem nunmehr, nachdem die frühere Gliederung in zwei getrennte, selbständige Ausschüsse (Hochbau-Ausschuß und Tiefbau- und Park-Ausschuß) fortgefallen ist, die Vorberatung des gesamtes Aufgabengebietes des Bauamtes obliegt, hat sich inzwischen in zwei Sitzungen mit einer Reihe von Fragen befaßt.

In der ersten Sitzung, die unter dem Vorsitz des Staatskommissars Böhmer stattfand, gab der Dezernent Beigeordneter Baurat Fuchslocher den Mitgliedern einleitend einen

Ueberblick über die Aufgaben und die Organisation des Bauamtes.

Dem Ausschuß wurde sodann ein Bericht über die in der Ausführung begriffenen Bauarbeiten gegeben. Auf Antrag sagte die Verwaltung zu, den Mitgliedern eine schriftliche Aufstellung der Arbeiten unter Anführung der ihnen zugrundliegenden Beschlüsse zuzuleiten. **Die Beschlußfassung über die Vergebung einer Reihe von Lieferungen und Arbeiten wurde in dieser ersten Sitzung vertagt,** damit inzwischen die Ausschußmitglieder Gelegenheit nehmen konnten, die Ausschreibungsunterlagen und die Angebote einzusehen.

In der zweiten Sitzung, die unter dem Vorsitz von Beigeordneten Baurat Fuchslocher stattfand, fand eine grundsätzliche Aussprache über die Arbeitsvergebung statt. In dieser Aussprache wurden der Verwaltung anerkennenswerte Anregungen gegeben, die in Zukunft für die Ausschreibungsunterlagen von besonderem Wert sein werden. Im übrigen wurden die zur Beschlußfassung stehenden Arbeiten und Lieferungen vergeben, bis auf einige Arbeiten, die in beschränkter Submission ausgeschrieben waren. Auch diese Arbeiten und Lieferungen sollen nach einem Beschluß des Ausschusses in Zukunft in öffentlicher Submission vergeben werden.

Um das Kanal-Freibad.

Von allgemeinem Interesse ist zweifellos das in der Sitzung behandelte Projekt für die Anlage eines Freibades am Rhein-Herne-Kanal. Die Verwaltung begründet die Anlage dieses Freibades damit, daß das wilde Baden im Rhein-Herne-Kanal in den letzten Jahren trotz aller polizeilichen Verbote Ausmaße angenommen hat, die zu großen Schäden an den Uferböschungen und dem angrenzenden Gelände sowie zu erheblichen Störungen der Schiffahrt führten. Besonders aber die immer häufiger auftretenden Unglücksfälle gaben der Stadtverwaltung Anlaß, an geeigneter Stelle des Kanals ein Freibad in einfachster Form zu schaffen, das auch dem Erwerbslosen und seiner Familie ein gefahrloses Baden ermöglicht.

Die mit der zuständigen Kanalaufsichtsbehörde eingeleiteten Verhandlungen ergaben, daß auch dort, im Hinblick auf die außerordentlichen Uferschäden, das allergrößte Interesse für den Bau einer solchen Anlage bestand. Eingehende Ueberlegungen führten dann zu dem Entschluß,

am Südufer des Kanals, östlich der Sutumerstraße,

und zwar auf dem dort bereits seit längerem als solchen bestimmten Gelände, das wegen seiner Lage zunächst die verhältnismäßig günstige Lage, sowohl wegen der Entfernung der staub- und raucherzeugenden Industriewerke als auch hinsichtlich der Wegstrecken von den einzelnen Wohnvierteln des Stadtgebietes.

Das Gelände bot zudem Möglichkeiten für eine zweckmäßige Ausgestaltung der Anlage, wie sie an andern Stellen des Kanals wohl kaum vorhanden gewesen wären. Schließlich und nicht zuletzt war auch der Umstand maßgebend, daß das Gelände jederzeit und ohne besondere Kosten-Aufwendungen für Grunderwerb in Anspruch genommen werden kann. Es war im übrigen von vornherein klar, daß der Bau überhaupt nur dann zur Durchführung gebracht werden kann, wenn er die Stadt finanziell nicht wesentlich belastet. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch der Entwurf aufgestellt worden.

Die Anlage soll als Strandbad in der Weise ausgebaut werden, daß das Kanalufer auf etwa 170 Meter Länge einen 35 Meter tiefen Einschnitt erhält, so daß die Wasserfläche des Bades, den Bedingungen der Kanalaufsichtsbehörde entsprechend, ganz außerhalb der Kanalzone liegt. Durch eine Maschendrahtabsperrung wird zudem eine vollständige Trennung vom Kanal herbeigeführt. Unmittelbar an die Wasserfläche schließt sich ein Sandstrand von rund 4000 Quadratmeter Größe an. Dieser Strand wird auf der Landseite von einem über 2 Meter hohen Damm begrenzt, der beiderseits in den durch den Einschnitt unterbrochenen Treidelweg des Kanals übergeht und später nötigenfalls die Treidelmöglichkeit wiederherstellen soll. Der Strand wird durch diesen Damm von der Landseite vollständig abgeschlossen. Lediglich in der Mitte ist ein Durchgang zu den dahinter vorgesehenen Liegewiesen vorgesehen.

Diese Liegewiesen bestehen aus zwei großen, durch einen Damm voneinander getrennten Rasenplätzen von insgesamt rund 11 000 Quadratmeter Größe. Die ganze Platzanlage erhält ihren Abschluß im Osten durch einen etwa 4 Meter hohen Eisenbahndamm, im Westen durch die gleichfalls hochliegende Sutumerstraße und im Süden durch den hier vorgesehenen Langbau. Der ringsum angeordnete Busch- und Baumgürtel vervollständigt diesen Abschluß, sodaß die Liegewiesen vor Wind und Staub gut geschützt und auch gegen Einsicht von allen Seiten abgedeckt sind. Eine Trennung der Geschlechter ist nur für die Liegewiesen gedacht. Auf dem Sandstrand und im Wasser findet eine solche Trennung nicht statt. Damit wird allen Wünschen in dieser Beziehung Rechnung getragen.

Der als südlicher Abschluß der Anlage erwähnte Langbau

soll in der Mitte den Eingang zum Bad mit dem Kassen- und Sanitätsraum sowie den erforderlichen Aborten erhalten. Beiderseits schließen sich die nach den Liegewiesen hin offenen Langhallen mit den Umkleidezellen und je einem Raum für Kleiderablage an. Das ganze Bauwerk wird im übrigen gleichfalls in einfacher Ausführung, unter Vermeidung aller kostspieligen Einrichtungen hergestellt.

Die Bauarbeiten sollen jetzt in Angriff genommen und mit Hilfe der Fürsorge durchgeführt werden. Da es sich hier in der Hauptsache um Erdarbeiten handelt, und der im Verhältnis zur Gesamtarbeit außerordentlich geringe Materialbedarf zum größten Teil aus den Beständen des Fürsorgeamtes gedeckt werden kann, wird es möglich sein, den ganzen Bau aus Fürsorgemitteln, also ohne finanzielle Sonderbelastung der Stadt, durchzuführen. Dadurch wird wieder einer größeren Zahl Erwerbsloser Arbeit und Brot gegeben und zudem eine Anlage geschaffen, die in ganz besonderem Maße der Volksgesundheit und dem Allgemeinwohl dient. Die Ausführung der Arbeit wird in einer heute von uns veröffentlichten Bekanntmachung des Oberbürgermeisters ausgeschrieben.

Heute:

Der Erzähler

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Telegramm aus Allenstein!

Gelsenkirchener Allgemeine Gelsenkirchen.

Kindertransport gut angekommen.

Tobolla.

Verhaftungen bei der Stadtverwaltung.

Auf Grund der Untersuchungen, die von dem Untersuchungsausschuß der nationalsozialistischen Stadtverordnetenfraktion zurzeit bei der Stadtverwaltung durchgeführt werden, hat sich Staatskommissar Böhmer gezwungen gesehen, gestern nachmittag den Diplomingenieur Klüsener und den Stadtingenieur Hülsmann von der Kriminalpolizei wegen Durchstechereien verhaften zu lassen. Weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit stehen bevor.

*

Vom Zuge mitgeschleift.

Gestern kurz nach 14 Uhr wurde auf dem Bahnübergang an der Luisenstraße ein Bäckermeister, der mit seinem Lieferwagen den Uebergang passierte, von der Lokomotive eines von Bismarck kommenden Personenzuges angefahren und mehrere Meter mitgeschleift. Der Lieferwagen wurde vollständig zertrümmert, der Fahrer trug Becken- und Rückenquetschungen davon und mußte zum evangelischen Krankenhaus transportiert werden. Lebensgefahr besteht jedoch nicht. Die Schranke war, wie festgestellt wurde, beim Herannahen des Zuges nicht geschlossen. Die polizeiliche Untersuchung, die näheren Umstände betreffend, ist noch im Gange.

Fundsachen suchen ihre Herren.

Im Monat April dieses Jahres sind auf den städtischen Fundbüros an Fundsachen gemeldet worden: Im Ortsteil Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 232: 2 Fahrräder, 2 Trauringe, 1 Siegelring, 2 Uhren, mehrere Schlüssel, 1 Schraubenschlüssel, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Aktentasche mit Inhalt,

Erste Kunstausstellung Halfmannshof

// Der Halfmannshof ist einerseits eine Wohnsiedlung mit fast unverdorben ländlichem Charakter, er ist aber auch eine Arbeitsstätte, deren Besonderheit darin beruht, daß die verschiedensten Kunstgattungen nebeneinander leben. Die beiden Architekten haben dort im Haupthaus ihre Zeichentische aufgebaut. Der Bildhauer Nietsch hat sich in interessanter Weise in einem alten Stallgebäude, das ursprünglich aber eins der üblichen Bauernhäuser gewesen sein muß und wohl hundert Jahre alt ist, seine Wohnung und seine Werkstätte eingerichtet. Dabei hat er sich an die natürliche Gliederung der Bauernhäuser gehalten, er hat die Deele bestehen lassen und nur einmal durch eine Querwand geteilt, so daß er nun nach der Hofseite eine Art Halle hat, hinter der sich nach Norden die Werkstatt befindet. In dem anderen Gebäude hat der Maler Arens den früheren Stall in eine langgestreckte Wohn- und Arbeitshalle umgebaut, während die Kunstgewerblerinnen in ihrem Fachwerkhäuschen neben einer Schneiderwerkstatt noch einen Webraum haben, den ein großer Webstuhl fast ganz ausfüllt.

Nicht aus allen, wohl aber zweien dieser Werkstätten zeigt die neue Ausstellung Beweise des Schaffens und der Leistung. Man zeigt zunächst Gemälde von Josef Arens und kunstgewerbliche Arbeiten der Damen Obertüschen, Pieper und Lindner. Diese Dinge sind in dem für Ausstellungszwecke hergerichteten Ausstellungsraum zusammengetragen, der wie die anderen Räume in einem ehemaligen Stall eingerichtet worden ist. Wer diesen Schuppen frühe: gekannt hat, wird ihn kaum wiedererkennen! So hat sich alles verändert! Nun ist es eine hohe Halle mit dem vorteilhaftesten Oberlicht. Der weißgetünchte Raum bekommt nur durch zwei niedrige Fensterreihen sein Licht, die in dem Dach eingebaut sind. Die zur Stütze des Daches nötigen und nicht zu entfernenden Balkenpfeiler sind zu schlanken Strebewänden ausgebaut, so daß niemand ahnt, daß man hier wieder einmal aus der Not eine Tugend gemacht hat. Auch der Durchgang vom Vorraum zum Ausstellungsraum, der durch seine niedrige Oeffnung auffällt, konnte nicht anders werden, weil die alte Balkenkonstruktion des Fachwerks keine andere Lösung zuließ.

So haben wir nun die Ausstellung in zwei Räumen: einem noch fast zimmerähnlichen Vorraum und dem hohen, ein wenig an eine Kapelle erinnernden Hauptraum. In diesen beiden Räumen ist die erste Kunstausstellung Halfmannshof untergebracht. Es sind drei Gruppen, die hier zu sehen sind: weibliches Kunstgewerbe, Gemälde und alte Plastiken. Zu gegebener Zeit wird dann die zweite Gruppe auf dem Hof ausstellen: Architektur, der Bildhauerei und die Keramik.

In dieser ersten Ausstellung zeigt Josef Arens eine stattliche Sammlung neuer Werke. Von ihnen nehmen, wie immer bei ihm, die Schwarz-Weiß-Blätter einen großen Raum ein. In diesen Zeichnungen setzt sich seine alte persönliche Art der Darstellung gradlinig fort; eine kraftvolle Gliederung der Licht- und Schattenmassen beherrscht jedes einzelne Blatt. Eigenartig ist auch diesmal die Belebung durch gelegentlich weitgehende Einzelzeichnung. Während das meiste in großen Flächen oder Schwarzwolken wiedergegeben ist, werden bald hier bald da einige Einzelzüge mit feinen Strichen eingezeichnet, die für die Illusion von besonderer Bedeutung sind.

Die Motive sind uns von Arens schon lange bekannt, er zeigt die Dinge nur immer wieder in einer etwas anderen Beleuchtung, in einer anderen Zusammenstellung. So verbinden sich Routine und Abwechselung in bester Weise: Hafenbilder, Ecken aus einer Industriestadt, ein paar Bildnisse und Landschaftliches füllen die Wände. Unter den Bildnissen fällt das des Ministerpräsidenten Göring auf wegen der glücklich erfaßten Individualität dieses Kraftmenschen: der Kopf ist Ausdruck von Energie, Mut und Klugheit. Arens hat unter dem Eindruck der nationalen Erhebung sich diesem Führer der nationalen Bewegung schnell und instinktiv zugewandt, und man möchte meinen, daß aus dieser Stimmung heraus die Charakteristik Görings so sicher dargestellt werden konnte. Unter den übrigen Motiven fällt eines besonders auf, weil es den Maler mehrere Male beschäftigt hat: der Gegensatz zwischen einem blendend weißen Schiffsrumpf und der rußigen, in Lichtreflexen quirlenden Hafenumgebung. Wir finden es einmal gezeichnet und einmal farbig behandelt. Gerade das Oelbild, das jüngsten Datums ist, fällt dem Besucher ins Auge wegen der Stärke des Eindrucks. Man möchte wünschen, daß der Maler auf diesem Wege weiterarbeitet. Dann sind auch die etwas älteren, im Farbenspiel flockig wirkenden, manchmal etwas unruhigen Bilder interessant, so sind sie doch mancherlei Gefahren ausgesetzt. Die meisten Oelbilder wirken gut, bedürfen aber wohl einer großen ruhigen Wandfläche um zu wirken. Ein Bild fällt besonders auf, eine Komposition, die man betiteln könnte: „Erinnerung an Mazedonien." Hier ist alles in einen Rahmen eingefügt, was jenes Land kennzeichnet: die kahlen, schroffen Berge, die altserbischen Kirchen, die „türkischen" Wohnhäuser mit den flachen Dächern, der See, die Menschen in der Arnautentracht, die Popen, die Offiziere — und was sich sonst noch als Erinnerung einer Reise durch dieses abgelegene Land dem Gedächtnis einprägt.

Lohn sich schon dieser Bilder wegen der Besuch des Halfmannshofes, so wird man darauf hinweisen müssen, daß Frauen etwas Besonderes finden — nämlich eine gute Auswahl von Werken der Mode- und Webwerkstätten Halfmannshof. Die drei Damen, die hier zusammenarbeiten, ergänzen sich in der besten Weise. Ist die eine Weberin, so ist die zweite eine geschickte Zeichnerin und die dritte versteht es, Kleider aller Art nach eigenen Entwürfen anzufertigen. Besonders der anspruchsvolle Geschmack, der das Bedürfnis hat, gut und modern, aber doch nicht wie aus dem Schnittmusteralbum angezogen zu sein, wird hier Gutes finden.

Die Ausstellung ist täglich von Mittag bis zur Dämmerung geöffnet.

Chlorodont
— die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt:
beseitigt häßlichen Zahnbelag und üblen Mundgeruch
ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

1 Schäferhündin, 1 Dackel, 1 Jagdhund, 1 Fox, 1 Rehpinscher; im Ortsteil Buer, Rathaus, Zimmer 106: 1 Fahrrad, 1 Schirm, 1 Hut, 1 Koffer, 2 Paar Pantoffeln, 2 Damenhandtaschen, 1 Peitsche, 1 Halskette, 1 Geldbetrag, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Dobermann, 1 Schäferhund, 1 Bastard; im Ortsteil Horst, Verwaltungsstelle, Zimmer 17: 1 Bastard.

*

Führerbesprechung zwischen Polizei und SA.

Am Montag fand unter dem Vorsitz des Polizeipräsidenten eine gemeinsame Besprechung zwischen den höheren Schutzpolizeioffizieren und den höheren Führern der SA. und SS. über polizeiliche Angelegenheiten statt. Es wurde hierbei eine übereinstimmende Auffassung über Art und Formen des Zusammenwirkens festgestellt. Die Führerbesprechungen sollen von Zeit zu Zeit fortgesetzt werden.

In einen Wassergraben geworfen. Einige junge Leute, die stark angetrunken waren, gerieten in der Nähe der Waltrautstraße in einen Wortwechsel, der bald in eine Schlägerei ausartete. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung wurde einer der Beteiligten von seinen Gegnern in den Wassergraben, der sich an der Hadfsteinschen Fabrik entlang zieht, hineingestoßen. Die Täter ergriffen hierauf die Flucht und ließen ihr Opfer hilflos im Stich. Unter den größten Kraftanstrengungen gelang es dem Manne, sich aus dem Bachbett wieder herauszuarbeiten. Da Polizei so schnell nicht zur Stelle war, wurden die erforderlichen Schritte von einigen SA.-Leuten vorgenommen, die die Personalien der beiden Täter feststellten. (b)

Auf einen Milchwagen gefahren. Durch die Unvorsichtigkeit und Wagbalsigkeit eines jugendlichen Kraftfahrers kam es Dienstagmorgen auf der Alleestraße zu einem Verkehrsunfall. Der 19 Jahre alte Motorradfahrer Heinrich Sch., der auf einer Maschine sich im Fahren übte, raste mit erhöhter Geschwindigkeit hinter einem in Richtung Rotthausen fahrenden Milchwagen her. Plötzlich verlor der junge Mann die Gewalt über sein Kraftrad und fuhr im nächsten Moment mit großer Wucht auf den Milchwagen auf. Der Anprall war so heftig, daß der Motorradler sich vollkommen überschlug. Der Kraftfahrer trug erhebliche Kopf- und Beinverletzungen sowie einen Unterarmbruch davon. (b)

Geistesgegenwärtiger Kraftwagenführer. Am Montagnachmittag geriet ein Radfahrer auf der Bochumerstraße beim Ueberholen eines Pferdefuhrwerks in ein Straßenbahngleis und kam zu Fall. Unmittelbar hinter ihm fuhr ein Personenkraftwagen, dessen Führer geistesgegenwärtig im letzten Moment die Steuerung nach links herum riß und über den Bürgersteig fuhr. Der Wagen streifte einen Straßenbahnmast. Durch die Geistesgegenwart des Kraftwagenführers wurde ein Unglück vermieden. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt.

*

Schüler- und Lehrerbüchereien.

In der Frage der Erziehung unserer Jugend zum deutschen Menschen und nationalen Staat haben Schüler- und Lehrerbüchereien eine besondere Bedeutung. Die geistige Haltung weiter Kreise des deutschen Volkes in der Nachkriegszeit hat dahin geführt, daß die Büchereien von Schriften durchsetzt worden sind, die die Erneuerung des deutschen Volkes beeinträchtigen oder sogar verhindern. Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat daher angeordnet, daß in sämtlichen Schulen seiner Verwaltung die Bestände der Schüler- und Lehrerbüchereien einer eingehenden Nachprüfung unterzogen werden. Alle Bücher, die die Erziehung unserer Jugend zum deutschen Menschen- und arteigenen Staat irgendwie beeinträchtigen können, sind zu entfernen.

Der Bezirksausschuß Münster wird am nächsten Donnerstag und Freitag zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten. Es handelt sich hauptsächlich um Fragen des Verkaufs oder Ausschanks von Milch und alkoholfreien oder alkoholischen Getränken, Versagen des Wandergewerbescheines, Fürsorgesachen, Klagen wegen Veranlagung zu Steuern und Gebühren und in zwei Fällen um die Versagung des Gewerbebetriebes als Rechtsberater, und zwar gegen Karl Loeb und Franz Troks in Gelsenkirchen. (wp)

*

Wichtig für Hausfrauen

und solche, die es werden wollen.

Nicht wenig anstrengend ist für jede Hausfrau der Waschtag, selbst dann, wenn ein „dienstbarer Geist" das Waschgeschäft besorgt. Jede Hausfrau freut sich, wenn all die mehr oder minder schönen Sachen fein säuberlich auf der Wäscheleine hängen und sich zuweilen lustig im Winde hin und her bewegen. Nicht selten kommt es dann vor, daß man nach der Mühe des Tages die Wäsche auch über Nacht draußen hängen läßt und am anderen Morgen erschreckt bemerkt, daß all die schönen Wäschestücke verschwunden sind.

Täglich werden der Polizei in letzter Zeit solche Wäschediebstähle gemeldet. Täglich müssen Hausfrauen ihre „Vergeßlichkeit" — bei Männern würde man in ähnlichen Fällen von Nachlässigkeit sprechen — mit dem Verlust von wertvollen Sachen bezahlen, die meist nicht mehr herbeigeschafft werden können. Letzteres ist oft dann der Fall, wenn die Hausfrau nicht weiß, was und wieviel Stücke ihr gestohlen sind und welche Farbe diese haben. Um einmal mit Lessing zu reden: „Die Polizei will alles, alles wissen", und für ihre Aufklärungsarbeit ist es sehr förderlich, wenn man eine möglichst genaue Beschreibung der gestohlenen Sachen geben kann. — Am besten aber ist es, wenn die Wäsche vor Eintritt der Dunkelheit von der Wäscheleine entfernt und in Sicherheit gebracht wird.

Beratung von Verkehrsfragen.

Noch kein neues Einwohnerbuch. — Keine Rundreisekarten von Gelsenkirchen aus.

Am Montagnachmittag trat der neugewählte Verkehrs- und Werbeausschuß unter dem Vorsitz des Magistratsrats Dr. Große-Boymann im Hans-Sachs-Haus zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Vorsitzende wies einleitend darauf hin, daß der Verkehrs- und Werbeausschuß derjenige Ausschuß sei, in dem bisher in erster Linie die immer noch bestehenden Gegensätze zwischen den einzelnen Stadtteilen zum Austrag gebracht wurden. Umbenennung der Bahnhöfe, Stadtwappen, Zuschuß an die Verkehrsvereine waren häufig Gegenstand lebhafter Debatten. Leider habe sich trotz längerer Zusammenarbeit eine Annäherung der entgegengesetzten Auffassungen noch nicht erreichen lassen. Es liege aber zweifellos im Interesse der städtischen Verkehrspolitik wie der Kommunalpolitik überhaupt, in allen wesentlichen Fragen eine einheitliche geschlossene Auffassung zum Ausdruck zu bringen. Seine Bitte gehe daher bei Eröffnung der ersten Sitzung des neuen Ausschusses dahin, die jetzt und in Zukunft zur Debatte gestellten Fragen unter dem Gesichtspunkt des möglichsten Nutzens für die Gesamtstadt zu behandeln. Wenn die Mitglieder des Ausschusses ihm das Vertrauen in eine gerechte und unparteiische Geschäftsführung entgegenbrächten und sich weiterhin vergegenwärtigten, daß auf den ersten Blick befremdliche Anträge einzelner Ausschußmitglieder aus der engen Verbundenheit dieser Herren mit ihren Stadtteilen zu erklären seien, werde es möglich sein, fruchtbringende Arbeit im Interesse der Gesamtstadt zu leisten.

Dr. Große-Boymann gab sodann eine umfassende Uebersicht über das gesamte Arbeitsgebiet des Verkehrsamtes. Von einer grundsätzlichen Aussprache wurde zunächst abgesehen, vielmehr sollen in späteren Sitzungen die einzelnen Arbeitsgebiete besonders durchgesprochen werden.

Der Ausschuß wandte sich dann den Etatsberatungen zu und erklärte sich mit dem von der Verwaltung aufgestellten Entwurf für den Haushaltsplan des Verkehrsamtes einverstanden.

Die Herausgabe eines neuen Einwohnerbuches wurde nach kurzer Aussprache vorläufig zurückgestellt,

vor allem mit Rücksicht darauf, daß die Frage der Ausgemeindung voraussichtlich demnächst eine entscheidende Wendung erhalten wird.

Mit den bisherigen Maßnahmen zur Sanierung des Westdeutschen Traber-Zucht- und Rennvereins erklärte sich der Verkehrsausschuß einverstanden. Er gab fernerhin seine Zustimmung dazu, daß dem Verein auch für 1933 dieselben Pacht- und Zinserleichterungen gewährt werden sollen wie im Vorjahr. Der zinslos gestundete Pacht- und Zinsrückstand aus dem Jahre 1931 soll weiterhin zum Soll gestellt bleiben. Nach einem halben Jahr wird die Angelegenheit dem Verkehrsausschuß zur weiteren Beschlußfassung wieder vorgelegt.

Die neue Verpachtung der Ausstellungs-Gaststätte soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung erfolgen.

Die Reichsbahn beabsichtigt, wie schon mehrfach auch in der Presse mitgeteilt worden ist, zur Belebung des Fremdenverkehrs die Herausgabe von sogenannten festen Rundreisekarten. Für diese Rundreisekarten wird der gewöhnliche Fahrpreis um 25 Prozent ermäßigt. Die Karten haben für Entfernungen bis zu 299 Klm. 15 Tage Gültigkeit, für größere Entfernungen 30 Tage. Die Fahrt kann innerhalb der Gültigkeitsdauer beliebig oft und beliebig lange unterbrochen werden. Die Fahrt ist an den vorgeschriebenen Weg gebunden, jedoch kann sie auf einem beliebigen Bahnhof des Reiseweges in der einen oder andern Richtung angetreten werden. Die für den Westen in Betracht kommenden Rundreisekarten beginnen in Dortmund bzw. Oberhausen. Ein großer Teil Erholungsbedürftiger und Wanderer aus dem an der Köln-Mindener Bahn gelegenen Gebiet, insbesondere aus Gelsenkirchen, würde es begrüßen, wenn diese Karte auch von Gelsenkirchen-Hbf. aus ohne Zureisekarte benutzt werden könnte. Das städtische Verkehrsamt hat daher bei der Reichsbahndirektion in Essen den Antrag gestellt, die

Gültigkeit der in Betracht kommenden Rundreisekarten auch auf Gelsenkirchen-Hauptbahnhof auszudehnen

oder zu diesen Rundreisekarten verbilligte Zusatzkarten aufzulegen. Die Reichsbahndirektion hat daraufhin mitgeteilt, daß eine Ermäßigung für die Zufahrtsstrecken zu den eigentlichen Rundreisegebieten nicht vorgesehen sei. Es sei deshalb auch leider nicht möglich, Gelsenkirchen-Hauptbahnhof in die Rundreisekarte einbeziehen oder dort für die Zureise nach dem Bahnhof, an dem die eigentliche Rundreise angetreten werde, verbilligte Zusatzkarten aufzulegen. Der Verkehrsausschuß nahm von dieser Mitteilung der Reichsbahndirektion Kenntnis. Das städtische Verkehrsamt wurde jedoch von dem Ausschuß beauftragt, erneut bei der Reichsbahndirektion vorstellig zu werden, um wenigstens zu erreichen, daß die Zureise zu den für die Rundreisekarten in Betracht kommenden Bahnhöfen auf Sonntagsfahrkarten erfolgen kann, die dann natürlich die gleiche Gültigkeitsdauer haben müßten, wie die Rundreisekarten selbst.

Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten war die Sitzung des Verkehrs- und Werbeausschusses gegen 19 Uhr beendet.

Deutsch die Saar immerdar!

Marlscheider Thalacker über das aktuelle Saarproblem.

Im Saale Kaldewey in Buer versammelten sich Sonntagnachmittag in großer Zahl die Mitglieder des Kriegervereins „Hugo" und viele Freunde des Saargebiets. Mit großer Aufmerksamkeit und Anteilnahme folgten sie den Ausführungen ihres Kameraden, Marlscheider Thalacker, der auf Grund eigener Kenntnisse die Saarfrage ausführlich behandelte:

Noch heute, wie vor Jahrhunderten, bedeute die Wacht an der Saar Treue zum deutschen Volkstum. 800 000 Menschen bewahrten stolz ihr Deutschtum, trotz aller nie zur Ruhe kommenden Eroberungslust der Franzosen, deren heißester Wunsch es immer gewesen sei, das ganze linke Rheinufer in ihren Besitz zu nehmen. Als am 30. Juni 1930 Rhein und Mosel die Befreiung von zwölfjähriger Fremdherrschaft feierten, sei die Begeisterung dadurch getrübt worden, daß das Saarland weiter unter französischer Herrschaft leiden müsse. Frankreich begründe seine Ansprüche auf das Saargebiet mit geschichtlichem Recht. Aber dagegen müsse gesagt werden, daß die Saarländer nicht gallorömischer, sondern seit mehr als 1000 Jahren rein deutscher Abstammung seien. Seit 870 habe das Saarland zum Deutschen Reich gehört. Deutschstämmig seien die pfälzischen Herrscher, die Wittelsbacher, deutsch die freien Herren und deutsch die Klöster des Saargebietes gewesen. 999 habe Kaiser Otto III. die Königsburg Saarbrücken dem Bistum Metz geschenkt, und erst 500 Jahre später seien die Bistümer Metz, Toul und Verdun in französische Hände gefallen, und zwar unter der Herrschaft des ländergierigen Königs Ludwig XIV. 1648 habe der Westfälische Frieden die Abtretung anerkannt. Die Abhängigkeit der Metzer Vasallen wurde in diesem Friedensvertrag allerdings nicht geklärt. Durch diesen Frieden sei die Saarfrage zu einem historischen Problem gemacht worden.

Als 1670 Lothringen besetzt wurde, sei die französische Macht bis an die Grenze des Saarlandes vorgedrungen. 1673 seien französische Truppen in Saarbrücken eingerückt; aber noch im gleichen Jahr eroberten kaiserliche Truppen Saarbrücken zurück. Trotz des Friedens von Nymwegen habe Ludwig XIV. seine Eroberungsgelüste nicht eingestellt, trotz allergrößter Gegenwehr der Gräfin Eleonore Klara von Nassau-Saarbrücken habe er das Saarland zur französischen Saarprovinz erklärt. Infolge der unerhörten Uebergriffe des französischen Herrschers auf nichtfranzösische Gebiete seien die europäischen Staaten dazwischen getreten. Im Frieden von Ryswyk 1697 wurde Ludwig XIV. gezwungen, die Pfalz und das Saarland zurückzugeben. Hundert Jahre haben dann die französischen Ansprüche geruht. Erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts seien französische Revolutionstruppen in Saarbrücken eingerückt. Das angestammte Grafengeschlecht sei vertrieben und das Land anektiert worden. Seit 1797 habe Saarbrücken zum Saardepartement gehört mit der Hauptstadt Trier.

Aber nach 20jähriger Fremdenherrschaft habe des Saarlandes Befreiungsstunde geschlagen. Sieben Tage später, nachdem Blücher in der Neujahrsnacht 1814 bei Caub den Rhein überschritt, hätten das Yorcksche Korps, die schwarzen Husaren und die Kosaken den Feind vertrieben. Blücher sei vier Tage später als Befreier des Saargebietes in Saarbrücken einmarschiert. Durch den zweiten Pariser Frieden habe Preußen die ehemalige Grafschaft Saarbrücken und Saarlouis zurückerhalten.

Segensreiche Friedensjahre seien angebrochen. Als 1860 die französische Presse die Abtretung der Saarkohlengruben forderte, beschloß die Saarbrücker Bevölkerung, sich auf das heftigste dagegen zu wehren. Der Ausgang des Krieges 1870 habe endgültig die französischen Hoffnungen auf das Saarland vernichtet.

Bis 1917 war danach das Saarproblem aus der französischen Außenpolitik verschwunden. Aber nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges habe der Kampf von neuem begonnen. Das Volk habe sich entschieden gegen alle französischen Einflüsse gewehrt. Nachdem es 1925 unter der schwarz-weiß-roten Fahne — die den Franzosen so sehr verhaßt war! — dem deutschen Mutterlande die Treue geschworen habe, sei der politische Kampf wohl ruhiger geworden — aber der Versailler Vertrag bestünde weiter . . .!

Der Redner führte dann noch in klaren Worten aus, wie scharf der Kampf der Franzosen gegen die kulturellen Belange der deutschen Saarländer ist.

Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag wurde von der Versammlung folgende Entschließung gefaßt: „Im Saale Kaldewey versammelten sich heute in großer Zahl die Mitglieder des Kriegervereins „Hugo" und viele Freunde des Saargebietes. Mit großer Aufmerksamkeit und Teilnahme folgten sie den Ausführungen ihres Kameraden, Marlscheider Thalacker, der auf Grund seiner Kenntnisse der Verhältnisse im Saargebiet die Saarfrage ausführlich behandelte. Die Versammlung gedenkt in Treue und Dankbarkeit der deutschen Bevölkerung an der Saar, die in beispiellosem Opfermut durch 13 lange Jahre das Joch der Fremdherrschaft trägt. Sie richtet an alle maßgebenden Stellen der Regierung die Bitte, den Mut der Saarbevölkerung zu stärken und sich ihrer in den kommenden schweren Zeiten der Vorbereitung für die Abstimmung mit besonderer Liebe und Aufmerksamkeit anzunehmen. An alle echten deutschen Männer und Frauen ergeht der Aufruf, vor aller Welt und bei jeder passenden Gelegenheit ihre Verbundenheit mit dem schwergeprüften Volk an der Saar zum Ausdruck zu bringen."

Der Tag der Auslandsdeutschen.

Ein Fest der deutschen Schulen im Emscher-Lippeland.

In dieser Zeit des nationalen Aufbruches soll auch der Gedanke für das Deutschtum im Ausland hineingebaut werden in solche Aufgaben, die deutsches Volksbewußtsein und Liebe zur Muttersprache lebendig halten, die auch zu Stützpunkten des deutschen Anteils am Welthandel und deutscher Industrie werden. — Um neue beschwingende Impulse von diesem Deutschtumgedanken ausstrahlen zu lassen, soll am 2. Juli für die Orte, Gelsenkirchen, Recklanghausen, Gladbeck, Landkreis, ferner für Bottrop, Wanne-Eickel usw. eine große Werbeveranstaltung in Gladbeck stattfinden. Träger des Gedankens sollen die Schulen sein.

Unter der Leitung von Oberstudiendirektor Dr. Henrich (Gladbeck) fand bereits die grundlegende Aussprache statt. Am 25. Mai laufen durch ganz Deutschland unter Berührung der Städte des Emscher-Lippelandes Stafseln als Vorwerbung. Der 2. Juli vereint die Volks- und höheren Schulen mit großen Schülerabordnungen und Lehrerschaft. Der Arbeitsausschuß für die auswärtigen Schulen trat der Meinung bei, daß in einem großen, bisher noch nicht gezeigten Bewegungsspiel und in chorischen Darbietungen auf den großen Zweck und das Wollen des Vereins für das Deutschtum im Ausland hingewiesen werden soll. Ein Fackelzug und sonstige noch nicht gezeigte Darbietungen geben dem Tag Vertiefung und Weihe. Zum Ehrenausschuß gehören die Oberbürgermeister der Städte des Emscher-Lippelandes, der Landrat, der Oberpräsident, der Regierungspräsident, der Landeshauptmann, der Polizeipräsident usw. Von der zuständigen Berliner Stelle wird noch im Einvernehmen mit der Regierung ein hervorragender Redner entsandt. Im nächsten Jahr soll dieser „Tag der Auslandsdeutschen" entweder in Gelsenkirchen, Recklinghausen oder Bottrop stattfinden.

*

Jugend und Eltern vereint.

Frohe Stunden beim GdA. in der Stadthalle.

Der Jugendbund im GdA. hatte die Eltern und Kinder zu einer Feier in die Stadthalle eingeladen. Mit einem Marsch leitete das Orchester des GdA. die Veranstaltung ein. Dann nahm Herr Oberhaus die Begrüßung vor. Mit dem Frühling in der Natur, habe sich auch der Frühling der Nation eingestellt. Der GdA. wolle mitarbeiten, sein Ziel war immer, eine Einheitsgewerkschaft zu schaffen. Im Anschluß hieran rollte aus der Jugendarbeit des GdA. ein Film über die Leinwand. „Jugend im gleichen Schritt", ein Ausschnitt aus dem Leben beim großen Jugendtreffen des GdA. in Nürnberg.

Ferner bot die Jugendgruppe Volkstänze. Für die Kinder war das Kasperle-Theater weit wichtiger. Mit großen Augen und einigem Staunen verfolgten sie die Bewegungen der Figuren und waren mit hellem Eifer bei der Sache.

Die humoristischen Vorträge von Herrn Wirges fanden großen Anklang und trugen dazu bei, die Lachmuskeln in Bewegung zu setzen. Der GdA.-Volkstanzkreis zeigte dann eine kleine Festlichkeit: „Beim Kronenwirt." Buben und Mädchen schwangten nach Musik im Tanze. „Tünnes beim Militär", ein Duett, das zeigte, daß schwache Männer gegen die Frauen nichts unternehmen können und ihrer Willkür ausgesetzt sind. (ma)

*

Gleichschaltung der Reichsbahnbeamten.

Die Einheitsorganisation aller Reichsbahnbeamten gegründet.

Am 26. April 1933 wurde in Berlin von führenden Vertretern der Reichsbahnbeamtenschaft gemäß den Richtlinien der Führung des Deutschen Beamtenbundes der „Bund Deutscher Reichsbahnbeamten" gegründet, um die unheilvolle Zerklüftung und bisher bestehende organisatorische Zersplitterung der Reichsbahnbeamten zu beseitigen. Damit ist die Gleichschaltung einer der stärksten und zahlreichsten Beamtengruppen, nämlich der im Betriebe der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft bediensteten Beamten und Beamtenanwärter, im Sinne der nationalen Bewegung und auf der Grundlage der Volksgemeinschaft und des Führerprinzips erfolgt. Der Bund Deutscher Reichsbahnbeamten wird zur Einheitsorganisation aller in Frage kommenden Beamtengruppen der Reichsbahn ausgebaut werden.

Die Führung des Bundes Deutscher Reichsbahnbeamten hat, bestätigt durch den Führer des Deutschen Beamtenbundes Sprenger, das Mitglied des Reichstags (NSDAP.) Friedrich Peppmüller übernommen. Der Reichstagsabgeordnete Peppmüller berief in die Leitung des Bundes die Herren Rusch Rebischke und Grüber (München).

*

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Gelsenkirchen, hält Donnerstag, 20 Uhr, im Bundesheim, Adolf-Hitlerstraße 65, seine Monatsversammlung unter Leitung des neuernannten Ortsgruppenvorstandes ab. Geschäftsführer Karl Oberhaus spricht über das Thema: „Die nationale Bewegung und wir." Im Anschluß daran hält der Gau-Fachgruppenleiter der Reichsvereinigung deutscher Techniker im GDA., Kollege Golombowski (Essen) einen Lichtbildervortrag über den Bau eines modernen Ozeandampfers.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Samstag, den 13. Mai, im „Berliner Hof" (großer Saal) Familienabend mit Tanz in Verbindung mit dem Abschlußball des DHV.-Tanzzirkels unter Leitung der Tanzschule Beindorf.

Jubiläums-Konzert

der Gelsenkirchener Mandolinen-Konzert-Gesellschaft.

Wenn J. Kranzhoff in dem Programm zum Konzert am Sonntag schreibt: „Das Bestreben zu volkstümlicher Musik zu gelangen, findet größtes Verständnis bei den Mandolinenvereinen," dann kann man diesem Satz restlos beistimmen. Denn gerade sie sind es gewesen, die vergessenes Volksgut wieder ans Licht zogen. Vielleicht hat man — es mag noch garnicht so lange her sein — früher einmal das Bestreben der Mandolinenvereine mit einem Achselzucken abgetan; aber sie haben sich durchzusetzen gewußt und werden noch größeren Einfluß gewinnen, wenn die Zupfinstrumente wieder über eine eigene Literatur verfügen, was heute leider nur in beschränktem Maße der Fall ist.

Der Gelsenkirchener Ma-Ko-Ge gebührt das Verdienst, in den zehn Jahren ihres Bestehens außerordentlich viel, soweit Gelsenkirchen in Betracht kommt, für die Ausbreitung der Zupfinstrumente getan zu haben; daß man sie als beachtliche Könnerin einzuschätzen weiß, zeigt ihre Verwendung bei Rundfunk-Konzerten. Immer zeichneten sich die Konzerte der Gelsenkirchener Ma-Ko-Ge aus durch ein hohes musikalisches und künstlerisches Niveau, das dem Musikkenner Freude machte. Diese gute Tradition wurde auch bei dem Jubiläumskonzert am Sonntag im evang. Vereinshaus Ueckendorf innegehalten. Zwar machte sich in der Vortragsfolge wie so oft unangenehm bemerkbar, daß man gezwungener Weise sog. Bearbeitungen auf den Plan setzen mußte, doch war auch das Bemühen unverkennbar, möglichst Original-Kompositionen auf das Programm zu setzen.

Man eröffnete mit der Ouvertüre in G-Moll von B. Kwist, einer Komposition von ansprechendem musikalischen Gehalt, bei welcher aber zur Füllung des Toncharakters andere Instrumente verwandt werden. Was auch für Ritters „Pastorale" für Oboe, Flöte und Mandolinenorchester gilt. Eine ausgesprochene Bearbeitung mit all ihren Schwächen war des gleichen Komponisten „Schubertiantasie", wohingegen die Volksliedersuite von Ritter ein wahres Juwel ist, weil hier alle Möglichkeiten der Zupfinstrumente erfaßt sind. Sehr gut auch die Serenade und der spanische Tanz von Schmeling. Das Orchester musizierte mit der Hingabe, die man an ihm gewohnt ist, wobei das technische Können nicht unerwähnt bleiben soll.

Als mitwirkender Verein bot M.-G.-V. Glückauf unter Kranzhoffs Leitung eine Reihe wertvoller Chorwerke, so Beethovens „Gottes Macht und Vorsehung", Brahms „In stiller Nacht", „Sei getreu bis in den Tod" von Greß und „Leid" von Kranzhoff; dann im zweiten Teil „O leuchte, Tag" von Weinzirl und das oft gehörte Ritornell von Schumann. Der M.-G.-V. Glückauf schien nicht auf sonstiger Höhe zu stehen, wenigstens nicht zu Anfang des Konzertes, in den Tenören machte sich eine leichte Härte bemerkbar, die man früher nicht gekannt hat, die sich auch im Laufe des Abends zum Teil behob, ohne jedoch ganz zu verschwinden. In technischer Beziehung aber waren die Vorträge einwandfrei.

Man wartete aber mit einer besonderen Ueberraschung auf. Als solche kann man wohl den Zyklus „An der Wolga" für Männerchor und Mandolinenorchester bezeichnen. H. Jüngst hat hier eine bemerkenswerte Bearbeitung russischer Lieder vorgenommen, wobei er wohl an die Klänge russischer Balaleiken dachte, als er die Begleitung für Zupfinstrumente schrieb. Und es kann gesagt werden, daß die Begleitung einen starken Eindruck hinterließ, zumal Jüngst sich in allem der Melodie des jeweiligen Liedes — der Zyklus umfaßt deren zehn — und ihrem Charakter vorzüglich anpaßte. Es zeigte sich, daß Zupfinstrumente, auch wenn sie zu Orchestern vereinigt sind, in ganz vorzüglicher Weise sich zur Begleitung und Untermalung von Männerchören eignen. Die Wiedergabe des Werkes unter Stabführung des begabten Leiters der Ma-Ko-Ge Dembeck war anerkennenswert und befriedigte in jeder Beziehung. Was hätte fehlen dürfen, waren die verbindenden Worte, die den Gesamteindruck eher beeinträchtigten, obwohl sie von F. Seeger gut rezitiert wurden. Das gut besetzte Haus dankte mit anhaltendem Beifall.

Lobedasänger und Kampfbund für deutsche Kultur.

Das Ringen um neue Ausdrucksformen der deutschen Kultur, die Schaffung neuen deutschen Liedgutes, der Kampf um Reinigung der Chorliteratur von allem Kitsch beschäftigt den Bund der Männerchöre im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande, aus dem die Lobeda-Bewegung erwuchs, seit Jahren. Als stärkste und kampfesfrohe Jugendgruppe im deutschen Sängerbund bedeuten seine Chöre in den Reihen aller Sängerschaften ein belebendes Element, ohne daß der Wille zur Erneuerung im deutschen Chorleben kaum an Boden gewonnen hätte. War das Singen nach Lobeda (dem Lobeda-Singebuch für Männerchöre) ursprünglich nur für die Kreise des DHV. gedacht, so trug das Buch doch dazu bei, daß die Gemeinschaften, die sich um Lobeda scharten, und die Kämpfe gegen Schund und Minderwertiges aufnahmen, wuchsen. An manchen Plätzen wurden Lobeda-Arbeitsgemeinschaften ins Leben gerufen. Der Deutsche Sängerbund hat kein Singebuch, das den Willen nach Erziehung der Sänger, den Willen nach Neugestalten so starken Ausdruck verleiht wie das Lobeda-Singebuch. Hinzu kommt, daß das Liedgut, welches die Lobedasänger pflegen, nicht von dem Gesichtspunkt aus zusammengetragen wurde, nur vom Podium aus gehört zu werden. Die gemeinschaftsfördernde Wirkung war der Anlaß zur Aufnahme mancher Lieder, die nur für einen Kreis möglich sind, dem Singen Hauptzweck seiner Zusammenkünfte ist. Hier setzt aber das Mißverstehen um die Lobeda-Bewegung bei den Sängern ein, die ihre Arbeit vornehmlich darin sehen, für Konzerte zu üben, um mit dem Brustton der Ueberzeugung den Hörern ihre Kunst zu offenbaren.

Verständnis hat der Kampf der Lobedasänger bei den Männern gefunden, die an der Spitze des Kampfbundes für deutsche Kultur verantwortlich in das Musikleben unseres Volkes eingreifen und die auch die Entwicklung des Chorlebens nicht ohne ihren Einfluß lassen wollen. Der Bund der Lobedasänger hat sich als der erste Sängerbund dem Kampfbund für deutsche Kultur angeschlossen. Er konnte vorbehaltlos aufgenommen werden, da er, den Bestimmungen des DHV. gemäß, den Arier-Paragraphen in seinen Satzungen verankert hat. Die musikalischen Ziele, die sich der Bund seit Jahren unter Carl Hannemann gestellt hat, waren weiter Anlaß, seine Bestrebungen von verantwortlicher Stelle zu fördern.

Der neue Direktor der staatlichen akad. Hochschule für Musik in Charlottenburg, Generalmusikdirektor Dr. Fritz Stein, hat dem Kampfbund für deutsche Kultur ein Urteil über die Lobeda-Bewegung abgegeben, das besagt, daß er die Arbeit des Bundes seit seinen Anfängen mit größtem Interesse und freudiger Anteilnahme verfolgt. Dr. Stein sagt weiter: „Die Bestrebungen des Bundes, die seelischen Werte und Lebenskräfte der deutschen Musik, vor allem des deutschen Volksliedes wirksam werden zu lassen im Geiste einer echten, volkhaft verankerten Gemeinschaftsmusik, erscheinen mir vorbildlich und richtunggebend für eine Erneuerung des deutschen Männerchorgesanges, dem es trotz mannigfacher Bemühungen und Fortschritte der letzten Jahre immer noch nicht gelungen ist, die „Liedertafelei" und die rein artistischen Tendenzen der Männerchöre vollkommen zu überwinden. Den Anschluß des Kampfbundes für deutsche Kultur an die Erneuerungsbewegung der Lobedasänger und ihre vorbildlich, jugendfrische Arbeit würde ich auf das Freudigste begrüßen."

Von Verantwortungsbewußtsein um die Neugestaltung des deutschen Chorlebens erfüllt, drückte die Reichsleitung des Kampfbundes den Wunsch und Willen aus, daß alle neu entstehenden nationalen Chöre oder ihre Neugründungen in engster Fühlungnahme an die musikalische Arbeit der Lobedasänger geleitet werden. — Um die Neugestaltung deutschen Lied- und Chorgutes ringt die jugendfrische Schar der Lobedasänger, ihre Bestrebungen sich zu eigen zu machen, muß der Wille der Deutschen Sängerschaft sein.

Wilhelm Tebje.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Stadtteil Buer

Wechsel
in der Buerschen Polizeiinspektion.

Der Führer der Polizeiinspektion Buer, Polizeimajor Sternberg-Biesolt, ist aufgrund einer Verfügung des Höheren Polizeiführers West mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Mit der Führung der Polizeiinspektion wurde der Polizeimajor Rupp (Buer) beauftragt.

Fahnenweihe des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen Erle. Der Verein beteiligt sich Sonntag an dem großen Treffen in Dortmund. Auf der Adolf-Hitler-Allee wurde Aufstellung genommen und nach kurzer Ansprache wurde die neue Fahne des Vereins durch Oberregierungsrat Hoffmann auf den Namen des Reichskanzlers Adolf Hitler geweiht. Nach der Kundgebung auf dem Hansaplatz ging es wieder zum Vereinslokal. Der 1. Vorsitzende hielt eine Festansprache, der ein Prolog folgte. Dem Landsmann Garstke wurde die Silberne Ehrennadel verliehen. Den gemütlichen Teil verschönte die Theaterabteilung mit zwei interessanten Stücken, wofür ihr großer Beifall entgegengebracht wurde.

Kellereinbruch. In der Nacht zum Samstag haben Einbrecher in einem Hause an der Pollumerstraße von vier Einwohnern die Keller erbrochen. Sie stahlen aus einem Keller 20 bis 25 Flaschen Weißwein und aus dem zweiten Keller vier Gläser mit eingemachten Früchten. Zwei Bewohnern wurde nichts gestohlen.

*

„Zweimal gestorben."
Ungewöhnlicher Betrugsfall vor dem Buerschen Amtsrichter.

Der Bergmann M. ist dem Buerschen Gericht nicht mehr ganz unbekannt. Eine erneute Verhandlung, die gestern stattfand, legt ihm zwei Betrügereien zur Last, die er im August v. J. begangen hat. Fünfmal hintereinander hat er damals bei einer Frau B. Geld erschwindelt. Die beiden letzten Fälle wurden ihm zum Verhängnis; denn beide Male hatte er der Frau erzählt, daß er Geld brauche, da seine Frau gestorben sei. Sie brachte daher den M. zur Anzeige. M. wurde nun mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Stadtteil Horst

Hauptversammlung
im Horster Verkehrsverein.

Im Lokale Bein hielt am Montag der Verkehrsverein Horst die Jahreshauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende Rektor Alldieck begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erstattete den Jahresbericht. In einem Bericht gab er der Hoffnung Ausdruck, daß auch für Horst nach der programmatischen Rede des Herrn Reichskanzlers bessere Aussichten für die Erfüllung der dringendsten Verkehrsfragen bestehen würden. Sodann führte er weiter die notwendigen Aenderungen und geforderten Erneuerungen an. Er hielt es für anerkennenswert, wenn die offenstehenden Wünsche in nächster Zeit von der Stadtverwaltung erfüllt würden.

Es entspann sich eine rege Aussprache über verschiedene Anregungen der Mitglieder über den Straßenneubau. Bedauert wurde insbesondere, daß der Straßenbahnbau Bottrop—Horst infolge Geldknappheit der Westlichen Kleinbahnen nicht zu Ende geführt werden kann. Ferner werde an dem Straßenausbau der Friedrich-, Nordstern-, Lucas- und Blumenstraße soviel wie garnichts gemacht.

Der von Dr. Richtsteig erstattete Kassenbericht ergab einen Kassenbestand von 159,21 RM. **Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Tönnies, Fahnenstich, Lamberts und Dr. Berg.**

Sodann nahm Rektor Alldieck in längeren Ausführungen Stellung zu der Ausgemeindungsfrage. Es folgte über das Für und Wider die Ausgemeindung eine rege Aussprache der Vertreter verschiedener Gewerbe. Immer wieder wurde aber darauf hingewiesen, daß zunächst die Frage geprüft werden müsse, ob Horst selbständig existensfähig sei. Kennzeichnend war vielleicht am allerbesten, daß Rektor Alldieck das Problem für nicht übertrieben aktuell halte. (Den einzelnen Interessenvertretern darf vielleicht gesagt werden, daß bei einer evtl. Ausgemeindung u. a. die im Augenblick bestehenden Annehmlichkeiten — Porto- und Telephongebühren z. B. — fortfallen werden.) Rektor Alldieck und Dr. Richtsteig wurden beauftragt, sich möglichst bald mit dem Ausgemeindungskommissar Stangier in Verbindung zu setzen. Zur Prüfung der diesbezügl. Fragen soll ein Ausschuß gebildet werden. — Zum Schluß der Versammlung wurden seitens der Mitglieder noch mehrere Verkehrsfragen angeschnitten. (y)

Ein Blick in die Unterwelt . . .

Die Liebe des „kleinen Albert".

In der heimischen Unterwelt wird der Angeklagte kurzweg der „kleine Albert" genannt. Er ist sehr häufiger Gast bei den Strafgerichten und hatte sich vor einigen Jahren sterblich in Elfriede verliebt. Deswegen überwarf Albert sich mit seinen Eltern und langsam und sicher geriet der Angeklagte unter das Fußvolk. Wenn er sich vor Gericht zu verantworten hat, muß jedesmal die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden; denn in der Auswahl seiner Worte ist Albert mit seinem Anhang wenig wählerisch. Vor zwei Wochen erst wurde Elfriedes Mutter wegen Kuppelei ins Zuchthaus geschickt, Albert ist auch der Meinung, daß die Mutter seine Liebschaft mit Elfriede gestört ha.

Eines Tages heiratete Elfriede einen anderen und deswegen machte Albert große Dummheiten. Er ging zu Elfriede und sagte dieser: „Wenn Du nicht von ihm abläßt, schieße ich Euch beide über den Haufen!" Er meine damit den Ehemann und Elfriede. Am anderen Tage erschien die Polizei bei Albert in der Wohnung und beschlagnahmte bei ihm eine Schlagwaffe. Diese bestand aus einem kurzen Drahtseil, das an einem Ende eine Rasierklinge hatte und bei einem Schlage fürchterliche Schnittwunden hinterlassen muß. Diese Waffe will Albert am Hauptbahnhof gefunden haben. Das Gericht verurteilte ihn wegen versuchter Nötigung und verbotenen Waffenbesitzes zu insgesamt zwei Monaten Gefängnis.

*

Der Angeklagte A. sagte dem Gericht, er hätte den Schüler P. nur deswegen eine Ohrfeige gegeben, weil dieser ihm ein dummes Gesicht gemacht hätte. Das Hitlerjugendabzeichen will er bei dem Schüler weder gesehen noch an sich genommen haben. Außerdem berief er sich darauf, daß er Mitglied der NSBO. sei. Der Schüler aber sagte aus, daß er am 1. März von dem Angeklagten in der Luisenstraße angehalten worden sei. Er sollte auf Geheiß des A. das Hitlerjugendabzeichen ablegen und als er das nicht getan hatte, wurde er von A. geschlagen und mit Füßen getreten. Daraufhin hatte A. dem Schüler das Abzeichen mit Gewalt weggenommen und gesagt: „So müßte es Euch allen passieren!" Nach Feststellung dieses Tatbestandes war A. wegen Körperverletzung zu bestrafen. Das Gericht berücksichtigte bei dem Strafmaß, daß A. vielleicht nicht aus politischen Gründen gehandelt habe. Immerhin wird A. 20 Mark Geldstrafe zahlen oder für vier Tage ins Gefängnis wandern.

Berufung verworfen!

In dem im Oktober vorigen Jahres geführten Beleidigungsprozeß des Justizsekretärs W. Happe gegen den ehemaligen Polizeibeamten Sch. wurde der Beschuldigte zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Sch. hatte behauptet und verbreitet, H. hätte zu Gunsten eines Reisenden Akten verschwinden lassen. In der Berufungsinstanz vor dem Landgericht in Essen wurde die Berufung auf Kosten des Beschuldigten verworfen und auf die erstinstanzliche Höhe der Strafe von vier Wochen Gefängnis wieder erkannt.

Das Vorbild: Königin Luise.

Feierliche Verpflichtung in der Gruppe Gelsenkirchen des Bundes Königin Luise.

Die Verpflichtungsfeier des Bundes Königin Luise, Ortsgruppe Gelsenkirchen, die am Samstag in der Stadthalle unter regster Beteiligung stattfand, stand in diesem Jahre unter einem ganz besonderen Zeichen: zehnjähriges Bestehen wird der Bund in den nächsten Tagen in Potsdam feiern!

Diese Tatsache kam in den feierlichen Stunden der Verpflichtung wieder und wieder zum Ausdruck, sie durchzogen die herzliche Begrüßungsrede der Ortsgruppenführerin, Frau Windhorst in gleichem Maße wie die im Mittelpunkt des Abends stehende Ansprache der Landesführerin Frau Kaltbeuner, die in unvergleichlicher Weise zu den Herzen der Kameradinnen und der Gäste drang.

Anknüpfend an die hinter uns liegenden Tage nationalen Hochgefühls, lenkte die Rednerin den Blick rückwärts in dunkelste Tage deutscher Geschichte, die wir alle mit blutenden Herzen durchlebten. Marxistischem Kleinmut und Internationalismus verdanken wir alles, was an Entehrung auf uns ruht. Auch die deutsche Frau muß dies wissen und muß aus diesem Wissen die Erkenntnis schöpfen, ebenso wie den Willen zur Freiheit. Einzig der Wille zur nationalen, völkischen Einheit und „der Glaube an das vollkommenste Wesen" bewahren ein Volk vor dem drohenden Untergang. Eingedenk der Worte des hohen Vorbildes Königin Luise: „Wir müssen durch. Sorgen wir nur, daß wir mit jedem Tage besser und reifer werden", sollen die Mitglieder des Bundes unermüdlich weiterarbeiten im Dienst an Vaterland und Volksgemeinschaft, sollen das Ihre dazu beitragen, daß Deutschland wieder das werde, was es war.

Anschließend fand die weihevolle Verpflichtung von über sechzig Kameradinnen statt. Frau Kaltheuner fand wiederum zu Herzen gehende Worte, denen das Treugelöbnis und der Handschlag folgten. Das Bundeslied beschloß diesen auch äußerlich unvergleichlich feierlichen Akt. Vor der Büste der unvergeßlichen Königin Luise überreichte dann eine Jungluise der Führerin namens der Ortsgruppe zum Zeichen des Dankes ein Blumengebinde.

Im weiteren Verlauf des Abends erfreute Frau Gertrud Neumann mit gewohnt vortrefflichen Gesangsvorträgen — mit Händels „Largo" schuf ihre Kunst zuerst bei Beginn der Feier die andachtsvolle Stimmung, während Hildachs „Spielmann" und Reineckes „Frühlingsblumen" in geschickter Form später den Uebergang bildeten von der vaterländischen Aufführung „Deutsch ist das Herz, deutsch der Vater Rhein" zum humorvollen Ausklang des Abends: „Guter Mond, du gehst so stille." Die Herren Geschkat waren der Künstlerin mit Violine und Klavier feinfühlige Begleiter, und steuerten mit Musikstücken von Dvorack und Sinding ihrerseits zum guten Gelingen bei. Um die Aufführung des bereits genannten Spieles machten sich Kameradinnen des Bundes im Verein mit Kameraden vom Stahlhelm verdient, den musikalischen Wettstreit um den durch eine Mondfinsternis etwas aufgehaltenen, sonst aber prachtvoll in Erscheinung tretenden Erdtrabanten, fochten Frau v. Borries und Frau Münch unter der geschickten Regie von Frau Neumann zur allgemeinen Zufriedenheit mit bester Laune aus.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 9. Mai. (Drahtb.)

Die lustlose Stimmung der letzten Tage gab auch heute der Börse anfangs das Gepräge. Der Ordereingang war wieder minimal, so daß sich die Spekulation weiter zurückhielt. Auch das Publikum war in seinen Dispositionen wieder wesentlich vorsichtiger. Die allgemeine Zurückhaltung wird mit den Besprechungen Schachts in Amerika motiviert, deren Ergebnis man abwarten möchte. Auch die Verlautbarungen über eine

geplante Umsatzsteuererhöhung für Großbetriebe

wirkten repardierend. In gleicher Richtung wirken die Pläne über eine stärkere steuerliche Erfassung der nicht erarbeiteten Vermögen. Die Kurse waren aber nur noch unwesentlich gedrückt und die Stimmung wesentlich beruhigter. Im Verlauf trafen einige kleine Kaufaufträge ein, die allgemein eine Erholung zur Folge hatten. Die Spekulation schritt zu Rückkäufen, wobei die Meldung eines Mittagsblattes über die geplante Angleichung aller Währungen mitsprach. Derartige Kombinationen sind jedoch mit Vorsicht zu betrachten. Farben konnten einen Anfangsverlust von 1 Prozent bald wieder ausgleichen. Siemens notierten 155¾ bis 157 (158). Etwas Interesse bestand für AEG. 28¼—29 (27¼). Der Verlust bei dem Unternehmen wird mit 75 Millionen angegeben. Die übrigen Elektrowerte waren überwiegend schwächer. Tarifwerte lagen uneinheitlich. RWE. — 2¼. Elektrische Licht & Kraft + 1½. Charlottenburger Wasser + 1. Hamburger Elektrizitätswerke — 1¼. Montanwerte waren überwiegend gedrückt. Rheinstahl 87¼ bis 88¼ (90¾), Hoesch 75 bis 75½ (77). Harpener konnten nach schwächerem Beginn 98½—100 (99½) den Parikurs erreichen. Von Verkehrswerten waren Lokalbahn — 5 empfindlich gedrückt. Schiffahrtsaktien gaben bis 1 Prozent nach. Von Kunstseideaktien lagen Bemberg (— 2¼) schwach. Man verweist auf die Verhaftung eines führenden Aufsichtsratsmitgliedes. Braunkohlenwerte lagen uneinheitlich. Bubiag — 7. Rheinische Braunkohle + 3, Eintracht — 2, Brauereiwerte lagen weiter schwach. Von Maschinenaktien verloren Schubert & Salzer 5 Prozent. Auch Renten waren wieder gedrückt. Reichsschuldbuchforderungen verloren ¼ Prozent. Alt- und Neubesitz konnten sich behaupten. Krupp-Obligationen gaben um 1 Prozent nach. — Tagesgeld entspannte sich auf 4¼.

Düsseldorfer Börsen-Tendenz.

Die Börse zu Düsseldorf eröffnete auf der ganzen Linie in schwächerer Haltung. Auf dem Markte der Schwankungswerte setzten Wintershall 1 Prozent und Rheinstahl zu schwächeren Kursen ein. Im weiteren Verlauf wurde das Geschäft reger und die Kurse konnten sich auf allen Gebieten erholen. Der Kohlenkuxenmarkt blieb sehr ruhig. Der Schluß war freundlich.

Steuergutscheine notierten
am 9. Mai an der Berliner Börse:

Fällig 1. April 34	96¼
Fällig 1. April 35	90
Fällig 1. April 36	83¾
Fällig 1. April 37	79¼
Fällig 1. April 38	76½

Reichsbankausweis für die erste Maiwoche. Der Reichsbankausweis für die erste Maiwoche zeigt Rückflüsse in normalem Rahmen von 174,5 Millionen. Der Notenumlauf ging um 128,4 auf 3409,9 Millionen zurück. An Scheidemünzen flossen 50,1 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurück. Die privaten Großverbindlichkeiten sind stärker zurückgegangen als in dem Rückgang von 46,1 Millionen zum Audruck kommt, weil auf der anderen Seite die öffentlichen Giroguthaben gestiegen sind. Der Deckungsbestand weist erneut einen Rückgang um 9,8 Millionen auf, der fast ganz allein auf Gold entfällt. Wie auch in den vergangenen Wochen waren die Fälligkeitstermine der eingegangenen Devisen zu lang, um diese Devisen zur Deckung heranzuziehen. Das Deckungsverhältnis stieg von 14,4 auf 14,7 v. H. Unter Berücksichtigung der kurzfristigen Devisenverpflichtungen der Bank betrug die Deckung unverändert 9,1 v. H. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt 5432 Millionen gegen 6019 Millionen zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Getreide- und Warenbörse zu Essen. Großhandels- (Börsen-)preise in Getreide, Mehl und Futtermitteln für den 8. Mai 1933 (Börsentag). Inländischer Weizen 21,00 — 21,25, inländischer Roggen 16,60, Hafer 15,75 — 16,00, Plata-Mais 21,50 — 22,00, Plata-Cinquantino-Mais 23,00 — 23,50, Weizenmehl-Grundpreis mit Austauschweizen 28,50 — 28,75, 70proz. rhein. Roggenmehl 24,00—24,50, Weizenbollmehl 10,00—11,00, Weizenkleie 8,25—9,25, Roggenkleie 7,75—8,50, Steffenzuckerschnitzel 9,50—10,00, Trockenschnitzel 8,25. — Die Preise verstehen sich für 100 kg waggonfrei Essen bei Abnahme von Waggonladungen.

Altenessener Schweinemarkt.

Essen, 9. Mai. Auftrieb: 1435 Stück. Es kosteten im Großhandel (Ferkel Durchschnittsgewicht): unter 6 Wochen bis 13 Mark, 6—8 Wochen alte 13 bis 17 Mark, 8—12 Wochen alte 17 bis 23 Mark; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 23 bis 30 Mark, 4—6 Monate alte 30 bis 40 Mark. Größere entsprechend höher. — Marktverlauf: schleppend.

Aus den evangelischen Vereinen.

Der evang. Gesellenverein Notthausen hält am Samstag um 20 Uhr im Vereinslokal Gustav Schmidt seine Monatsversammlung ab.

Die Frauengruppe des ost- und westpr. evang. Arbeitervereins Bulmke hielt am Sonntag bei Vollmer ihre Monatsversammlung ab. Der geplante Ausflug per Schiff ist am 13. Juni nach Lipoldhausen. Die Schiffahrt für Erwachsene kostet 60 Rpf., für Kinder 30 Rpf. Schluß der Anmeldungen bis 8. Juni. Anmeldungen für die Schiffahrt nehmen entgegen: Frau Sonnat, Bismarckstraße 98; Frau Ollech, Hohenzollernstraße 73; Frau Ziliniti, Bulmkerstraße 51 und Frau Dorke, Bulmkerstraße 28. Nächste Versammlung am 8. Juni 16 Uhr.

Evang. Junamännerverein Bismarck-West. Jungvolk: Heute um 20 Uhr Zusammenkunft im kleinen Saale.

Aus den Kriegervereinen.

Wiedersehenstag Inf.-Rgt. 53. Der Wiedersehenstag der Angehörigen der Infanterie-Regimenter 53 (Aktiv, Reserve, Landw. und 190er) findet in diesem Jahre vom 10. bis 12. Juni in Barmen statt. Hierzu sind alle ehemaligen 53er eingeladen. Anmeldung beim Schriftführer Jul. Ristau, Kaiserplatz 1, oder in der nächsten Monatsversammlung am 28. Mai, 11 Uhr, im Vereinslokal Otto Müller, Adolf-Hitler-Straße 50.

Gelsenkirchener Schützenbund.

Jägerkompanie. Die Monatsversammlung findet Donnerstag im Vereinsheim Stadthalle um 20 Uhr statt.

Allwetter-Creme
Bräunt u. schützt
Dosen 27 und 54 Pfg.
Tube 80 Pfg.
4711

Die Spionin vom Rhein

Roman
von
Ritter Dr. von Eberlein.

Herausgeber und Hersteller: Greiner Pressedienste und Romane, Dr. v. Reichenbach GmbH., Berlin W. 35, Flottwellstraße 4

Copyright by Horn & Co., Berlin W 35

11 (Nachdruck verboten)

Wie hieß doch der Mann, der trotz seiner Ausweisung hier übernachtet haben soll?"

„Rudolf Werner. Er ist der Mainzer Zentrale schon längst verdächtig. Unsere Mannheimer Agenten haben auch herausgebracht, daß der verhaftete Heinz Wagener mit ihm in Mannheim zusammen war.

„War er nicht auch der Bräutigam dieser Hilde Wagener?"

Leonard bejaht.

„Und den sollte man nicht nach Mainz bringen können?" . . . Und sie entwickelt den gespannt lauschenden Männern einen Plan. Je länger sie spricht, je mehr klären sich die Mienen der beiden Männer auf. Als sie fertig ist, zieht sie Kommissar Leonard an beiden Händen aus ihrer Ecke.

„Marianne, Sie haben Ihren Beruf verfehlt. Eine bessere Agentin könnte sich auch der Chef in Mainz nicht wünschen."

„Nein, monsieur Leonard, dazu tauge ich nicht. Wenn ich hier mithelfe, so tue ich es nur ihm zu Liebe." Sie hat sich einen Augenblick über den Kommandanten gebeugt. „Ich fühle mich mitschuldig, mon ami, denn ich hätte auch an jenem Morgen an die Unglücksdokumente denken können."

Da küßt ihr der Kommandant dankbar die Hand.

„Entschuldige mich einen Augenblick!"

Als er aus dem Schlafzimmer zurückkehrt, überreicht er Marianne den entzückenden Badeanzug, der als letzter Schrei der Pariser Mode auch am Strande von Deauville Aufsehen erregt hätte.

„Du bist ein Juwel von einem Mann, Gaston, und errätst meine geheimsten Gedanken. Mit diesem Badekostüm werde ich sicherlich den Neid der Rheiniren erregen."

„Es ist doch eine charmante Frau." Kommandant Pelletier blickt ihr bewundernd nach. „Die Idee mit der Krankenschwester ist auf jeden Fall sehr gut."

„Sehr gut, Herr Kommandant? Nein! Sie ist unbezahlbar!"

Und getreu seinem Grundsatz: Ein Kriminalmann muß wie ein Kaufmann alles durchkalkulieren, berechnet Kommissar Leonard alle Chancen des von Marianne entworfenen Planes:

Hilde Wagener wird also im Lazarett eine mitleidige Krankenschwester finden, die ihr heimlich einen Brief an den einzigen Mann übermittelt, der ihr helfen kann, Rudolf Werner wird dieser Brief auf geheimnisvolle Weise in die Hand gespielt. In diesem Brief teilt Hilde ihrem Freunde mit, daß Schwester Margot bereit ist, Hilde bei Nacht in Schwesternkracht aus dem Beobachtungskrankenhaus herauszubringen, wenn man ihr eine gute Belohnung und Anstellung im unbesetzten Gebiet garantiert. Die Schwester wird sie im Auto von Mainz bis über Ludwigshafen hinaus bringen. Sie beide werden dann das Auto gleich hinter Ludwigshafen verlassen und dort an der bekannten Stelle, bei der Ziegelei, wo auch Heinz über den Rhein gekommen ist, soll sie Rudolf mit der Fähre erwarten. Sie werden es so einrichten, daß sie kurz vor Mitternacht dort ankommen.

„Der Plan hat keine Lücke, Herr Kommandant. Er muß gelingen. Und haben wir diesen Werner, dann ist die ganze geheime Organisation geplatzt und die schwere Schlappe mit den verschwundenen Geheimdokumenten wieder gut gemacht."

Und die Urheberin dieses Planes? — — — Hat sie gar keine Gewissensbisse, daß sie damit den Franzosen einen Landsmann ans Messer liefert? Macht sie sich gar keine Gedanken darüber, was es bedeutet, Verrat an ihren Blutsgenossen zu üben?

Nein, sonst würde sie nicht so sorglos und unbekümmert ihr nächtliches Bad im Rhein nehmen. Ob sie wirklich für eine Strommeisterschaft trainiert, wie sie dem Kommandanten verraten hat?

Wie reimt sich aber das damit zusammen, daß sie etwa drei Kilometer rheinabwärts plötzlich am jenseitigen Ufer an einer Stelle stoppt, wo überhängendes Gebüsch trotz der schwachen Strömung eine Landung unmöglich macht?

Ein Arm zieht sie in den Kahn, der so unter das ausgehöhlte Ufer gezogen ist, daß ihn auch das schärfste Auge vom besetzten Ufer her nicht entdecken kann.

„Es ist das letztemal!" . . . flüstert sie, als sie die schlanken Beine über die Bordwand hebt.

Marianne Ebinger scheint wirklich nicht nur eine charmante, sondern auch eine sehr extravagante Dame zu sein, und mehr Männer in ihre Netze gezogen zu haben, als ihr auch bei mildester Beurteilung zugebilligt werden können.

Gefangene Nr. 27.

Seit der geheimnisvollen Unterredung, die Kommissar Leonard mit der Schwester Margot im Gefangenenlazarett gehabt hatte, war eine grundlegende Aenderung in der Behandlung der Gefangenen Nr. 27 eingetreten.

Bisher hatte man sie in ihrer Isolierbaracke ihrer Apathie überlassen, ohne sich sonderlich viel um sie zu kümmern. Der Chefarzt hatte die Achseln gezuckt. In diesem sensiblen Alter waren Bewußtseinsstörungen nach schweren Nervenaffekten nichts Außergewöhnliches. Hier mußte sich eben die Natur selber helfen.

Nach jener Unterredung war Schwester Margot wie umgewechselt. Sie wird die um alles besorgte Pflegerin, stellt Blumen auf das Tischchen — die hat übrigens der junge Sanitäter gebracht, der sich täglich nach der Gefangenen erkundigt — und richtet teilnehmende Fragen an die Patientin, die sichtlich in ganz kurzer Zeit zu neuem Leben erwacht.

Niemals bisher hatte Hilde Wagener menschliche Teilnahme so wohltuend empfunden, wie jetzt. Endlich kann sie einmal einem mitfühlenden Menschen ihr Herz ausschütten und wenigstens fragen, ob sie denn nicht ihrer Mutter ein paar Zeilen schreiben dürfe. Das wird ihr genehmigt, und ob dieser Erlaubnis ist sie überglücklich. Schwester Margot flüstert ihr sogar ins Ohr, sie werde dafür sorgen, daß das Briefchen hinausgeschmuggelt werden könne, ohne daß es die sonst sehr strenge Zensur passiere.

Hilde war ja in ihrem ganzen Wesen so auf Liebe und Vertrauen eingestellt, daß sie nach der Haussuchung und der Behandlung im Gefängnis den Glauben an die Menschheit verloren hatte. Um so dankbarer war sie jetzt für die kleinste Liebesbezeugung.

Eben öffnet Schwester Margot die Tür und fragt, ob sie einen Besuch hereinlassen dürfe. Bevor sie noch Antwort geben kann, steht er schon vor ihr, der junge französische Sanitäter, in seinen Händen einen Strauß blühender Rosen haltend. Es sind dieselben, die auf ihrem Tischchen stehen.

„Ich möchte mich nach Ihrem Befinden erkundigen, Mademoiselle . . ." Er kommt in Verlegenheit. Er kennt ja nicht ihren Namen.

Sie forscht in seinen Augen, eine Erinnerung scheint in ihr aufzudämmern.

„Wo habe ich Sie nur schon gesehen?"

„Ich bin der Sanitätsmann, der Sie im Auto hierherbrachte."

Namenlose Angst steht in ihren Augen.

„Sie kommen, um mich abzuholen und zurückzubringen in dieses schreckliche Gefängnis?"

Er hat beschwichtigend ihre Hand ergriffen, die sie ihm rasch wieder entzieht.

„Nein, nein! Bitte denken Sie nicht daran! Sie bleiben in der Pflege von Schwester Margot. Sie meint es gut mit Ihnen."

Sie blickt ihn lange forschend an:

„Meinen Sie es auch gut mit mir?"

Der junge Franzose legt die Hand auf sein Herz:

„Mademoiselle . . . Oh, wie schlimm ist es, wenn man keinen Namen sagen kann, so fremd!"

„Nennen Sie mich Hilde . . . Wie kommt es nur, daß Sie als Franzose so gut deutsch sprechen?"

„Ich war lange Zeit in Deutschland."

„Vor dem Kriege?"

„Nein, im Kriege . . . als Gefangener!"

„Oh, das ist traurig. Wielange?"

„Vier Jahre!"

Sie blickt ihn mit tiefem Mitleid an: „Vier Jahre gefangen!" Ein Schauder bebt durch ihren Körper.

„Allein? Fort von Ihrer Familie?"

„Ich war im wehrpflichtigen Alter, als die Deutschen unser Dorf besetzten. Da mußte ich nach Deutschland gebracht werden!"

„Und die Ihrigen?"

„Sind alle tot! . . . Der Krieg, Mademoiselle Hilde!"

Jetzt reicht sie ihm die Hand, die er in der seinen behält.

„Da müssen Sie uns doch hassen, die wir Ihnen alles fortgenommen haben?"

Aber da schüttelt der junge Franzose den Kopf: „Wen sollte ich denn hassen? . . . Ihren Kaiser? Ihre Generäle? Ihre Soldaten? Glaubten die nicht alle, sie mußten kämpfen für ihre Idee, für ihre Freiheit, für ihr Vaterland? Hassen Sie denn uns Franzosen, weil wir jetzt bei Ihnen sind?"

„Hilde, das Naturkind, kann sich nicht verstellen, sie nickt nur traurig mit dem Kopf.

„Alle?"

Wieder will sie nicken, da besinnt sie sich: „Den Pierre — nicht. Auch Schwester Margot nicht! . . . Vielleicht auch den Kapitän Pelletier nicht, wenn er nicht mit dieser Marianne Ebinger . . ."

Sie spricht mehr zu sich als zu ihm.

Marcel Viriot wendet kein Auge von ihrem Mund. Sie hat über ihn hinweggesehen, in die Ferne. Jetzt treffen ihre Augen auf die seinen.

„Und Sie? . . . Auch nicht! Ich glaube, Sie sind gut zu mir! . . .

„Oh, wieviel möchte jetzt Marcel Viriot fragen! Nach diesem Kapitän Pelletier, nach Kommissar Leonard. Warum sie verhaftet worden sei. Aber darf er das als Franzose?

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid

Waldbühne Höntrop: Der 18. Oktober.

Mit dieser Aufführung wurde die diesjährige Spielzeit der Höntroper Waldbühne eröffnet. Wir wiesen bereits darauf hin, daß die Bühne von der neugegründeten Spielgilde der Kulturabteilung der NSDAP. übernommen, die mit diesem Werk erstmalig an die Oeffentlichkeit trat, um gleich einen künstlerischen Erfolg zu haben. Schäfers Bühnendichtung ist wie für eine Freilichtbühne geschaffen. Und die Möglichkeiten, die sich ihm zu einer realistischen Gestaltung boten, nutzte Willy Ruhrmann als Regisseur in jeder Beziehung aus, ohne aber naturalistisch zu werden. Er schuf eine soldatische Epilode von eindringlicher Kraft. Als besonders gelungen müssen die Massenszenen bewertet werden, ohne daß dadurch aber die dramatische Handlung beeinträchtigt worden wäre, die vielmehr unter fortdauernder Spannung die Ereignisse vorantrieb. Mit dem Bühnenbild — von Willy Leyrer geschaffen — ergab sich in Verbindung mit einer glänzenden Gruppenstellung eine wahrhaft künstlerische Szenerie. Die Hauptrollen lagen in Händen von Berufsschauspielern. Den Fabrizius gab Willy Leyrer mit eindringlicher Gestaltung; erschütternd echt zeichnete Willy Ruhrmann den Obersten Bauern, Beno Gellenbeck gefiel als General Delarede und ebenso Carl Gautsch als Leutnant Henkel. Aber auch die Laienspieler zeigten teilweise sogar geschultes Können, so daß der Gesamteindruck ein wirklich geschlossener war und für die Zukunft noch Wertvolles erhoffen läßt. Der Besuch war ansprechend, der Beifall bei den vorzüglichen Leistungen sehr stark. Das Schauspiel wird Dienstag und Mittwoch für die Schulen und am Freitag für Arbeitslose zu besonders verbilligten Preisen wiederholt.

Zu einem bedauerlichen Unfall kam es am Dienstagmorgen auf dem Sammelbahnhof an der Steinhausstraße in Günnigfeld. Ein Mann, der Kohlen aus den leeren Wagen zusammenfegen wollte, sprang auf einen fahrenden Zug und wurde gegen einen Mast geschleudert, fiel herunter und kam den Rädern der Waggons zu nahe. Mit einem Schädelbruch wurde er ins Krankenhaus gebracht. Hier ist er ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben gestorben. (V)

Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand. Heute 20 Uhr spricht im Saalbau Marrmeier Staatskommissar der Handwerkskammer Dortmund, Schmiedemeister Schmidt, Hagen, über das Thema: „Der künftige Ständestaat." ::

Arbeitsausschuß des Stadtverbandes für Leibesübungen. Sportleiter S. Engelbert nahm die Verpflichtung der von ihm eingesetzten Sportwarte vor. Wehrsportlehrer Möllhoff sprach über die bald eintretende Ausbildung der Jugend im Wehrsport. Am 18. Juni veranstaltet der Stadtverband einen Staffellauf „Quer durch Wattenscheid"; weiter wird der Stadtverband im Rahmen der zehnjährigen Gründungsfeier der NSDAP. am 29. und 30. Juli sportliche Vorführungen darbieten. Zu seinem Stellvertreter berief Sportleiter Engelbert Herrn Körs von der DT. ::

Die zweite Stadtverordnetensitzung findet am Freitag um 17 Uhr statt. Tagesordnung: Festsetzung der Zahl und Wahl der unbesoldeten Beigeordneten, Neuwahl zur Verbandsversammlung des Siedlungsverbandes, Wahl von Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen, Neuwahl der Beisitzer für das Kleingartenschiedsgericht, Neubildung der städtischen Kommissionen, Abnahme der Sparkassenrechnung für 1931, Erlaß einer Gebührenordnung für die Freiw. Feuerwehr, Festsetzung der Gebühren für Straßenreinigung, Müllabfuhr und Straßenumbenennungen und Fluchtlinienfestsetzungen. ::

Stadt Wanne-Eickel

Verurteilung eines kommunistischen Rädelsführers. Der Schachthauer Friedrich Butzkowski aus Wanne-Eickel wurde als Rädelsführer einer kommunistischen gewalttätigen Demonstration, die sich am Abend des 31. Januar gegen einen von den Nationalsozialisten veranstalteten Fackelzug richtete, zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Als B. bei dieser Demonstration mehrere Schüsse auf die Polizeibeamten abgab, wurden aus der Menge Pflastersteine gegen die Polizei geworfen. Auch fiel aus den Fenstern der anliegenden Häuser eine größere Anzahl Schüsse auf die Polizeibeamten, worauf diese das Feuer eröffneten. Bei diesem gewaltsamen Auftritt wurden 5 Personen leicht verletzt.

„Wenn die Garde marschiert ..." Unter dem Vorsitz von Mertens fand Sonntag eine starkbesuchte Versammlung des Gardevereins statt. Ueber die Essener Gautagung wurde Bericht erstattet. Zum großen Gardetag in Wanne-Eickel rechnet man mit etwa 30 000 Teilnehmer. 60 Vereine haben bis heute ihre Teilnahme zugesichert. Auf der Wenge wird ein riesiges Festzelt für die Festtage am 17., 18 und 19. Juni errichtet; ein historischer Festzug wird sicherlich Aufsehen erregen. (Ae)

„Der Urwald ruft." Unter diesem Motto findet am 27. Mai hier eine westdeutsche Kolonial-Ausstellung statt, zu der Lettow-Vorbeck sein Erscheinen zugesagt hat. Reedereien, Missionsgesellschaften und Importfirmen stellen im Stadtgartensaalbau aus. Der Wanne-Eickeler Kolonialkriegerverein hat die Vorbereitung übernommen; der Statthalter von Bayern, Ritter von Epp, ist Protektor. (Ae)

Aus den Vereinen. Der Evang. Arbeiterverein Wanne beschloß, wegen der vielen Sterbefälle eine Sterbeumlage einzuführen. Infolge der schlechten Wirtschaftslage kann in diesem Jahre niemand in das Erholungsheim Hilchenbach gesandt werden. — Bürger-Schützenverein Röhlinghausen. Oberleutnant Terbrack wurde zum Hauptmann, Leutnant Fengels zum Oberleutnant gewählt. Hauptmann Selbach (7. Komp.) stellte sein Amt zur Verfügung. In der 1. Kompanie wurde König Heinrich II Schlicker zum Führer und Sommerkamp zum Hauptmann ernannt. — Der Evang. Männer- und Jünglingsverein Röhlinghausen veranstaltete für die Neukonfirmierten eine Werbe- und Begrüßungsfeier. Den musikalischen Teil bestritt der Posaunenchor unter Kühns Leitung. Pfarrer Krahn hieß in seiner Ansprache die junge Schar herzlich willkommen. Humoristische Vorträge und eine Aufführung „Das 4. Gebot" fand volle Aufmerksamkeit. — Im Stahlhelm Röhlinghausen fand ein Vortrag über: „Die letzte Fahrt des Grafen Spee" statt. (Ts)

Auflösung der volksparteilichen Frauengruppe. Die weit über 500 Mitglieder zählende Frauengruppe kommt Donnerstag 15,30 Uhr im evang. Vereinshaus zur letzten Tagung zusammen. Zur Beschlußfassung steht die Auflösung der Gruppe. (Ae)



Obermeister Anton Plankermann. Wie bereits berichtet, wurde zum Obermeister der Freien Fleischer-Innung Wanne-Eickel Fleischermeister Anton Plankermann gewählt. Der neue Obermeister ist gleichzeitig Gaukampfbundführer von Westfalen-Süd und wird wahrscheinlich in Kürze in den Reichsstand einrücken. Er ist seit mehreren Jahren bereits eifriger Mitkämpfer Adolf Hitlers und ist besonders für die Interessen des gewerblichen Mittelstandes eingetreten. (br)

Schnellarbeit der Marler Gemeindevertreter.

Die Marler Gemeindevertretung trat gestern unter Vorsitz des neuen Vorstehers Spingies zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen 16 Punkte, die in 45 Minuten erledigt wurden. Nach einem kurzen Dankeswort des Vorstehers an den früheren Vorsteher Hütter und an Bürgermeister Dr. Willeke meldete Gemeindevertreter Martin (bisher „Schwarz-Weiß-Rot") seinen Uebertritt zur NSDAP. an. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms sind folgende Arbeiten vorgesehen: die Kanalisierung des Lehmbeckerpfades und eines Teiles der Adolf-Hitler-Straße, die Neudeckung der Blücherstraße und die Asphaltierung der Loestraße bis zur Zeppelinstraße. Die Gemeindevertreter gaben sämtlich ihre Zustimmung. — Die Müllabfuhr wurde gemäß dem Ortsstatut von 1927 auch auf die Randsiedlung am Oelderweg ausgedehnt. — Der Invalide Wüller erhielt einen Zuschuß von 55 Mark zum Bau einer Umzäunung seines Grundstücks, wofür er die Bürgersteigvarzellen an die Gemeinde abtrat. — Die Grundstücksangelegenheiten mit Böckenbusch, mit der Witwe Ortmann, Schmiedemeister Alois Real, Schuhmachermeister Heinrich Real, mit der evang. Kirchengemeinde, mit dem Landwirt Wilhelm Evers, gt. Tönsmann, mit der Bergmanns-Siedlung Recklinghausen GmbH., ferner der Ausbau eines Stückes an der Ophoffstraße gegenüber der Dorfschule zu Anlagen wurden einstimmig genehmigt. — Der Stromlieferungsvertrag mit den Rheinischen Stahlwerken wurde bis 1936 verlängert. — Einstimmig gab die Gemeindevertretung auch ihre Zustimmung zu dem Erweiterungsbau der evang. Harkortschule, die mit vier Klassenräumen bei über 380 Kinder sich als zu klein erwies. Die von der Regierung bereitgestellten 20 000 Mark für diesen Zweck sind zwar inzwischen auf rückständige Steuern verrechnet worden, doch besteht die Hoffnung auf neue Mittel. — Für die an die Bestischen Kleinbahnen gegebenen Darleben von 20 500 Mark (Strecke Marl—Hüls), 28 000 Mark (östl. Vertragsgemeinschaft) und 35 881,61 Mark (Restkaufsumme) wurde in Anbetracht der finanziellen Lage der „Bestischen" der Zinssatz auf 3 Prozent herabgesetzt, während die Tilgungsraten ausgesetzt werden. — Das Schuldgeld für die Rektoratschule wurde auf 180 Mark jährlich festgesetzt, für die landwirtschaftliche Fortbildungsschule in Lenkerbeck auf 5 Mark monatlich. — Die Jahresrechnung von 1930 schließt in Einnahme mit 3 124 813,29 Mark, in Ausgabe mit 3 346 481,31 Mark ab. Hierzu und zu der Einsetzung der Rechnungsprüfungskommission gaben die Gemeindevertreter ihre Zustimmung. — Die Etatsüberschreitungen von 1930 wurden nachträglich genehmigt. — Sitzungsgelder werden nicht mehr gezahlt, dagegen werden Lohnausfall und Fahrtkosten erstattet. — Der Punkt „Veröffentlichung ortsüblicher Bekanntmachungen" wurde von der Tagesordnung abgesetzt. — Ein Bezug von Zeitschriften für die Gemeindevertreter findet in Zukunft nicht mehr statt. — Eine geheime Sitzung schloß sich an. (wi)

Auto rennt in eine Schafherde. Auf der Dorstenerstraße gegenüber von Grimberg nahe der Gelsenkirchener Stadtgrenze liefen gestern mehrere Schafe vor einen Personenkraftwagen. Obwohl der Wagenführer sofort abstoppte, konnte er nicht verhindern, daß einige Schafe angefahren wurden. Sie mußten abgeschlachtet werden. (Ae)

Krag

Im Gemeinschaftsverkehr der Essener und Gelsenkirchener Straßenbahn verkehrt die Linie 4 ab 15. Mai nicht mehr bis zum Bahnhof Steele-Nord, sondern fährt von der Haltestelle Grendplatz in Steele aus nach Rellinghausen. Den Verkehr zum Bahnhof Steele-Nord übernimmt die Linie 9 der Essener Straßenbahn. Die Umarbeiten an den Weichen und Gleisen sind im Gange. ×

In der Monatsversammlung der NSDAP. sprach Kulturgauwart Konrektor Rudolph über die Ziele der Bewegung und die dem Mitgliede erwachsenden Pflichten. Er teilte weiter mit, daß die Frage der Auszahlung der restlichen Erwerbslosen- und Krisenunterstützungen am Ort der Löfung zugeführt wird; eine Kommission habe am Samstag eine letzte Besichtigung der Auszahlungslokalitäten vorgenommen. +

Sanitätskolonne. In der Monatsversammlung wurden die Richtlinien für den Rotkreuztag am 11. Juni bekanntgegeben. Dr. Vollmer hielt einen Vortrag über ansteckende Krankheiten. (ch)

Verein heimattr. Ost- und Westpreußen. In der Monatsversammlung berichtete Wiemer über die Jahrestagung in Dortmund. Knoch wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Es wurde beschlossen, am 25. Juni einen Familienausflug nach Gelsenkirchen zu unternehmen. Die Juni-Versammlung fällt aus. (ch)

Scheidet Pfarrer Schmidt? Pfarrer Schmidt hat am 8. Mai seinen Urlaub angetreten und wird wohl nicht wieder in sein Amt zurückkehren, da er noch immer unter den Folgen einer früheren Krankheit leidet. Falls seiner beantragten Pensionierung nicht stattgegeben werden sollte, hat er seine vorgesetzte Behörde gebeten, ihn an einen anderen Platz zu versetzen. (ch)

Katernberg

Die Vereinigten Tambourkorps veranstalteten Sonntag im Saalbau Wenner einen Kameradschaftsabend. Batl.-Tambour Geritz, dem die Gesamtleitung oblag, hielt die Begrüßungsrede. In seiner Festrede gedachte Lehrer Geerkens besonders der Kriegsgefallenen und Hinterbliebenen. In der Programmfolge wechselten Darbietungen der einzelnen Korps, die alle wohlverdienten Beifall fanden. Die Kyffhäuserjugend spielte einen Einakter; lebende Bilder unter der Leitung von E. Schutz hinterließen starken Eindruck. (So)

Westerholt

Unfall. Der Bergmann G. von hier wollte mit seinem Rade auf der Westerholterstraße einem Auto ausweichen. Er verlor das Gleichgewicht und fuhr so unglücklich gegen einen Baum, daß er sich erhebliche Verletzungen zuzog. Er wurde von Sanitätern ins Krankenhaus geschafft. ÷

Straßenumbenennung. Auf Antrag des Bürgermeisters ist die Gartenstraße in Hermann-Göringstraße und der Marktplatz in Adolf-Hitler-Platz umbenannt worden.

Bertlich

Der evang. luth. Gebetsverein hielt am Sonntag eine Gemeinschaftsstunde ab. Prediger Ritzler aus Hüls sprach über Petrus 1. Vers 3. Mit diesem Wort ist der Ertrag des Alten Testaments, die Ehrfurcht vor Gottes Heiligkeit, in das Neue herübergenommen. Die Waffe aber, zu deren Anlegung Petrus in diesem Wort auffordert, ist der Leidenssinn Christi. So müssen wir Menschen mit diesem Ueberwinden anfangen! Mit Gebet und Gesang schloß der Leiter die Versammlung. (au)

Evang. Frauenhilfe. Donnerstag 16 Uhr in der Kirche Generalversammlung. (au)

Gladbeck

Der Evang. Arbeiterverein II beschloß, das zehnjährige Bestehen am 28. Mai zu feiern. Am Grabe des verblichenen Pfarrers Oetting soll ein Kranz niedergelegt werden. — Von Bedeutung ist der Beschluß, dafür in der Komm. Evang. Vereinigung zu stimmen, daß diese den Anschluß an die NSDAP. sucht. — Die Sterbegeldumlage wurde um 10 Pfg. gesenkt, der Beitrag um den gleichen Betrag erhöht.

Hüls

Spar- und Darlehnskasse. Heute 20 Uhr außerordentliche Generalversammlung bei Gahlen. ()

Haus- und Grundbesitzerverein. Morgen 20 Uhr bei Schroeder in Sinsen Generalversammlung. ()

Ankündigungen.

NSBO., Fachgruppe Friseure. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sich sämtliche erwerbslosen Friseure Donnerstag um 20 Uhr bei Rütter einzufinden haben zwecks Ausführung einer Arbeit im Herrenfach. Wer nicht erscheint, findet keinerlei Berücksichtigung bei Stellenvermittlung.

Autobusse nach Schlesien. Die Autobusse nach Schlesien gehen im Monat Mai jeden Dienstag und zwar am 16., 23. und 30. vom Hauptbahnhof Gelsenkirchen ab, zu äußerst ermäßigten Preisen. Anmeldungen hierzu und nähere Auskunft erteilt der 1. Schriftführer Häusler, Schalkerstraße 116.

Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Ortsgruppe Gelsenkirchen, veranstaltet am Freitag einen Ausflug über Schloß Nordkirchen nach Kappenberg mit Besichtigung des interessanten Freiherrn v. Steinschen Museums. Dort Kaffeetafel. Abfahrt des Omnibus 14 Uhr Neumarkt. Einsteigen auch am Schalker Markt und Rathaus Buer möglich. Anmeldung bis heute bei Frau Janitzki, Neumarkt 3. Anmeldung verpflichtet zur Zahlung des Fahrpreises von 2,— RM. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Bund deutscher Frauen. Samstag, den 13. Mai, 19 Uhr, Familienfeier bei Winkler, Kirchstraße. Verlosungsgegenstände können noch bis Donnerstag bei Frau Freyth, Steinmetzstraße 12, abgegeben werden.

Jugendgruppe des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen. Morgen 20 Uhr im Lokale Ködding, Wiehagen, Unterhaltungsabend.

Die Frauengruppe des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen Gelsenkirchen veranstaltet am Freitag um 16 Uhr im Weißen Saal, Alter Markt, zu Ehren des Muttertages eine Feier mit Kaffeetrinken, zu der alle Mitglieder eingeladen sind. Zur Ausgestaltung tragen Theater und Gesangvorträge bei. Tassen und Mitgliedsbücher mitbringen. Gäste willkommen.

Turnen * Spiel * Sport

Heute Handball!

Stadtmannschaft — Union/96.

Heute kommt das vom Handballsachbearbeiter angesetzte Spiel Stadtelf gegen Union/96 im Union-Stadion zum Austrag. Da die Kombination Union/96 sehr geschickt zusammengestellt ist, wird die Stadtelf schwer zu kämpfen haben, um sich durchsetzen zu können. Es kommt nicht so sehr auf das Resultat als auf die Leistungen der Mannschaften an. Folgende Mannschaftsaufstellungen sind vorgesehen:

Stadtelf: Deuchert (Schonnebeck), Bohne (96), Kaiperzack (Union), Krause (Union), Münster (96), Karrasch (Union), Hau (96), Soldmann (Schonnebeck), Loch (07), Menning (04), Feldmann (Union).

Schalke 96/Union: Flegel (Union), Reykewitz (U.), Sonka (96), Buschmann (96), Kristani (U.), Schnittjahn (96), Sobeck (96), Dreesen (U.), Faak (96), Potthast (96), Bathe (Union).

Sämtliche Spieler treffen sich 18 Uhr bei Schnapp. Anwurf 18,45 Uhr.

Fußball.

Delog Rotthausen — Wattenscheid 19. Zu einer spannenden Auseinandersetzung wird es im obigen Spiel kommen. Zwar verlor Delog vergangenen Sonntag gegen BV. 1912 ersatzgeschwächt 3:1, aber morgen wird die komplette Mannschaft antreten, und man darf schon aus diesem Grunde einen schönen Kampf erwarten. Wer aus diesem Treffen als Sieger hervorgeht, ist ungewiß. Wir lassen den Ausgang dieses Spieles offen.

Gleichschaltung

der Ortsgruppe Gelsenkirchen im Reichsverband Deutscher Jugendherbergen.

Am Montag, den 15. Mai, um 20 Uhr, findet im evang. Vereinshaus am Elisabethplatz eine außerordentliche Hauptversammlung statt, in der die von der Gauleitung geforderte Gleichschaltung der Ortsgruppe Gelsenkirchen durch Neuwahl des Vorstandes getätigt werden soll. Stimmberechtigt sind die Vertreter der angeschlossenen Schulen, Vereine und Verbände und die Einzelmitglieder. Die Jahresmarke für 1933 gilt als Ausweis. Jugendliche mit Bleibenausweisen haben keinen Zutritt, ebenso Vertreter von marxistischen und jüdischen Vereinen.

Des Turners Schaffen.

Schau- und Werbeturnen des Tv. Ueckendorf.

Der Tv. Ueckendorf veranstaltete ein Schau- und Werbeturnen anläßlich des Deutschen Turnfestes in Stuttgart. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden hatten Jung und Alt auf der Bühne Aufstellung genommen und ein Vorspruch erschallte. Die Antwort gaben dann die Turner und Turnerinnen, Jugendliche und Altersturner im Chor:

„Wir wollen werden frei hier auf Erden,
Einig und treu, schwören auf's neu',
Deutschland soll leben!
Wir wollen weben am Webstuhl der Zeit,
Für Deutschlands Zukunft und Herrlichkeit."

Mit Tanz und Spiel warteten dann die Kleinen auf, Knaben und Mädchen boten leichte und schöne Schulübungen, aber dann kamen die Jugendturner und -turnerinnen, die die Freiübungen für das Deutsche Turnfest vorführten. Doch auch das vollendete Freiübungsturnen sollte den Zuschauern nicht vorenthalten werden, und so zeigten die Schülerinnen ihr Können.

Der Stolz der Arbeit des Vereins: das Geräteturnen. Die Jugendturner machten Sprünge über das Pferd. Es folgten die Jugendturnerinnen am Reck, die mit leichten Uebungen, aber guter Haltung, Freude erweckten. Ferner zeigten die Turner 2. Abteilung Uebungen am Barren und die Turnerinnen machten sich am Kasten und Barren zu schaffen.

Der Höhepunkt des Turnens sollte gleichzeitig der des Abends werden. Zunächst traten die Schülerinnen an und warteten mit Stabübungen auf. Das Gemeinschaftsturnen am Barren wurde dann von der ersten Riege ausgeführt. Hier waren Maczinke und Bary, die als gute Turner bekannt sind, diejenigen, die mit schwierigen Uebungen und guter Manier glänzten. Die Frauenabteilung sollte nicht zurückstehen und machte Keulenübungen.

Wie bei fast allen Festen, so hatte man auch hier die Uebungen am Reck als besondere Delikatesse für den Abschluß aufbewahrt. Zwei Turner turnten die Uebungen für das Deutsche Turnfest in Stuttgart, eine Kraft- und eine Schwungübung. Zum Schluß richtete der erste Vorsitzende noch einige Worte an die Gäste und mit der letzten Strophe des Deutschlandliedes „Einigkeit und Recht und Freiheit" fand dieses Schau- und Werbeturnen seinen Ausklang. (ma)

Pferdesport.

Unsere Romreiter in Berlin

Am Dienstagnachmittag trafen vier der siegreichen Romreiter, Rittmeister von Salviati, Oblt. Brandt, Oblt. von Nagel und Oblt. Sahla auf dem Flughafen Tempelhof ein. Die Offiziere waren früher als erwartet in Berlin angekommen, so daß zunächst nur General Brandt, der frühere Inspekteur der Kavallerie und Vizepräsident des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung Deutschen Warmblutes, die heimkehrenden Sieger begrüßen konnte. Er beglückwünschte sie dazu, daß sie den Ruhm der deutschen Turnierreiterei und des deutschen Warmblutpferdes befestigten und hob hervor, daß der Reichsverband Gelegenheit nehmen werde, ihre Verdienste besonders zu würdigen. Auch General von Hirschberg, der Inspekteur der Kavallerie, hatte noch Gelegenheit, Rittmeister von Salviati und Oblt. Sahla beglückwünschen zu können.

Karlshorst.

1. Rennen: 1. Merkur II (Lt. Merk), 2. Judit5, 3. Grenzwall. Ferner: Auch einer, Der Zukünftige, Goldbarsch, Waldrose. Toto: Sieg 142:10, Platz 26, 15, 22:10. — H., 10, 8.

2. Rennen: 1. Eilhard (K. Florian), 2. Melampos, 3. Spala. Ferner: Flavia, Venusta, Forno, Vici, Athenais, Terpsichore, Jubel. Toto: Sieg 375:10, Platz 69, 24, 17:10. — 10, 5, 4.

3. Rennen: 1. Vigor (Lt. von Both), 2. Ilsha, 3. Elvira. Ferner: Prinzeß Mascha. Toto: Sieg 15:10, Platz 11, 16:10. — 2, ½, 5.

4. Rennen: 1. Partner (H. Sauerland), 2. Emschi, 3. Rhodesia. Ferner: Heureka, Eilflug, Krakaton, Eckehy Puschke, Fernseherin. Toto: Sieg 271:10, Platz 22, 12, 12:10. — K., 2½, 6.

5. Rennen: 1. Staroste (J. Unterholzner), 2. Frundsberg, 3. Cyklop. Ferner: Gemma, Aquilon III, Monte Godello, Heidekönigin, Epheu II, Leonatus. Toto: Sieg 56:10, Platz 20, 24, 38:10. — 2, 1, 1½.

6. Rennen: 1. Horrido (J. Unterholzner), 2. Montclair, 3. Sesam. Ferner: Vesuv, Wratislavia, Frag Papa, Albi. Toto: Sieg 116:10, Platz 21, 14, 16:10. — 1, 2½, 1.

7. Rennen: 1. Peiracava (H. Zehmisch), 2. Honorius, 3. Comödiant. Ferner: Monna Vanna, Otrune, Habgier, Goldfischer, Jouiou, Glauca, Manuskript, Paros. Toto: Sieg 52:10, Platz 20, 21, 27:10. K., K., H.

Siegdoppelwette: Vigor/Staroste 122:10.

Enghien.

1. Rennen: 1. Love Letter (Audouard), 2. Zafiritsa, 3. Orre. Toto: Sieg 437:10, Platz 103, 21, 22:10.

2. Rennen: 1. Sequin (Luc), 2. Timbre Poste, 3. Ener Zidon. Toto: Sieg 34:10, Platz 23, 23, 41:10.

3. Rennen: 1. Zeralda (Duluc), 2. Recoure, 3. Joio. Toto: Sieg 63:10, Platz 28, 86, 48:10

4. Rennen: 1. Mousquetaire (Chauffour), 2. Myrtil, 3. Dark Wan. Toto: Sieg 69:10, Platz 22, 20, 53:10.

5. Rennen: 1. Kariac (Cames), 2. Balladeur, 3. Nellus. Toto: Sieg 41:10, Platz 17, 30, 18:10.

6. Rennen: 1. Shellen (Leroy), 2. Doumoulou, 3. Simba. Toto: Sieg 32:10, Platz 17, 39, 18:10.

Aus den Sportvereinen.

Radsportverein „Adler" Haverkamp. Am Sonntag veranstaltet der Verein seinen ersten Lauf um die Vereinsmeisterschaft. Es stellten sich acht Fahrer der A-Klasse am Start. Um 9 Uhr ging es in einem flotten Tempo über Buer—Dorsten nach Freudenberg. In Freudenberg wendeten alle Fahrer zugleich. In Buer bildete sich eine Spitzengruppe von Manold Erwin 1, Trebuschak und Schellas. Kurz vor dem Ziel gab es einen heißen Kampf zwischen den Jungen Erwin 1 und Manold, der in totem Rennen endete. Das Los entschied für Erwin 1. Ergebnis: 1. Erwin 1, 2. Manold, 3. Trebuschak, 4. Schellas, 5. Buschmann, 6. Jogalla, 7. Erwin 2, 8. Schup.

Union, Handballabteilung. 20,30 Uhr im Vereinslokal äußerst wichtige Versammlung. Ausgabe von neuen Richtlinien. Vortrag von Herrn Hauf über Duisburg.

Centrum oder Hassel?

Die Ergebnisse der Jugendspiele.

Die dritte Runde der Jugendmeisterschaft brachte die erwarteten Ergebnisse Hassel und Centrum-Morgensonne holten den dritten Sieg, so daß die Entscheidung zwischen diesen beiden Mannschaften liegt. Union errang den ersten Sieg, während das Treffen Kray 04 gegen Gelsenkirchen 07 ausfiel.

Die Ergebnisse.

Union Gelsenkirchen gegen SuS. Rotthausen 5:0
SC. Hassel gegen Schwarz-Gelb Gladbeck 4:1
Centrum-Morgensonne gegen Hüllen 07 4:1

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Wie Neutomischel polnisch wurde

Schwere Anschuldigungen gegen den Studienrat Dr. Werner.

Aufsehenerregender Prozeß.

Vor dem Landgericht III in Berlin fand eine neue Verhandlung in dem Prozeß statt, mit dem der Studienrat Dr. Werner den Vorwurf zurückweisen will, daß er im Jahre 1918 die deutsche Stadt Neutomischel durch Landesverrat den Polen in die Hände gespielt habe. Dieser Vorwurf, der zuerst in einer Broschüre des Konrektors Pätzold erhoben wurde, war von dem Schriftsteller Menzel-Tirschtigel in seinen Roman „Umstrittene Erde" hineingearbeitet worden. Studienrat Dr. Werner, der jetzt durch die preußische Regierung von seinem Lehramt beurlaubt worden ist, wurde wegen der Vorgänge des Jahres 1918 vor ein deutsches Kriegsgericht gestellt. Das Verfahren wurde jedoch niedergeschlagen. Dann hat Werner den Konrektor Pätzold wegen der Broschüre verklagt, ist aber in diesem Prozeß unterlegen. Seit Jahren schwebt nun eine Klage Dr. Werners gegen den Schriftsteller Menzel und gegen den Verleger des Romans auf Unterlassung der in dem Roman gegen ihn erhobenen Beschuldigungen.

In der neuen Verhandlung wurden von dem Beklagten die Zeugen für seine Beschuldigungen genannt und als weiteres Beweismaterial Photographien und Aufrufe aus den kritischen Tagen des Jahres 1918 überreicht. Das Gericht wird nun die vom Beklagten angetretenen Beweise erheben und voraussichtlich in einigen Monaten seine Entscheidung verkünden.

vornherein von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Hierbei kann im Interesse der Sicherheit des deutschen Volkes auf persönliche Verhältnisse in keiner Beziehung Rücksicht genommen werden.

Ueberquerung des Südatlantik.

Der Erfolg eines polnischen Fliegers.

Der polnische Flieger Skarzynski ist nach Ueberquerung des Südatlantischen Ozeans in Port Natal gelandet. Der Start war in St. Louis im Senegal erfolgt.

Skarzynski startete am Sonntag 23 Uhr Greenwicher Zeit und in St. Louis, Senegal, mit einem kleinen einsitzigen Sportflugzeug, einer nur 450 Kilogramm schweren Maschine polnischer Konstruktion, ausgerüstet mit einem 135 PS starken Wright Major Motor. An Bord hatte er 750 Liter Benzin. Er überflog den Ozean, erreichte Südamerika bei Natal, zwischenlandete am Montag 16,30 Uhr im Maccio (südlich von Pernambuco) und um 18,30 Uhr in den Salvador (Bahia).

Hauptmann Skarzynski trug bei dem Flug einen gewöhnlichen Straßenanzug und einen weichen Hut. Er führte nicht das geringste Gepäck mit sich. An Proviant hatte er nur mitgenommen einen Extrakt aus afrikanischer Kolanuß, einige Tafeln Schokolade und 2½ Liter Wasser mit Apfelsinensaft vermischt.

Der Pilot ist 1899 geboren, 1932 führte er einen großen Flug von 25 000 Kilometer über Afrika durch.

Rußland bietet Japan die ostchinesische Bahn an.

Fragwürdiges Geschäft.

Der Volkskommissar des Aeußeren, Litwinoff, hat nunmehr das Angebot gemacht, daß entweder der Mandschureistaat oder Japan die russischen Interessen an der ostchinesischen Eisenbahn erwerben mögen. Als er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Vorbedingungen zu einer Annahme dieses Angebots in der amtlichen Anerkennung des Mandschureistaates bestehe, antwortete er: „Die Sowjetregierung hat das Abkommen des Völkerbundes über die Nichtanerkennung des Mandschureistaates nicht unterzeichnet. Die Anerkennung macht uns also nichts aus." Eine der japanischen Regierung nahestehende Persönlichkeit hat zu erkennen gegeben, daß die Annahme des russischen Vorschlages durch Japan zweifelhaft sei.

Ermittlungsverfahren beim Glanzstofffkonzern.

Zwei Direktoren verhaftet.

Wegen handelsrechtlicher Untreue ist gegen maßgebende Persönlichkeiten der Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. auf Antrag der Staatsanwaltschaft das gerichtliche Voruntersuchungsverfahren eröffnet worden. Beim gegenwärtigen Stand des Verfahrens kann noch nicht gesagt werden, ob die vorläufig erfolgte Festnahme zweier Direktoren aufrechterhalten wird.

Witterungsbericht.

9. Mai 1933

Im Bereiche der feuchten Meeresluft ist der Witterungscharakter über ganz Mittel- und Westeuropa bei frischen, meist westlichen Winden recht unbeständig und vielfach trübe und regnerisch. Die Temperaturen haben gegen gestern keine Aenderung erfahren; sie liegen heute morgen um 10 Grad. In der freien Atmosphäre dagegen sind die Temperaturen um 1 bis 4 Grad angestiegen. Der Islandwirbel hat sich ostsüdostwärts verschoben und in zwei Kerne aufgelöst, von denen der eine über der Nordsee, der andere westlich von Schottland liegt. Beide wandern bei weiterer Auffüllung nach Osten und befördern auf ihrer Südseite anhaltend feuchte Ozeanluft nach dem Kontinent. Somit tritt nur langsame Wetterberuhigung ein. Dieselbe wird aber nicht von langer Dauer sein, da auf der Rückseite der absterbenden Störungen über dem nordwestlichen Ozean ein neuer kräftiger Sturmwirbel erschienen ist und gegen Island vorrückt.

Vorhersage für Mittwoch: Anfangs noch meist stark wolkig mit zeitweisem Regen oder Regenschauern. Temperaturen wenig verändert. Frische, um West schwankende Winde. Später abflauende Luftströmung und langsame Wetterberuhigung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Rückdrehen der Winde auf südwestliche Richtungen und wieder zunehmende Eintrübung. Etwas milder. Später strichweise Regen.

Teure Eingemeindung.

Ein Ueberleitungskommissar fordert und erhält von Dortmund, Castrop-Rauxel, Herne und Lünen zu seinem Staatsgehalt eine Abfindungssumme von 50 000 Reichsmark.

Ein Schulbeispiel der Korruption

Dortmund, 9. Mai.

Der vom Staatskommissar für die Stadt Dortmund eingesetzte Untersuchungsausschuß hat sich unter anderem auch mit verschiedenen Vorgängen der Eingemeindung befaßt. Es stellte sich dabei heraus, daß dem früheren Landrat des Landkreises Dortmund, Geh. Regierungsrat Dr. Klauser, von den vier an der Eingemeindung beteiligten Städten Dortmund, Castrop-Rauxel, Herne und Lünen eine beträchtliche Abfindungssumme gezahlt wurde. Dr. Klauser war von den genannten Städten als Ueberleitungskommissar eingesetzt worden. Er erhielt zu dieser Zeit ein Staatsgehalt von monatlich 976,50 RM. und 200 RM. Kreiszuschlag und stellte den Antrag, den Kreiszuschlag um monatlich 300 RM. zu erhöhen. Der Antrag wurde auch genehmigt. Dr. Klauser ist von April bis August 1928 mit der Ueberleitung beschäftigt gewesen, hat sich jedoch zwischendurch sechs Wochen krankheitshalber beurlauben lassen, so daß seine Gesamttätigkeit die ursprünglich vorgesehene Zeit von drei bis vier Monaten nicht überschritten hat. Trotzdem forderte er von den vier Städten, den Kreiszuschlag gegen eine Abfindungssumme von 60 000 RM abzulösen, doch wurden ihm nur 50 000 RM. bewilligt und auch gezahlt.

Während ihm also im Normalfalle für seine drei- und viermonatige Tätigkeit lediglich 1500 bis 2000 RM. Kreiszuschlag zustanden, ist ihm eine Summe bewilligt worden, für die er 10 bis 12 Jahre hätte tätig sein müssen.

Seine weiter gestellte Forderung, die von ihm aus Anlaß der einmaligen Zahlung von 50 000 RM. zu entrichtende Einkommensteuer von 7500 RM. ebenfalls auf den Auseinandersetzungsfonds zu übernehmen, wurde jedoch abgelehnt. Die Angelegenheit ist derart dunkel, daß Staatskommissar Schüler sich veranlaßt gesehen hat, die Akten zur Nachprüfung der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Mißbrauch des „Kampfbund-Protektorats".

Essen, 9. Mai.

Die Landesleitung Nordwest des Kampfbundes für deutsche Kultur teilt mit: Der Namen des Kampfbundes für deutsche Kultur wurde in diesen Tagen in zwei Fällen als „Protektor" von Veranstaltungen Essener Filmtheater angeführt. Im Fall der Aufführung „Der Schmied von Buer" (Usapalast) wurde lediglich auf Anfrage Spielgenehmigung erteilt, in dem Fall der Nachtvorstellung der Essener Lichtburg gingen weder Anfrage noch Genehmigung voraus. In beiden Fällen handelte es sich nicht um Veranstaltungen des Kampfbundes. Die Landesleitung Nordwest teilt mit, daß sie in Zukunft mit rücksichtsloser Schärfe gegen den Mißbrauch des Namens „Kampfbund für deutsche Kultur" im Zusammenhang mit Veranstaltungen gleichwelcher Art vorgehen wird. Jedes „Protektorat" bedarf einer ausdrücklichen schriftlichen Bestätigung durch die Landesleitung Nordwest.

Große hauswirtschaftl. Ausstellung Essen

vom 13. Mai bis 5. Juni in den Essener Ausstellungshallen.

Wann immer die Stadt Essen eine Ausstellung geschaffen hat, war man gewohnt, einen Querschnitt deutscher Industrie und Technik, deutschen Handwerks und Gewerbefleißes und deutschen Handels zu sehen. Nach Kohle und Eisen, Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Technik und Verkehr, Schiffahrt und Luftfahrt, allen Zweigen handwerklichen Gewerbes, Kunst und Wissenschaft, Hygiene und Sport meldet sich zum ersten Male die Welt der deutschen Hausfrau! Am 13. Mai öffnen wieder einmal die Ausstellungshallen ihre Pforten und gezeigt wird die „Große hauswirtschaftliche Ausstellung" — Im Haus der Gegenwart — Essen 1933. Es soll gezeigt werden, wie es im Schaffensbereiche der deutschen Hausfrau aussehen soll, wie die deutsche Hausfrau der Gegenwart ihr und unser „Zu Hause" gestalten und ausbauen will. Die gründlichen Vorarbeiten gingen zwar unter anderen politischen Vorzeichen vonstatten, heute marschiert das große Werk unter den Bannern eines neuen Deutschland. Die großen deutschen Frauenverbände und Frauenvereine werden während der Zeit der Ausstellung ihre Tagungen in Essen abhalten. Ueber Aufbau und Gliederung, über Sonderveranstaltungen, Vorträge usw. wird in den nächsten Tagen Näheres bekanntgegeben. Die feierliche Eröffnung findet am 13. Mai durch Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone statt. Die Ausstellung dauert bis 5. Juni.

Konto „Primus Mangold"

Geheimnisvolles 700 000 RM.-Guthaben

der Stadt Essen bei der Deutschen Volksbank A.-G.

Essen, 9. Mai.

Nachprüfungen, die bei der Stadtverwaltung in der letzten Zeit durchgeführt wurden, haben u. a. ergeben, daß die Stadt an die den christlichen Gewerkschaften nahestehende und vor kurzer Zeit vom Reich sanierte Deutsche Volksbank A.G. Essen eine Kreditforderung von über RM. 700 000 hat, von der eigentümlicherweise die Stadtkämmerei bis Ende Januar keine Kenntnis hatte.

Es handelt sich um die Hergabe eines Kredits von RM. 450 000,—, die im Jahre 1925 an die Volksbank überwiesen wurden, als das Reich der Stadt Essen eine Summe in dieser Höhe für Unterstützungen aus der Besatzungszeit erstattet hatte.

Die Volksbank richtete der Stadt ein Konto in Höhe von 450 000 RM. ein, das den Namen „Primus Mangold" erhielt. Um das Vorhandensein dieses beachtlichen Guthabens wußten nur der damalige Oberbürgermeister Bracht und der kürzlich in den Ruhestand getretene Beigeordnete Klost. Beigeordneter Klost machte erst gegen Ende Januar 1933 dem inzwischen beurlaubten Oberbürgermeister Schäfer von der Existenz dieses Kontos Mitteilung, der dann seinerseits den Stadtkämmerer Hahn unterrichtete. Dieser kündigte sofort das Guthaben und forderte die alsbaldige Rückzahlung von zunächst 250 000 RM. Die Bankleitung berief sich demgegenüber auf die Kündigungsfrist und teilte im übrigen mit, daß sie nennenswerte Barbeträge nicht zur Verfügung stellen könne. Durch die aufgelaufenen Zinsen ist die Gesamtforderung der Stadt inzwischen auf über 700 000 Reichsmark angewachsen.

Die Angelegenheit dieser etwas merkwürdigen Kreditbergabe der Stadt Essen an die Deutsche Volksbank wird, wie man hört, Gegenstand weiterer Untersuchung sein.

Schlageter-Ehrung im Gerichtssaal.

Düsseldorf, 9. Mai.

Zur gleichen Stunde, zu der vor zehn Jahren vom französischen Kriegsgericht das Todesurteil gegen Albert Leo Schlageter gesprochen wurde, fand am Dienstag im gleichen Saal, in dem damals das Urteil verkündet wurde, eine würdige Ehrung unseres Nationalhelden Schlageter statt. Der Bund nat.-soz. deutscher Juristen übergab an der Schwelle des Saales des Gerichtsgebäudes einen Lorbeerkranz mit Hakenkreuzschleife dem Präsidenten des Landgerichts mit einer kurzen Ansprache. Zugegen waren u. a. Heinz Hauenstein, der ehemalige Führer der Gruppe, der Schlageter angehört hatte, eine Anzahl Richter und Rechtsanwälte, unter ihnen Rechtsanwalt Dr. Bräutigam (Düsseldorf), der Schlageter als Verteidiger betreut hatte. Präsident Krey übernahm den Kranz und ließ ihn in dem Saal, in dem damals die Verhandlung stattfand, an der Schwelle anbringen, wo Schlageter als Angeklagter gesessen hatte. Von der Justizverwaltung sind jetzt Mittel bereit gestellt worden, um dem historisch gewordenen Raum eine würdige Ausstattung zu geben.

Prinzenhochzeit in Bonn

frühestens in der ersten Junihälfte.

Bonn, 9. Mai.

Zu der von anderer Seite verbreiteten Meldung, daß die Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Preußen, des ältesten Sohnes des deutschen Kronprinzen, mit Fräulein Dorothea von Salviati am 16. Mai in Bonn stattfindet, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß das genaue Datum des Hochzeitstages noch nicht feststeht. Die Hochzeit dürfte frühestens in der ersten Hälfte des Juni stattfinden.

Herten, 9. Mai. (Selbstmord des Amtsbaurats.) Der 59 Jahre alte Amtsbaurat Wilhelm Heckmann wurde in der Nacht zum Dienstag in dem Fremdenzimmer seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Heckmann hatte einen Abschiedsbrief an seine Angehörigen hinterlassen, in dem er erklärt, daß die gegen ihn erhobenen Vorwürfe ihm so nahe gegangen wären, daß er nicht mehr weiter leben könne. Er hat offenbar in einem Fall seelischer Depression Hand an sich gelegt. Gegen den Amtsbaurat waren Vorwürfe erhoben worden, daß er während seiner Amtsführung sich Vorteile verschafft habe.

Drei Hinrichtungen an einem Tage

Sühne für schwere Verbrechen.

Der Briefträgermörder Ernst Reins wurde am Dienstag um 6 Uhr früh im Hofe des Gefängnisses Plötzensee hingerichtet.

Der Maurer Ernst Reins hat am 1. Mai 1931 im Hause Gossow-Straße 10 in Berlin den Geldbriefträger Schwan auf bestialische Weise ermordet und war dann gemeinsam mit seinen Schwestern nach Italien geflüchtet. Nach mehreren Monaten konnte Reins dann in Italien verhaftet werden. Nach Deutschland ausgeliefert, wurde er am 12. Dezember 1931 zum Tode verurteilt, jedoch wurde die Vollstreckung unter der früheren preußischen Regierung immer wieder hinausgezögert.

Auch der Mörder Kabelitz hingerichtet.

Außer dem Briefträgermörder Reins wurde auch der Mörder des Fuhrunternehmers Ponick, Johannes Kabelitz, am Dienstag früh im Hof des Gefängnisses Plötzensee durch den Magdeburger Scharfrichter Groepler hingerichtet.

*

Auch in Bayern wurde am Dienstag eine Hinrichtung vollzogen. Im Hofe des Gerichtsgefängnisses in Weiden wurde die Hinrichtung des Mörders Felix Schieder mit dem Fallbeil durch den Münchener Scharfrichter Reichardt vollzogen. Damit hat eines der furchtbarsten Verbrechen, die sich in der Oberpfalz abgespielt haben, nämlich der Mord von Wendersreuth, bei dem Felix Schieder zusammen mit einem siebzehnjährigen Dienstknecht seinen Bruder, dessen schwangere Ehefrau und das kleine Kind des Ehepaares ermordete, seine Sühne gefunden.

Das Flugboot „Do X" auf dem Chiemsee

Das Flugboot „Do X", das Dienstag 10,24 Uhr in Starnberg aufgestiegen war, ist, nachdem es über der Stadt Rosenheim mehrere Schleifen ausgeführt hatte, um 66,10 Uhr auf dem Chiemsee bei Prien glatt gewassert. Der Flug wurde vom bayerischen Reichsstatthalter, General v. Epp, dem Direktor der Münchener Lufthansa, Major a. D. Hailer, und 20 Fluggästen mitgemacht. Das Flugboot wird nach Passau weiterfliegen.

Fünf Personen verbrannt.

Furchtbares Brandunglück in der Grafschaft Glatz.

Am Montagabend wurde das Gehöft des Landwirts Lauterbach in Ullersdorf (Kreis Glatz) von einem Schadenfeuer heimgesucht. Wohnhaus, Stallung, Scheune und Schuppen wurden ein Raub der Flammen. Die vier kleinen Kinder des Besitzers sowie dessen Vater sind verbrannt. Lauterbach und seine Frau sind schwer verletzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Angeklagter flieht aus dem Gerichtssaal.

Das mitternächtige Urteil nicht abgewartet.

In der letzten Nacht ereignete sich im neuen Kriminalgerichtsgebäude in Berlin ein aufregender Zwischenfall. Der Angeklagte Robert Hauptmann, der sich wegen fortgesetzten Betruges vor der dritten Strafkammer beim Landgericht III zu verantworten hatte, entfloh vor der Urteilsverkündung, die kurz vor Mitternacht erfolgte. Es gelang nicht mehr, des Angeklagten habhaft zu werden. Das Gericht verurteilte ihn zu 1½ Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust und erließ sofort einen Haftbefehl. Hauptmann war angeklagt, sich widerrechtlich als Prozeßvertreter, Rechtsbeistand und Volkswirt bezeichnet zu haben. Hauptmann hatte auch mehrfach versucht, sich in die NSDAP. einzuschmuggeln.

Auch „Graf Zeppelin" hat es wieder gekonnt.

In Pernambuco eingetroffen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das am Dienstag um 11,05 Uhr Ortszeit über Fernando do Noronha gesichtet wurde, traf um 18 Uhr Ortszeit in Pernambuco ein.

Entlassung politischer Schutzhäftlinge.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Die Polizeibehörden sind zurzeit damit beschäftigt, die Voraussetzungen für die Entlassung solcher Schutzhäftlinge zu prüfen, deren Festhaltung nicht mehr geboten erscheint.

Es werden jene verführten und verhetzten Volksgenossen entlassen, die sich nicht führend im staatsfeindlichen Sinne betätigt haben oder sonst in dieser Richtung hervorgetreten sind.

Es sind dies kommunistische Mitläufer, die im Zuge der politischen Spannungen nach Erlaß des Gesetzes zum Schutze des deutschen Volks in Schutzhaft genommen werden mußten, um der damals bestehenden Gefahr des Versuches, gewaltsamen Widerstand zu leisten, vorzubeugen. Voraussetzung für die Entlassung ist, daß ihr Verhalten während der Schutzhaft Gewähr dafür bietet, daß sie während dieser zu einer besseren Einsicht gelangt sind und sich in Zukunft des leisesten Verdachtes staatsfeindlicher Betätigung enthalten. Um hierin sicher zu gehen, werden die erforderlichen Vorkehrungen für die Ueberwachung der entlassenen Häftlinge durch dauernde polizeiliche Meldepflicht, Aufenthaltsbeschränkung usw. getroffen. Selbstverständlich bleiben

die festgenommenen kommunistischen und pazifistischen Hetzer, die Funktionäre und Abgeordneten wetterhin in Schutzhaft.

Personen, deren bisherige staatsfeindliche Betätigung darauf schließen läßt, daß sie sich auch nach einer Entlassung in diesem Sinne betätigen würden, sind von

Rundfunk

Mittwoch, den 10. Mai.

6,45—7,00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7,00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7,03 **Morgenruf**
1. Choral: Nun danket alle Gott — Crüger
2. Spruch des Tages
7,10—8,00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
8,00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
8,05—8,30 **Frau und Familie**
Gertrud Hahn: **Die wirtschaftlichen Aufgaben der Hausfrau**
9,45—10,00 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus
10,00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10,15—11,15 **Mensch und Welt**
Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11,25—12,00 **Musikalischer Schulfunk**
für Schüler vom 16. bis 19. Lebensjahre
Leitung: Prof. Dr. Felix Oberborbeck
Bedeutsame Formen des musikalischen Schaffens: Das Melodrama
Egbert Grape (Klavier), Studierende der Musikhochschule Köln
12,00—12,50 Vom Südwestfunk Frankfurt
Unterhaltungskonzert
Leitung: Reinhold Merten
Solist: Fritz Rievert (Bariton)
1. Reitermarsch — Schubert-Liszt
2. Ouvertüre Nr. 1 in D-Dur — Schubert
3. a) Der Jüngling an der Quelle — Schubert
b) Wanderers Nachtlied — Schubert
4. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz" — Weber
5. Serenade für 13 Blasinstrumente, op. 7 — R. Strauß
6. a) Ruhe meine Seele — R. Strauß
b) An die Nacht — R. Strauß
12,50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13,00—14,30
von 13,30—14,00 über den Südfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt
Mittagskonzert, Leitung: Wolf
Solistin: Marta Brilmaier (Sopran), Begleitung: Egberg Grape
1. Der Adler von Lille, Marsch — Blankenburg
2. Waldeszauber, Walzer — Vollstedt
3. Lieder für Sopran:
a) Cäcilie, b) Befreit — Strauß
c) Meine Mutter hats gewollt — Trunk
d) Unter Blüten — Trunk
4. Ouvertüre zur Posse „Paragraph 3" — Suppe
5. Römische Suite — Zimmer
6. Liebesleid und Schön Rosmarin — Kreisler
7. Melodien aus der Oper „Manon Lescaut" — Puccini
8. Streifzug durch Straußsche Operetten — Schlögel
Gegen 14,00 **Mittagsmeldungen II**
14,30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15,00—15,25 Stadtschulrat Hawel: **Bild- und Film-Manuskript für den heimatlichen Unterricht**
15,30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15,50—16,30 **Jugendfunk**
Unsere Fahne
16,30—17,45 **Vesperkonzert,** Leitung: Eysoldt
1. Krönungsmarsch — Kretschmer
2. Ouvertüre „Hunyady Laszlo" — Erkel
3. Rhapsodie A-Moll — Dvorak
4. Menuett — Mozart
5. Aus aller Herren Länder, Suite — Moszkowsky
6. Szenen aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau" — Adam
17,50—18,10 Hauptmann a. D. Schuchardt: **Schutz der Heimat gegen Luftangriffe**
18,15—18,45 **Die Welt auf der Schallplatte**
Jonny Behm: **Bei den Nomadenhirten des Epirus**
18,50—19,00 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19,00—20,00 Reichssendung
Stunde der Nation
Vom Ostmarken-Rundfunk Königsberg
Ostpreußische Komponisten
Dirigent: Erich Seidler
Willy Binder (Tenor), Funkmännerchor, Orchester des Königsberger Opernhauses
Einführende Worte: Dr. Herbert Gerigk
1. Otto Besch: E. T. A. Hoffmann-Ouvertüre
2. Herbert Brust: Von der Nehrung (Text Walter Heimann)
Musik für Tenorsolo, Männerchor und Orchester op. 19
Uraufführung
a) Vor dem Sturm
b) Schwarze Vögel im Sturm
c) Ohne Ruh
3. Hermann Göß: Sinfonie F-Dur
20,00 **Erste Abendmeldungen**
20,05—20,30 **Lieder zur Laute**
Gesungen von Sepp Summer
1. Wach auf, du deutsches Land
2. Das Lied vom Helden
3. Deutscher, bleib deutsch
4. Feierliche Gelübde
5. Wir gehn im Schritte
20,30—21,10
Violinkonzert D-Dur von Brahms
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter; Solist: Josef Szigeti (Violine)
21,15
Bastien und Bastienne
Singspiel in einem Aufzug
von Wolfgang Amadeus Mozart
Dichtung von Jean Jacques Rousseau
von Friedrich Wilhelm Weiskern
Musikalische Leitung: Kühn
Spielleitung: Paul H. Gehly
Bastienne, eine Schäferin — Klara Hansen
Bastien, ihr Geliebter — Wilh. Mayenfels
Colas, ein vermeintlicher Zauberer — Wilh. Strienz
Die Handlung spielt auf dem Lande vor dem Häuschen des Colas
22,05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22,25—24,00 **Nachtmusik und Tanz,** Leitung: Eysoldt

Hauptschriftleiter: Otto Zobel
Verantwortlich für Politik und Handel: E. H. Hamp; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie „Verbreitungsgebiet" Dr. Wilh. Kremsler; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Berkenbusch.



Heute abend 8.30 Uhr entschlief nach längerem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Theod. Sommerfeld

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Anna Sommerfeld
geb. Wietler.

Gelsenkirchen, den 8. Mai 1933.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 11. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Florastraße 4.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank aus.

Wwe. Ernestine Sauerland
und Kinder.

Gelsenkirchen, im Mai 1933.

Wir drucken
für den Privatbedarf:

- Geburtsanzeigen
- Verlobungsanzeigen
- Vermählungsanzeigen
- Vermählungsdankkarten
- Trauerbriefe
- Trauerdankkarten
- Visitenkarten
- Privatbriefbogen
- Glückwunschkarten

Buchdruckerei
Carl Berlenburg
Wildenbruchstraße 27 Fernruf 21641

Zurück!
Dr. Tiggemann
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden
Bahnhofsvorplatz
Telefon 24935

Jg. Bürogehilfin gesucht
energisch, flott, selbständig, m. allen Büroarb. vertraut. Ausf. Ang. mit Lichtb. u. A. Z. 1007 a. d. Allg. Ztg

---

Herrschaftliche 7 bezw. 6 Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort (Neubau) im Stadtzentrum per sofort oder später preiswert zu vermieten. Ang. unter A. Z. 605 an die Allg. Zeitung.



KAMPHAUS
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 74

Eil- und Möbeltransporte
(mit oder ohne Packer u. Möbelträger)
Für Vereinsfahrten bequem eingerichtete Autos empfiehlt bei billigster Berechnung
Friedrich Bemberg
Wiehagen 135 Ruf 234 87

Das gute
Tages-Leuchtschild
unübertroffen in Leuchtkraft und Haltbarkeit
fertigt an als Spezialität:
Firmenschilder-Fabrik
Ortjohann
Waldstraße 21 Ruf 23166

Evangelischer Volks-Verein
Gelsenk.-Altstadt.

Gott dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, unseren langjährigen Fahnenträger

Theod. Sommerfeld

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Mai 1933, nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause, Florastraße 4, aus statt.

Zum letzten Ehrengeleite treten die Mitglieder um 1,30 Uhr im Vereinshause an.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Großväter-Verein
Gelsenkirchen I.

Unser liebes Mitglied der Großvater

Theod. Sommerfeld

ist gestorben. Zur Beerdigung treten die Mitglieder Donnerstag, nachm. 1,30 Uhr, am Vereinslokal Nettebeck vollzählig an. S. war Mitglied der Sterbekasse.

Der Vorstand.

Lesezirkel
sucht einige branchekundige
Vertreter(innen)
Vorzust. 4—7 Uhr.
Kraffzik, Leopoldstr. 28, 2. Etg. lks.

Suche für meine Bäckerei u. Konditorei ein. tücht. unverheir.
Erstgesellen
Selb. muß in Brötchen, stl. Brotfort., in d. Konditorei u. Speiseeisherstellg. f. gute Ware garant., sonst Bewerb. zweckl. Off. unt. A. Z. 977 an die Allg. Ztg.

Wir suchen f. unser Textilwaren-Geschäft einen tüchtigen
Lehrling
m. Handelsschulbild. Bewerb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten unter A. Z. 971 an d. Allg. Ztg.

Kellnerlehrling
gesucht.
Deutscher Hof
Essen-Steele.

16—18jähriges evgl.
Mädchen
für ganz im Priv.-Haush. sof. gesucht.
Architekt Figge
Remscheid-Lennep
Sauerbronnstr. 23.

Suche für meine Bäckerei ein junges
Halbtagsmädchen
nicht üb. 17 Jahre.
Konditorei Becker
Schalkerstraße 178

Schönes groß. :9164
leeres Zimmer
an alls. Person zu vermieten. Näheres **Friedhofstr. 3, I. r.**

Ausschreibung.

Die Herstellung von Bohrlöchern für Pumpen, sowie die Lieferung von Bauholz für Gartenlauben soll vergeben werden. Angebotsvordrucke werden, so lange der Vorrat reicht, gegen Zahlung von je 0,50 RM. im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 521, und im Rathaus Buer, Zimmer 78, abgegeben. Angebote sind verschlossen bis Freitag, den 19. Mai, 10 Uhr bzw. 11 Uhr dem städt. Gartenbauamt, Rathaus Buer, Zimmer 113, einzureichen. Oeffnung erfolgt anschließend in Gegenwart etwa erschienener Anbieter.

Gelsenkirch., 8. Mai 1933
Oberbürgermeister.

Ausschreibung.

Die Tiefbauarbeiten für den Bau eines Freibades am Rhein-Herne-Kanal, östlich der Sutumerstr., sollen vergeben werden (Fürsorge- oder Pflichtarbeit). Angebotsunterlagen sind im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 521, und im Rathaus Buer, Zimmer 78, gegen Zahlung von 2,40 RM. zu beziehen. Pläne liegen im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 511 a aus. Dort wird auch jede weitere Auskunft erteilt. Einreichungstermin: Mittwoch, den 17. Mai, 11 Uhr im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 515, Oeffnungstermin 11,15 Uhr, Zimm. 519

Gelsenkirch., 5. Mai 1933
Oberbürgermeister.

Ausschreibung.

von Dachdeckerarbeiten am Wohn- und Stallgebäude Stratmannshof, Berlinerstraße 40.

Angebotsunterlagen sind geg. Zahlung von 1,20 RM. im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 521, und im Rathaus Buer, Zimmer 78, zu haben. Abgabe- u. Oeffnungstermin: Samstag, 20. Mai, 9 Uhr, im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 521.

Gelsenkirch., 9. Mai 1933
Oberbürgermeister.

Gesucht zum 1. Juni
1. Evangelische
Kinderschwester
od. **Kindergärtnerin** für nachmittags (2 Kinder im Alt. von 5 und 2 Jahren).
2. Ein in Küche u. all. Hausarb. erf.
Mädchen,
das schon in herrsch. Haushalt selbst. gearbeitet hat. Schr. Ang. u. A. Z. 1002 an die Allg. Ztg.

Kompl. eingerichtete
Dampfbäckerei
in gut. Geschäftsl. Ueckendorfs z. 1. 7. an solv. Fachmann zu vermiet. **Bäckermeister Heinr. Breder**
Wattenscheid
Graf-Adolf-Str. 46.
Telefon 23989.

Sichere Existenz!
Bierverlag
mit Mineralwasserfabrik, alteingeführtes Geschäft, krankheitsh. unt. günst. Beding. sof. zu verkaufen. Streng reell! Schr. Ang. u. A. Z. 1005 an die Allg. Z.

Gutgehendes
Lebensmittelgesch.
zu kaufen gesucht. Off. u. A. Z. 1006 an die Allg. Ztg.

---

2 kleine Wohnhäuser
22 Zimm., 2600 *M* Mieteinnahmen, in guter Wohnlage für 8000 *M* zu verkauf. Ang. u. A. Z. 1015 an die Allg. Ztg.

Wohnhaus
Stadtmitte, günstig zu verkaufen. Anzahlung 5—7000 *M* Ang. u. A. Z. 1008 an die Allg. Ztg.

Massives Wohnhaus
16 Zimm., Einfahrt Stall und Garten, Nähe Knappschaftskrankenhaus preisgünstig zu verkauf. Ang. u. A. Z. 1016 an die Allgem. Ztg.

Ostpreußen!
Hausgrundstück
mit Hochgebäude u. groß. Gemüsegarten todeshalb. für 2000 *M* zu verkaufen. Mündl. Ausk. ert.
R. Kehler
Wiehagen 55.

Lager
mit Wohng., Pferdestall u. Autogarage sofort zu vermieten. Näheres **Stein**
Hülsmannstraße 5.

Ladenlokal
beste Lage Rotthaus. 16 qm, bill. Miete, zu vermieten. :9144
Karl-Meyerstr. 46.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Dr.-Ing. Wilhelm Geldbach
Irene Geldbach
geb. vom Berg

Berlin W 30
Nollendorfstr. 34

Gelsenkirchen
Ludwig-Richterstr. 6

10. Mai 1933



Laßt Sonne herein
ist die Forderung
unserer schweren Zeit. Fördern Sie dieses durch
Gardinen - Dekorationen
in Farben u. Mustern ihren Räumen harmonisch angepaßt, die Sie stets am besten kaufen im **Fachgeschäft**
Hanneke
Hochstraße 51/53

Suche zum 1. Sept. an der Bahnhofstr. ein großes helles
Ladenlokal
zu mieten.
Ang. u. A. Z. 1009 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
mit einer 2 Zimm.-Wohnung zu verm.
F. Stallmann,
Gels., Heßlerstr. 16.

Ruh. Leute u. gute Mietezahl. such. z. 1. Juni od. später in ruhigem Hause
2-3 Zimmer
Altwohnung. Evtl. Tausch. Ang. u. A. Z. 1011 an die Allg. Z.

Wohnung
1. Etg., 6 oder 8 Zimm. (2 kleinere) sep. Aufgang, Bochumerstraße, Nähe Hauptbahnhof, bes. günst. f. Arzt, Zahnarzt, Büro u. dgl. z. 1. Juli zu verm. Näheres **Josefstr. 10**

---

2. Etage
im Hause Dresdner Bank, Lizmannstr. 1
5 Räume u. Küche, Diele, einger. Badezimm. usw. sofort preiswert zu vermieten. **Degenhard,** Georgshaus.

Am Stadtgarten, **Wittekindstraße und Zeppelinallee** zwei **Räum., eine 7räum.** und **zwei 6räumige herrschaftliche**
Etagen
mit Zubehör und Zentralheizung, und **Kirchstraße 56** eine **5räum. 2. Etage** mit Zubehör sofort od. spät. zu verm. Näh. Büro **Wittekindstr. 27** T. 23660

Möbliertes
Manf.-Zimmer
mit Kochgelegenheit sofort zu vermieten Näh. **Bulmkerstr. 1,** Wirtschaft.

Suche zum 1. Juni
3-4 Z.-Wohng.
in ruhig. Hause (4 erwachs. Personen). Miete bis 50 Mark Off. unt. A. Z. 1012 an die Allg. Ztg.

---

1. Etage
7 Räume, Diele, Mans., Badezimm., Heizung zu vermiet. **v. d. Reckestraße 9.**

Schöne
5 Zim.-Wohng.
mit Bad u. Balkon von ruh. Fam. (sich. Zahl.) gesucht, wenn mögl. mit Garten. Ang. u. A. Z. 1014 an die Allg. Ztg.

Brautpaar sucht
3 Zim.-Wohng.
in ruh. bess. Hause evtl. Tausch. :9168 Zu erfr. Allg. Ztg.

Wohnung
2. Etage, 5 Räume mit Zubehör sofort preiswert zu verm. **Bochumerstraße 165.**

Abgeschlossene
3-, 4- und 5räumige
Neubauwohnungen
mit allem Zubehör zu vermieten.
Sedanstraße 54.

---

1 vierräumige Neubauwohng.
1. Etg., nebst Diele, Bad, evtl. Garage, mit reichl. Zubehör ausgestattet, sofort zu vermieten.
Näh. Wannerstr. 28, 1. Etage rechts.

Bessere abgeschloss.
4 Zimmer-
Neubauwohng.
zu vermieten.
Baugeschäft Freienstein N.
Bohwinkelstraße 45.

Frdl. möbl. Zimmer
in besserem Hause sofort zu vermieten Hindenburgstr. 41, I.

Groß. leeres :9148
Frontzimmer
m. Gas in ruh. H. an Iggesf. zu verm. Zu erfr. Allg. Ztg.

Sauberes gemütlich.
Mansarden-Zimm.
m. el. Licht preiswert zu vermieten. **Ludwig-Richterstr. 2** (am Stadtgarten)

Günst. Gelegenheit!
Herren- u. Damenfahrrad, wie neu, billig zu verkaufen.
Stemmermann
Bismarckstraße 54
Eingang Toreinfahrt

Frische Eier
hat abzugeben
Landwirt Grollmann
Heßlerstraße 51.

Motorrad
500 ccm, 6000 Klm. gel., zu verkaufen.
Mühlenstraße 46.

Radio
2-Röhren-Netzempf. billig abzugeben.
Sellhorststr. 26 prt.

Gebr. Herd
Kleiderschrank 9 *M* zu verkauf. :9161
Näh. in d. Allg. Z.

Das Kind gedeiht am besten bei der Mutter,
Das Küken bei Muskator-Futter.
(Zum Muskator-Preisausschreiben.)

Preisabbau!
Ia. trockenes Tannenholz (Grubenholz) kleingeschlagen . . **RM 2.50** je Ztr.
Klobenholz . . . . **RM 1.50** je Ztr.
(bei 5 Ztr. **RM 1.40**)
Grubenholz
(bis 12 cm Durchm., 1,5 m lg. **RM 1.40** je Ztr.
Sägemehl (stets vorrätig) **RM 0.50** je Ztr.
ab Fabrikhof.
Für Zustellung frei Haus RM 0.20 je Ztr. mehr. Ferner liefern wir sämtliche Sorten **Vierkanthölzer** sowie **Bretter** und führen das Trennen und Schneiden aller Holzarten zu **billigsten Preisen** aus.
Alters- u. Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen, Wannerstraße 306

In der Nacht vom 8. zum 9. Mai wurden Auf'm Wasserkamp 17 (Kriegerheimstätte) durch mehrere Einbrecher 40 Meter Maschendraht, 1½ Meter Höhe, 4 cm Lochweite im Werte von RM 100 - gestohlen. Für die Wiederherbeischaffung oder die Namhaftmachung der Täter wird gute
Belohnung
zugesichert.
Ferd. Barczewski, Auf'm Wasserkamp 17

Sommersprossen
werden unter Garantie durch
Venus Stärke B beseitigt. M. 100, 2.75
Gegen Pickel. Mitesser Stärke A
Großdrogerie Hennes & Witkop, Bahnhofstr. 77
Drogerie Eschenröder, Hochstraße 32

Hans-Sachs-Haus
Heute nachm. 4 Uhr: Große Schüler- und Familienvorstellung bei
Ramiro
dem großen Hexer
Volles Programm, kleine Preise von 30 Pfg. an
abends 8.15 Uhr bei kleinen Preisen.
Was schreibt die Presse über Ramiro?
Noch nie dagewesen! Lachen-Staunen-Lachen
Sichern Sie sich im Vorverkauf an der Theaterkasse von 11 bis 1 Uhr einen guten Platz.
Nach der Vorstellung treffen wir uns?
In der **Hans-Sachs-Gaststätte**

Feuerwehr-Museum
der
Feuerwehr-Verbände
von Rheinland und Westfalen
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 67
Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei **freiem Eintritt.**



General-Vertretung für Gelsenkirchen, Wanne-E. und Herne
„WEPAG", Schützdeller & Pütz
Wanne-Eickel, am Hauptbahnhof. Tel. 41110—11.

Auto-Friedhof Gelsenkirchen
liefert billig Ersatzteile u. Autozubehör Auswahl vieler Wagentypen
Ruhrländ. Autoverwertung, Geisenk., Neustr. 16, Ecke Elisabethstr., 2 lin. v. Neumarkt

---

Damen- u. Herren-Marken-
Räder
auch einige gebrauchte, billig zu verkaufen
W. Anschütz
Fahrzeug-Handel
Sellhorststr., Ecke Moritzstr.

Herren- und Damen-
Räder
auch einige gebr. billig zu verkaufen.
E. Kämper
Maschinen-Handlung
Vereinsstr. 48

Guterhalt. steuer- u. führerscheinfreies
Motorrad
gegen bar zu kauf. ges. Ang. u. A. Z. 1013 an d. Allg. Z.

---

1 Video-Schnellwaage
1 bewegl. Ventilator
beid. fast neu, billigst zu verkaufen.
Wildenbruchstr. 7, I.

Pferd
Flachwagen u. Geschirr bill. zu verk.
Wiehagen 46.

Tempo-Dreirad
steuer- und führerscheinfrei m. Kasten best. Zust. zu verk. :9155 Zu besichtig. **v. d. Reckestraße 25**

Gebr. guterhalten.
Schlafzimmer
zu kaufen gesucht.
Zu erfr. **Boytnit,**
Wanne-Eickel III
Pionierstraße 21.

Fernempfänger
Netzg. zu kauf. ges. Ang. m. Preis u. A. Z. 1003 an Allg. Z.

Gebrauchte
Ladeneinrichtung
zu kaufen gesucht.
Käthe Wotzer
Adolf-Hitler-Str. 4.

Herrenfahrrad
zu verkauf. **Königgrätzerstr. 58, III. r.**

Gebr. Herd
zu verkaufen. **Bismarckstr. 108** im Hof

Anzüge Damenmäntel
immer billiger!
Fürsorgescheine werden in Zahlung genommen.
Schlüking
Elisabethstraße 15
Am Fleischmarkt

Billiger
als aus Privathand kaufen Sie meine hochmodern., wenig gespielten
Pianos
Zahlreiche Anerkenn.
Nevries
Hans-Sachs-Haus.

Portlandzement
und alle Baustoffe
Düngekalk
Baustoffhandlung
Karl Andres
Ueckendorferstraße 74.
Telephon 22138.



Erhalte heute **Transport großer u. kleiner Schweine,** welche ich bill. abgebe **Katzmarek,**
Gelsenkirchen
Wilhelminenstr. 164, früher Wirtschaft **C. Beukenberg.**

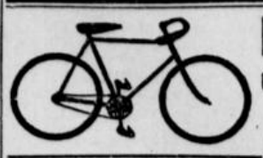


Großer Preisabschlag
Sendung großer u. kleiner **Schweine** angekommen welche ich billig abgebe. Habe auch größere zum Weiterfüttern.
Raphael
jetzt
Wilhelminenstr. 20
Am Alten Markt

Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand

Alle

Wirte, Konzessionsinhaber und Vertreter werden zur Besprechung wichtiger Berufsfragen zu **Donnerstag, 11. Mai, nachmittags 4.30 Uhr, in das Restaurant Rüdel, Marktstraße,** eingeladen.



Fahrräder
u. Fahrradteile
kauft man am besten und billigst in der bekannten
Fahrrad-Handlung
Ernst Kämper
Vereinsstraße 48.

Fahrraddecken . von 0.75 an
Ketten . . . . . von 0.85 an
Bremsen . . . . . von 0.65 an

Machen Sie einen Versuch,
indem Sie Ihre Aufnahmen zum Entwickeln, Kopieren und Vergrößern zu
Foto Kochs, Gelsenkirchen
Marktstraße 6 bringen.
Jeder Wunsch wird weitgehend berücksichtigt
Gute Abzüge sind die Zierde des Albums.

Aufklärung! Nur Florastr. 4, gegenüber dem Gaswerk, kommen die billigen neuen Original-Kampmanns Waschmaschinen der altbekannten Waschmaschinenfabrik **Kampmann** zum Verkauf. Diese neuen Kampmannschen Modelle sind viel billig. u. bedeut. besser als and. Maschinen. Außerdem andere Marken lieferbar. Zahlungserleichterung. Reparaturen, Wringwalzen, Motore billigst. Telef. 225 71.

Versammlungs-Kalender
der Parteien usw.

Die 5spaltige Kolonelzeile kostet 20 Rpf. Mitteilungen sind auf je 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 2 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unserer Zeitung einzusenden.

Schalker Frauenkreis. Donnerstag 15,30 Uhr im evang. Vereinshaus, Grillostraße 110. Versammlung. Vortrag von Rektor Ischerland u. Ausflugbesprechung.

Der Stahlhelm BdF., Gau Gelsenkirchen. Heute 20,15 Uhr im evang. Gemeindehaus Ueckendorf Kreis- und Ortsgruppenführerbesprechung.

Neue Kräfte durch Pflanzensäfte!
Schoenenberger's Pflanzensäfte nach Dr. Hansen, vorzüglich gegen hohen Blutdruck, Arterienverkalkung, Husten, Darmleiden, Nervenleiden.
Zur Frühjahrskur besonders zu empfehlen:
Brennesselsaft, Spitzwegerichsaft u. Löwenzahnsaft
Wörishofener Kräuter- u. Reform-Haus Adolf-Hitler-Str. 24 Ecke Neustraße

---

Wanderer, Adler, Dürkopp, Miele
sowie andere erstklass.
Marken-Fahrräder
liefert zu vorteilhaften Preisen
A. Bröggelhoff
Kaiserstraße 53
Ruf 21801

Mod. Tapeten Borten, Leisten
immer
Kammermann
Schalkerstr. 165

Möbeltransporte
mit modern. Spezial-Fahrzeugen von und nach allen Richtungen unter Garantie übernimmt
Möbeltransport-Mols, Ringstraße 85, Ruf Samm.-Nr. 22551



Drähte roh und verzinkt, **Drahtgeflechte, Stacheldraht.**
Große Auswahl Billige Preise.
Rösler & Lönne,
Drahtwerk, Bochum,
Verkaufs-Lager:
Gels.-Wattenscheid, Gertrudisstraße 60.

Die
Weststrasse
bekannt als die
Stempel-Sturm
-strasse, heisst, jetzt
Franz-Seldte
-Strasse

Heißmangel Std. 80 Pf. Wäsche w. a. **Wunsch abgeh. u. wied. zugest. Kosuch, Grillostraße 38. Tel. 221 33**

Städt. Bühnen Essen

Opernhaus.

Mittwoch, 10. Mai, 20 bis 23 Uhr: Reihe O: Fidelio.
Donnerst., 11. Mai, 20 bis 23 Uhr: Glückliche Reise.
Freitag, 12. Mai, 20 bis nach 22,30 Uhr: Der fliegende Holländer.
Samstag, 13. Mai, 20 bis 22,45 Uhr: Zar und Zimmermann.
Sonntag, 14. Mai, 15 bis nach 18,30 Uhr: Carmen. Kl. Pr.: 0,40—2,50 *M*. 20 bis 23 Uhr: Glückliche Reise.

Schauspielhaus.

Mittwoch, 10. Mai, 20 bis 22,15 Uhr: Das Nürnbergisch Ei. Vereinsvorst. u. freier Verkauf.
Donnerst., 11. Mai, 20 bis 22,15 Uhr: Schneider Wibbel.
Freitag, 12. Mai, 20 bis 22 Uhr: Andreas Hollmann
Samstag, 13. Mai, 20 bis 22,30 Uhr: Die Marneschlacht.
Sonntag, 14. Mai, 15,30 bis 17,45 Uhr: Das Schweineschlachten. Kleine Pr.: 0,40—2,00 *M*. 20 b. geg. 23 Uhr: Lifelott von der Pfalz.

Stadttheater Dortmund

Mittwoch, 10. Mai, 20 bis u. 23 Uhr: Vorm. B 33 und E 17: Der Vogelhändler. Preise von 80 Pfg. an.
Donnerst., 11. Mai, 20 bis gegen 22,15 Uhr: Vorm. C 34 u. J17: Schlageter. Preise v. 80 ₰ an
Freitag, 12. Mai, 20 bis geg. 22,15 Uhr: Schlageter.
Samstag, 13. Mai, 20 b. geg. 23 Uhr: Auß.-Vorm.: Undine Preise v. 80 ₰ an
Sonntag, 14. Mai, 11 b. geg. 13 Uhr: Konzert. Preise von 75 ₰ an. — 19,30 bis u. 22,30 Uhr: Auß. Vorm.: Der Vogelhändler. Preise v. 80 ₰ an

---

Stadttheater Bochum.

Mittwoch, 10. Mai, 20 bis 23 Uhr: A. 28: „Die glückliche Reise. Oper. v. Eduard Künneke
Donnerst., 11. Mai, 20 bis 22,30 Uhr: Zum ersten Male! C. 29: „Da stimmt was nicht." Schwank von Franz Arnold
Freitag, 12. Mai, 20 bis 22,45 Uhr: Gelber Ring 6 u. Wahlvorstellg. für alle Ringe: „Weh dem, der lügt." Lustspiel v. Franz Grillparzer.
Samstag, 13. Mai, 20 bis 22,30 Uhr: Auß. Vormiete u. „Deutsche Bühne" (Bühnenvolksbund) Ser. A „Schlageter"
Sonntag, 14. Mai, 20 bis 22,30 Uhr: Blauer Ring 12: „Da stimmt was nicht." Preise 0,40 bis 2,40 *M*.

Rotfuchsfelle werden gebleicht u. hochwertig **veredelt. Kaninfelle** zu Seal-Elektr. etc. **Ausstopfen** all. Tier- u. Vogelart. **ELKE,** Gerberei Kirchstr. 39, Tel. 259 39

Engl. Französ.
Spanisch Std. 1.-Mk.
Anm. unt. A. Z. 872

700-1000 RM
geg. gute Sicherheit und hohe Zinsen b. monatl. Rückzahlung per sofort gesucht. Ang. u. A. Z. 1017 an die Allg. Ztg.

Darlehn Mk. 500.—
von Selbstgeber geg. gute Verzinsung gesucht. Absol. Sicherstellung, gesicherte Rückzahl. mit mon. Mk. 50,—. Gefl. Angebote u. A. Z. 1010 an die Allg. Ztg.

Junge Dame, 22 J. evang., wünscht
Bekanntschaft
mit gebild. charaktervollem Herrn in sicherer Posit. Mögl. Bildoff. unt. A. Z. 1004 an d. Allg. Z.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.